



**BERLINER
FEUERWEHR**

be  **Berlin**

2014



Wir retten Berlin. Seit 1851.

Langjährige Partner!

DRK ist ein stabiler Partner der Berliner Feuerwehr!



Schon seit Jahrzehnten arbeiten wir eng mit der Berliner Feuerwehr im Rettungsdienst zusammen.

Auch im Katastrophenschutz sind wir ein verlässlicher Partner, der innerhalb kürzester Zeit viele Helferinnen und Helfer mobilisieren kann.

Beide Kompetenzen, Rettungsdienst und Katastrophenschutz, sind für uns untrennbar miteinander verbunden: aus Berlin - für Berlin!

Liebe Leserin, lieber Leser,

im Jahr 2014 sprachen 97 Prozent der Deutschen den Feuerwehrleuten das Vertrauen aus. Zum zehnten Mal in Folge führt die Feuerwehr damit die Liste der vertrauenswürdigsten Berufe an. Die Berliner Feuerwehr hat im vergangenen Jahr wieder bewiesen, dass sie diese Anerkennung auch zu Recht verdient hat.

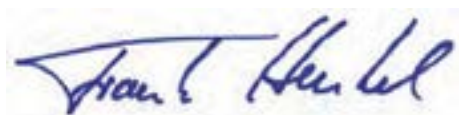
Bei insgesamt etwa 400.000 Einsätzen haben die Angehörigen der Berliner Feuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehren sowie die an der Notfallrettung beteiligten Hilfsorganisationen und die Bundeswehr Hilfe geleistet. Dafür spreche ich allen Beteiligten meinen herzlichsten Dank aus.

Die Herausforderungen einer wachsenden Stadt lassen sich auch an den stark gestiegenen Alarmierungs- und Einsatzzahlen ablesen. Der vorliegende Jahresbericht bestätigt, dass sich der Trend fortsetzt. Seit 2004 hat sich die Zahl der Alarmierungen im Rettungsdienst um rund 50 Prozent erhöht.

Deshalb gilt es auch in diesem Jahr richtungsweisende Entscheidungen zu treffen. Zuallererst muss die personelle Ausstattung weiter verbessert werden. Bereits im letzten Doppelhaushalt habe ich mit zusätzlichem Personal auf die Entwicklung reagiert und 80 neue Stellen bei der Berliner Feuerwehr geschaffen. Das Thema wird aber auch in den anstehenden Haushaltsberatungen eine wichtige Rolle spielen. Um kurzfristig eine Entlastung im Bereich der Notfallrettung zu schaffen, habe ich die Hilfsorganisationen gebeten, den Rettungsdienst mit weiteren Einsatzfahrzeugen zu unterstützen. In diesem Jahr werden noch zehn weitere Rettungswagen in den Dienst gestellt.

Wichtig für die Zukunft ist darüber hinaus die Gewinnung von Nachwuchskräften. Nur mit ausreichend engagiertem Nachwuchs kann es gelingen, das immer größer werdende Aufgabenspektrum zu bewältigen. Wir wollen deshalb den Beruf bei der Berliner Feuerwehr für junge Leute noch attraktiver machen. So soll beispielsweise ein neuer Zugangsweg für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst eingeführt werden, der neben feuerwehrtechnischen Grundlagen auch die vollständige Ausbildung zum Notfallsanitäter bzw. zur Notfallsanitäterin enthält. Darüber hinaus ist die Verkürzung des klassischen Vorbereitungsdienstes für Nachwuchskräfte mit abgeschlossener Berufsausbildung von zwei auf eineinhalb Jahren geplant. Dies alles soll in erster Linie die Menschen unterstützen, die sich für die Berliner Bevölkerung engagieren und der Berliner Feuerwehr ein Gesicht geben.

Neben Zahlen, Daten und Fakten wird in dem Jahresbericht über besondere Einsätze und technische Entwicklungen berichtet. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und hoffe, dass er auch bei dem ein oder anderen jungen Leser das Interesse an dem Beruf des Feuerwehrmannes oder der Feuerwehrfrau weckt.



Frank Henkel
Senator für Inneres und Sport





► IHRE MISSION: AN DIE GRENZEN ZU GEHEN.

► UNSERE MISSION: GRENZEN ZU ÜBERWINDEN.

Unmögliches möglich zu machen: Vor dieser Mission stehen Sie immer wieder. Um Sie bestmöglich zu unterstützen, stellen wir diesen Anspruch auch an uns selbst. Das Ergebnis: Patentierte und innovative Lösungen, die im Ernstfall den Unterschied ausmachen können. Innovationen wie die atmungsaktiven **Triple Fabric**® Reflexstreifen. Wie das **HPX-System**® für schnellen Austausch von Reißverschlüssen. Wie das komfortable, knieschonende **Ergo Pad**®. Oder wie das geniale Isolationssystem **Air Blocker**® für noch mehr Sicherheit und Komfort.

Liebe Leserin, lieber Leser,

auf rund 100 Seiten möchten wir Ihnen einen Einblick in die Entwicklungen und Ereignisse des Jahres 2014 geben.

Insgesamt war es für unsere Feuerwehr ein gutes, wenn auch sehr arbeitsreiches Jahr. Der leichte Rückgang bei der Anzahl der Brandeinsätze scheint eher in der normalen Schwankungsbreite zu liegen. Die Demographische Entwicklung und die Veränderungen im Gesundheitssystem wirken sich dagegen immer deutlicher auf unseren Rettungsdienst aus. Die Prognosen zum Anstieg der Rettungsdiensteinsätze wurden diesmal noch übertroffen, sodass wir in diesem Jahr - sicher zum letzten Mal - knapp unter 400.000 Einsätzen liegen. Das Blitzeis im Januar zeigte deutlich, dass akute Rettungsdienstlagen unser System schnell an die Grenzen führen können. Der Dachstuhlbrand in der Fregestraße im Oktober - über den im Heft exemplarisch für viele Brandeinsätze berichtet wird - zeigt mit welchen Widrigkeiten unsere Einsatzkräfte oft zu kämpfen haben. Der Dank der Bewohner hat unseren Feuerwehrleuten „gut getan“ und ist gleichzeitig weiterer Ansporn.

„Da kommt was auf uns zu“ waren unsere Worte zum Notfallsanitätärgesetz. Und das hat sich bewahrheitet. Mit den sich daraus ergebenden Veränderungen - beginnend mit der veränderten Ausbildung bis hin zu neuen Organisationsabläufen - hat sich die Behörde das ganze Jahr über beschäftigen müssen. Und das wird auch in den nächsten Jahren noch so sein. Besonders stolz sind wir, dass die ersten Notfallsanitäter im Laufe des Jahres bereits an der BFRA ausgebildet wurden.

Die Freiwilligen Feuerwehren sind ein integraler und wichtiger Bestandteil der Berliner Feuerwehr. Nicht nur im alltäglichen Einsatz oder besonderen Schadenslagen unterstützen sie die Berufsfeuerwehr. Um auch im Katastrophenfall gewappnet zu sein gibt es die Brandschutzbereitschaften. Was Freiwillige Feuerwehrleute bei der größten Katastrophenschutzübung des Jahres in Lehnin gemeinsam erlebt haben erfahren Sie ab Seite 73. An dieser Stelle sei allen Kräften der Freiwilligen Feuerwehren und der Berufsfeuerwehr für ihre Einsatzbereitschaft und ihr Engagement noch einmal ausdrücklich gedankt!

Beim Durchblättern dieses Jahresberichtes werden Sie - neben dem Fotoessay von Tobias Seeliger - auf viele ausdrucksstarke Bilder treffen, die uns wieder von vielen tollen Fotografen kostenlos zur Verfügung gestellt wurden. Dafür sei ihnen gedankt. Zu danken ist aber vor allem unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehren Berlins für die Zuarbeit zu diesem Jahresbericht. Ohne ihre Arbeit, ihr Engagement und ihr Können blieben diese Seiten leer.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine interessante und spannende Lektüre

Wilfried Gräfling Karsten Göwecke

LBD Wilfried Gräfling

LBD-V Karsten Göwecke



Gebäudesicherheit mit System: **Brandmeldesysteme.**



Wir tun alles, um für Sie erste Wahl zu sein: Profitieren Sie von über 90 Jahren Erfahrung und sorgen Sie mit uns als Partner für optimalen Schutz von Menschenleben und Sachwerten. Weil beim Brandschutz jede Sekunde zählt, bieten wir Ihnen für die schnelle und differenzierte Erkennung, Lokalisierung und Eindämmung von Bränden richtlinienkonforme Brandmeldesysteme und passende Dienstleistungen. Mehr Infos erhalten Sie unter Bosch Sicherheitssysteme GmbH, Storkower Str. 101, 10407 Berlin, Telefon 030 42107-0, marketing.berlin@de.bosch.com
www.bosch-sicherheitssysteme.de



BOSCH
Technik fürs Leben



EINLEITUNG

NOTFALLRETTUNG 52

FOTOESSAY 32

EINSATZ 12

Inhalt

INTRO

Vorwort des Senators für Inneres und Sport.....Seite 3
Vorwort der Behördenleitung.....Seite 5
Inhaltsverzeichnis.....Seite 7

CHRONIK

Das Jahr 2014 im Rückblick.....Seite 8

EINSATZ

Blitzeis in der Leitstelle
Überfrierende Nässe.....Seite 12
Dachstuhlbrand in Friedenau
Fregestr.77.....Seite 14
Und sonst noch so...
Besondere Einsätze 2014.....Seite 20

FOTOESSAY

Von Pflasterwagen und roten Teufeln
Fotografische Beobachtungen.....Seite 32

TAKTIK

Projekt EK 15
Neues Einsatzkonzept.....Seite 46
Workshop zum Atemschutznotfalltraining
Rette sich, wer kann.....Seite 48

60 AUS- UND FORTBILDUNG

NOTFALLRETTUNG

Zukunftsfähige Ausstattung
für die Rettungswagen.....Seite 52
Wir machen Hygiene einfach...
Schutz vor Infektionsgefahren.....Seite 54
MoDE:
die digitale Erfassung
von Einsatzdaten.....Seite 56
Reanimationsregister
strukturierte Auswertungen.....Seite 57
Einsatzbericht
Ebola-Verdacht.....Seite 58
Patientensicherheit
durch Arzneimittelkommission.....Seite 59

AUS- UND FORTBILDUNG

Hohes Output im Wald
unter schwierigen Bedingungen....Seite 60

TECHNIK

Serviceeinheit Informationstechnik
Planung und Betrieb
der Anlagen und Geräte.....Seite 64

FORSCHUNG

Das Projekt ENSURE
Verbesserte Krisenbewältigung
durch freiwilliger Mithelfer.....Seite 68
Wenn in Berlin das Licht ausgeht
KatLeuchttürme.....Seite 70

FREIWILLIGE FEUERWEHR

In der Großstadt
mehr gefordert denn je.....Seite 72
Katastrophenschutzübung Lehnin
„Übung macht den Meister!“.....Seite 73

JUGENDFEUERWEHR

Rekord bei der Berliner JF!
Erstmal über 1000 Mitglieder.....Seite 78

HISTORIE

Feuerwehrmuseum Berlin
weiterhin beliebt.....Seite 80

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

Statistik
Kurzübersicht/Stadtgebiet.....Seite 83
 Organigramm/Standorte/
Freiwillige Feuerwehren.....Seite 84
 Zuordnung der Dienststellen.....Seite 85
 Übersichtskarte.....Seite 86
 Notfallrettung/Stellen/
Funktionen.....Seite 88
 Katastrophenschutz/
Werk- u. Betriebsfeuerwehren/
Vorbeugender Brandschutz.....Seite 89
 Einsatz- und Alarmierungsstatistik
nach DIN 14011.....Seite 90
 Fahrzeugalarmierungen.....Seite 91
 Eigenunfälle.....Seite 98
 Fahrzeuge.....Seite 99
 Immobilien.....Seite 100
 Finanzen.....Seite 101

**Begriffserläuterungen/
Abkürzungen/Impressum**.....Seite 102

72 FREIWILLIGE FEUERWEHR



Fotos: Sebastian Haase, Stefan Rasch, Berliner Feuerwehr, Tobias Seeliger



Fluthelfer Medaille Berlin



Laufbahnprüfung



Foto: Jens-Peter Wilke zentraler Tag der offenen Tür

7. FEBRUAR

Mit sieben LKW unterstützen Kräfte der Direktion Süd, FF Rudow und Neukölln die Berliner Tafel. Die Aussteller der „Fruit Logistica“ stellten der Tafel Nahrungsmittelspenden zur Verfügung.

28. FEBRUAR

Eine Frau und 46 Männer werden zu Brandmeister-Anwärtern/-innen ernannt und beginnen die zweijährige Laufbahnausbildung. Zwei Frauen und 57 Männer werden nach bestandener Laufbahnprüfung zu Brandmeistern/-innen ernannt.

4. MÄRZ

Großübung in der Tunnelbaustelle in der zukünftigen Linie U5.

15. MÄRZ

Übung der 5. Brandschutzbereitschaft. Simulation eines Gefahrgutaustrittes im Rathaus Charlottenburg.

24. MÄRZ

Die Kräfte der 1. und 2. Berliner Brandschutzbereitschaft werden im Rathaus Lichtenberg mit der Berliner Flutmedaille für ihren Einsatz im Elbehochwasser 2013 geehrt.

27. MÄRZ

120 Mädchen und Jungen besuchten die Feuerwachen am Girls&Boys Day um die

Arbeit der Feuerwehr kennenzulernen.

5. APRIL

80 Verletztendarsteller mussten im Rahmen einer Übung durch Kräfte der Hilfsorganisationen von der Insel Scharfenberg gerettet werden. Anlass war der 60. Geburtstag des Malteser Hilfsdienstes.

6. APRIL

Die Laufstaffel der Berliner Feuerwehr belegt beim polnischen Debno-Marathon den dritten Platz. Zwei Marathon- und 12 Staffelläufer der Berliner Feuerwehr sind unter den 2400 Läufern.

25. APRIL

Richtfest für die Rettungswache Blankenfelde.

28. APRIL

Großübung im Tiergarten-Tunnel. 50 Einsatzkräfte üben nach einem dargestellten Unfall mit Verletzten und Brandentwicklung das Vorgehen im Tunnel.

9. MAI

Vorstellung der einjährigen Projektarbeit des 22. Aufstiegsstudienganges zum Höheren Dienst: „Wie können Feuerwehrleute, die den Einsatzdienst nicht (mehr) leisten können, im öffentlichen Dienst weiter eingesetzt werden?“

10. MAI

Beim 4. Berlin Firefighter Stairrun starten 700 Feuerwehrleute aus 8 Nationen. Die Berliner Feuerwehr nimmt mit der FF 4401 an der Langen Nacht der Wissenschaft teil. Vor großem Publikum am Fachbereich Mathematik der FU präsentieren die Kameraden Rettungsmittel und Geräte der Feuerwehr.

26. MAI

Bei der 14. Deutschen Feuerwehrmeisterschaft im Volleyball erreicht das Team der Berliner Feuerwehr zum 5. Mal in Folge den Meistertitel.

6. JUNI

Das Forschungsprojekt STEMO wird bis Ende 2014 verlängert.

23. JUNI

Innensenator Frank Henkel besucht Freiwillige Feuerwehren in der Direktion Nord

28. JUNI

Berliner Feuerwehrleute nehmen in Torun an den 6. Polnischen Feuerwehr Meisterschaften im Toughest Firefighter Alive und an der 4. European Firefighter Combat Challenge teil.

28. JUNI

11 Berliner Feuerwehrleute nehmen erfolgreich an der 6. Deutschen Feuerwehr



Foto: Stefan Rasch



Workshop Atemschutznotfalltraining

Foto: Feuerwehr-Doku



Engel der Großstadt

Foto: Berliner Feuerwehr

MTB Meisterschaft in Einruhr (NRW) teil.

1. JULI

389 Berliner Feuerwehrleute erhalten den Fluthelferorden des Landes Sachsen.

6. JULI

Zentraler Tag der offenen Tür auf der FW Charlottenburg-Nord.

14. JULI

Next Generation - Zehn Jugendliche aus Berliner Feuerwehrfamilien besuchen Gastfamilien unserer Partnerfeuerwehr Los Angeles in den USA.

30. JULI

Großübung im Fernbahntunnel der Deutschen Bahn.

25. AUGUST

Pensionärstreffen auf der FW Wannsee.

29. AUGUST

Zwei Frauen und 43 Männer werden zu Brandmeisteranwärtern ernannt. Drei Frauen und 42 Männer werden nach bestandener Laufbahnprüfung zu Brandmeister/innen ernannt.

1. SEPTEMBER

Neun Auszubildende starten in die Ausbildung „112 Direkt“.

13. SEPTEMBER

1. Workshop Atemschutznotfalltraining für Feuerwehren aus dem In- und Ausland.

14. SEPTEMBER

Sieben neue Gerätewagen Sanität für die Feuerwehr und Hilfsorganisationen.

20. SEPTEMBER

Titelgewinn für die Team der Berliner Feuerwehr bei der 14. Deutschen Feuerwehr Fußballmeisterschaft in Bremerhaven.

27. SEPTEMBER

45 Berliner, 3 Pariser und 5 polnische Feuerwehrleute starten beim Berlin Marathon.

8. OKTOBER

Fünf Brandoberinspektor-Anwärter bestehen die Laufbahnprüfung.

18. OKTOBER

Beim 11. Nationalen Leistungsvergleich der Höhenretter in Oldenburg erreicht das Team der Berliner Feuerwehr Platz 8.

20. OKTOBER

Katastrophenschutzübung mit 250 Einsatzkräften in Lehnin.

30. OKTOBER

Die ersten sechs Rettungsassistenten beenden erfolgreich die Ergänzungsprüfung

zum Notfallsanitäter.

2. NOVEMBER

Traditioneller Wannseelauf mit 106 Startern.

9. NOVEMBER

25 Jahre Mauerfall: Symbolisch treffen an der Lichtgrenze Tanklöschfahrzeug West und Tanklöschfahrzeug Ost erneut aufeinander.

12. NOVEMBER

Verleihung der KatSchutz-Ehrenzeichen durch den Innensenator.

13. NOVEMBER

Schlüsselübergabe am Neubau der FW Pankow.

17. NOVEMBER

65 Kameraden und Kameradinnen erhalten das KatSchutz Ehrenzeichen der Stufe 1.

24. NOVEMBER

1000 Besucher nehmen am 15. Rettungsdienstsymposium teil.

1. DEZEMBER

17 „Engel der Großstadt“ werden geehrt.

29. DEZEMBER

Pressetermin „Silvester“



Alle 78 Sekunden ausgerückt

Foto: Stefan Rasch



399.209 mal

Die spektakulärsten Einsätze des Jahres

Blitzeis in der Leitstelle

**Am Morgen des 20. Januar kommt es zu überfrierende Nässe.
Das Ausmaß war nicht vorhersehbar.**

Spätestens seit den schweren Unwettern „Anita“ und „Kyrill“ mit ihren verheerenden Folgen wird die Wetterentwicklung vom Lagedienst bei der Berliner Feuerwehr permanent beobachtet. Mit dem Deutschen Wetterdienst (DWD) und der Behördenleitung wird der Handlungsbedarf regelmäßig abgestimmt.



UNGEWOHNTEES BILD:

Zwei LHF in der Notaufnahme des UKB

Foto: Patrik Müller

Dieses erfolgte auch für das verheerende Blitzeis am 20.1.2014, dem in den Medien eine vage Ankündigung von Eisregen für die Nachmittagsstunden vorausgegangen war. Bereits am frühen Morgen erfolgten deshalb intensivierte Abstimmungen zwischen dem LD, dem DWD und der Behördenleitung um mögliche Auswirkungen und notwendige Maßnahmen beurteilen zu können. Keiner vermochte aber zum damaligen Zeitpunkt die schlagartige Schwere und den Umfang des nur wenige Zeit später eintretenden Ereignisses abzusehen.

Um 8:12 Uhr erfolgte durch den DWD eine Warnung vor Glätte, die aber irritierender Weise gegen 9:00 Uhr zurückgezogen wurde. Unabhängig wurde vorbereitend der AZ Rettungsdienst ausgelöst. Bereits gegen 8:30 Uhr nahmen allerdings beginnend im Norden Berlins die glatteisbedingten Rettungsdiensteinsätze

schlagartig zu. Innerhalb einer Stunde stieg die Anzahl von Notrufen und Einsätzen derart, dass sich gegen 9:30 Uhr sämtliche Einsatzmittel der Berliner Feuerwehr im Einsatz befanden. Neben 470 offenen Einsätzen (normal sind ca. 80 Einsätze zu diesem Zeitpunkt), standen weitere fast 170 aufgenommene Einsätze an, die nicht mehr beschickt werden konnten. Zusätzlich standen fast permanent bis zu 50 einlaufende Notrufe an. Darüber hinaus trafen bei der Einsatzleitzentrale der Polizei zahlreiche Notrufe per Fax ein.

DAS IGNIS-SYSTEM KOMMT AN SEINE GRENZE

Die insbesondere aus den unbesetzten Einsätzen resultierenden IGNIS-Meldungen u.a. der Fristenüberwachungen führten zu einem sehr schlechten Leistungsverhalten des Leitstellensystems und aufgrund der unklaren Systemlage zu einer halbstündigen Einsatzbearbeitung in der Rückfallebene. Selbst durch den Einsatz sämtlicher Personalressourcen war die Situation in der Leitstelle kaum zu bewältigen und führte zu spürbaren Einschränkungen in der Einsatzbearbeitung.

Um die Situation zu mildern, wurde versucht, weitere Rettungsdienst- und sonstige Einsatzmittel bereitzustellen. Dieses gelang u.a. durch die Unterstützung der FF und der BFRA. Über ein Amtshilfeersuchen erfuhren wir außerdem Hilfe über die Polizei und die Hilfsorganisationen, die zusätzliche RTW bereitstellten, sowie die Krankentransportunternehmen.

Zusätzliche Reserve-RTW der BF konnten mangels Beladung nicht in Dienst gestellt werden. Gegen 18 Uhr flachte das Einsatzgeschehen langsam ab, so dass gegen 21 Uhr der Ausnahmezustand beendet werden konnte. Insgesamt mussten an diesem Tag ca. 2300 Einsätze bewältigt werden. Auch wenn das Ereignis insgesamt relativ gut gemeistert werden konnte, zeigte sich dennoch an einigen Stellen Optimierungsbedarf, der zeitnah umgesetzt wurde.

AXEL EVERS
Leiter der Leitstelle





Kompetente Hilfe für Notfälle

Drei Zentrale Notaufnahmen der DRK Kliniken Berlin



Versorgung von jährlich mehr als 110.000 Notfallpatienten

Partner der Berliner Feuerwehr bei Aus- und Fortbildungen für die Notfall- und Rettungsmedizin

Zertifizierte Traumazentren und Stroke Units an den Standorten Köpenick und Westend

Anbindung des NEF 5405 Köpenick, des NEF 3305 Westend und des RTW 3304 der Berliner Feuerwehr

Versorgung von jährlich mehr als 24.000 Kindern in den Zentralen Notaufnahmen

Notfallmedizinische Diagnostik, optimale Patientenversorgung und engagierte Zusammenarbeit mit den Rettungsdiensten

DRK Kliniken Berlin | Mitte
Drontheimer Straße 39 – 40, 13359 Berlin
Zentrale Notaufnahme: (030) 3035–6550

DRK Kliniken Berlin | Westend
Spandauer Damm 130, 14050 Berlin
Zentrale Notaufnahme: (030) 3035–4004

DRK Kliniken Berlin | Köpenick
Salvador-Allende-Straße 2 – 8, 12559 Berlin
Zentrale Notaufnahme: (030) 3035–3100



Dachstuhlbrand in Friedenau

Am 11. Oktober wurden die Kräfte der Feuerwache Schöneberg um 1:25 Uhr in die Fregestraße 77 in Friedenau alarmiert. In dieser Nacht versahen die Kameraden der FF 4401 mit einem LHF ihren wöchentlichen Einsatzdienst, so dass zum Stichwort Brand 2 sofort zwei Staffeln aus Schöneberg ihren Weg zur Einsatzstelle antraten.

Foto: Stefan Rasch





Feuerwehrleute, die schon einmal Dienst auf den Wachen Schöneberg und Wilmersdorf geleistet und die Straßenverhältnisse im Bereich Friedenau kennengelernt haben werden bestätigen, dass allein die Anfahrt in die Fregestraße für jeden Maschinisten eines Löschfahrzeugs oder einer Drehleiterfahrzeugs eine He-

rausforderung ist. Vermutlich durch eine brennende Matratze kam es zunächst zu einem Zimmerbrand im 4. Obergeschoss. Es handelte sich dabei um das ausgebaute Dachgeschoss. Die Wohnungsinhaberin konnte noch vor Eintreffen der Feuerwehr durch ihre Nachbarn in Sicherheit gebracht werden und musste, wie eine

weitere Nachbarin auch mit Verdacht auf Rauchgasintoxikation notfallrettungsdienstlich versorgt und ins Krankenhaus transportiert werden.

Die engen Straßenverhältnisse (die Straßenbreite in der Fregestraße zwischen parkenden PKW beträgt nur ca. 3,70 m) und die nicht beschnittenen Straßenbäume vor dem brennenden Gebäude erschwerten die Entwicklung der ersten Brandbekämpfungsmaßnahmen und das Anleitern erheblich. Der zuerst eintreffende C-Dienst alarmierte weitere Kräfte nach. Der daraufhin eintreffende B-Dienst erhöhte im Laufe des Einsatzes die Alarmierung auf Brand 8. Im Verlaufe des Einsatzes wurde die Einsatzstelle in drei Einsatzabschnitte gegliedert: Einsatzabschnitt 1 Innenbrandbekämpfung und Wasserwehr; Einsatzabschnitt 2 Riegelstellung und Einsatzabschnitt 3 Bereitstellungsraum und Betreuung der Bewohner.

KONSTRUKTIONSMÄNGEL NACH DACHAUSBAU

Über das Dach wurde vermutlich in den 1960er Jahren eine weitere Dachkonstruktion gesetzt. Durch den Dachgeschossausbau entsteht besonders bei Flach-



UNGEWOHNTE BILD:

Aufbau der Wasserversorgung auf engstem Raum

Foto: Stefan Rasch



Der Löschschaum findet seinen Weg durchs Treppenhaus Foto: Berliner Feuerwehr



Das Nachbargebäude wird geschützt

Foto: Stefan Rasch



Der Dachstuhl brennt in ganzer Ausdehnung

Foto: Stefan Rasch

ANZEIGE

U.S.A. • New York City, NY • Houston, TX • Philadelphia, PA • Riverside County, CA • Miami, FL • San Diego, CA • Dallas, TX • Indianapolis, IN • Fairfax, VA • San Francisco, CA • Tulsa, OK
 • Palm Beach, FL • New Orleans, LA • Las Vegas, NV • Albuquerque, NM • Phoenix, AZ • Jacksonville, FL • Fort Myers, FL •
 Columbus, OH • Wichita, KS • Pittsburg, PA • Arlington, TX • Cincinnati, OH • Milwaukee, WI • Washington, DC •
 Seattle, WA • Denver, CO • Charlotte, NC • Fort Worth, TX • Portland, OR • Atlanta, GA • Sacramento, CA • Mesa, AZ •
 NC • Newark, NJ • Lexington, KY • Louisville, KY • Jersey City, NJ • Lincoln, NE • Greensboro, NC • Plano, TX •
 Mobile, AL • Montgomery, AL • Shreveport, LA • Augusta, GA • Chesapeake, VA • Irving, TX • Des Moines, IA
 Oklahoma County, GA • Billings, MT • Evansville, IN • Fremont, CA • Scottsdale, AZ • Garland, TX • Carlsbad, CA
 Oceanside, CA • St. Petersburg, FL • Chattanooga, TN • Knoxville, TN • Gulfport, MS • Spokane, WA
 Bill, MS • Kern County, CA • United Fire Authority, UT • Tacoma, WA • Anchorage, AK • Kansas City, MO
 Maui County, HI • Rock Hill, SC // CANADA • Edmonton, AB • Calgary, AB • London, ON • Winnipeg,
 NB • Montreal, QC • Quebec City, QC • Hamilton, ON • Longueuil, QC • Burlington, ON • Windsor, ON //
 UNITED KINGDOM • Bedfordshire and Luton • Cheshire • County Durham and Darlington
 Norfolk and Worcester • Cumbria • Dorset • East Sussex • Essex • Gloucestershire •
 Guernsey • Kent • Hampshire • Northfordshire • Northumbria • North Yorkshire • Isle of Man • Isle of Wight
 States of Jersey • Hampshire • Lancashire • Lincolnshire • Merseyside • Norfolk
 Northumbria • North Yorkshire • Northamptonshire
 Suffolk, UK // IRELAND • Dublin City • Dublin Airport // MEXICO • Mexico City • Tijuana //
 CENTRAL SCOTLAND • Grampian • Dumfries and Galloway • Fife • Highlands and Islands
 Lothian and Borders • Strathclyde • Tayside • Mid and West Wales • North Wales • South Wales •
 MOD Defence Fire // IRELAND • County Clare • Dublin Airport // MEXICO • Mexico City • Tijuana //
 MIDDLE EAST • Dubai, UAE • Abu Dhabi, UAE • Saudi Arabia Civil Defense • New Delhi, India // CHINA
 Hong Kong • Tai Yuan Shami Province // KOREA • Busan • Incheon • Daegu • Gwangju • Ulsan
 Gyeonggi • Jeonbuk • Jeonnam • Chungnam • Gyeongbuk • Gyeongnam • Gangwon //
 NORWAY • Bodø • Trondheim • Oslo • Stavanger • Hammerfest • Fredrikstad • Kristiansand
 Bergen • Avneer (all Norwegian airports) // DENMARK • Copenhagen // SWEDEN • Stockholm
 Norrköping • Linköping • Örebro • Stockholm Airport // FINLAND • Helsinki • Oulu • Turku
 Finnish Army // ICELAND • Reykjavik // GERMANY • Berlin • Plauenberg • Paderborn • Bayreuth •
 Regensburg • Uldenscheid • Stollberg • Froport • Berlin Airports // AUSTRIA • Innsbruck • Kulstern
 Graz • Linz • Klagenfurt • Austrian Airports // LICHTENSTEIN • Lichtenstein // SPAIN • Andorra • Oviedo //
 HUNGARY • Budapest Airport • Szombathely // SLOVENIA • Maribor • Ljubljana • Kranj • Celje //
 CROATIA • Croatian Airports • Varazdin // TURKEY • Ministry of Forestry • Turkish Army •

PBI Around The World!



Täglich begeben sich Feuerwehren weltweit in riskante Einsätze um unser Leben zu schützen. Wir von PBI möchten mit unseren Oberstoffen einen Teil zur Sicherheit dieser Menschen beitragen, die täglich für uns ihr Leben riskieren. Mit den Oberstoffen PBI Matrix® und PBI Gold® sind Sie hervorragend vor Hitze und Flammen geschützt, denn PBI Oberstoffe werden nicht brüchig und schrumpfen nicht, wenn sie hohen Temperaturen ausgesetzt sind. Des Weiteren beeindruckt PBI Oberstoffe durch ihren hohen Komfort, ihre Widerstandsfähigkeit und Langlebigkeit.

PBI gold **PBI MATRIX** **PBI TRIGUARD** **PBI BaseGuard**





Am nächsten Morgen

Foto: Berliner Feuerwehr



Dankesgruß der Bewohner

Foto: Berliner Feuerwehr



Riegelstellung verhindert Brandüberschlag auf Nachbargebäude

Foto: Stefan Rasch

Schräg- und Schmetterlingsdächern oberhalb der Decken der DG-Wohnung ein Dachhohlraum, der nur durch Brandwände und ggf. durch Treppenraumwände in Bauart einer Brandwand unterteilt wird. Dies war in der Fregestraße 77 nicht der Fall. Das Hauptproblem ergibt sich aus der fehlenden bauordnungsrechtlichen Forderung Trennwände von Nutzungseinheiten auch bei Dachgeschosswohnungen bis zum Dach zu führen. In der Praxis kann man davon ausgehen, dass aufgrund der Grundflächen unter 1600m² eine brandschutztechnische Trennung in Dachgeschossen eher die Ausnahme ist. Dies bedeutet jedoch, dass ein Dachhohlraum über die gesamte Gebäudegrundfläche vorhanden ist. Die brennende Matratze wurde von der Mieterin noch zum Teil auf den Balkon gezogen, so dass sich vermut-

lich das Feuer aus diesem Bereich über den Dachkasten in den beschriebenen Dachraum ausbreiten konnte. Dies führte letztendlich auch zur Ausbreitung bis in den Seitenflügel.

MASSIVER KRÄFTEEINSATZ VERHINDERT WEITERE BRANDAUSBREITUNG

Nur unter größtem Einsatz von Mannschaft und Gerät und einer offensiven Riegelstellung u.a. über zwei Drehleitern konnte die Ausbreitung auf die benachbarten Gebäude verhindert werden. Insgesamt waren 5 C-Rohre, davon 2 über DLK, und 60 Pressluftatmer im Einsatz. Der entstandene Wasser/Schaumschaden führte jedoch zu einer Nutzungsuntersagung der darunterliegenden Wohnungen durch die Bauaufsicht. Die evakuierten Bewohner des Gebäudes wurden zunächst im MTF 3

und später in einer Seniorenfreizeitstätte betreut. Die Nachlöscharbeiten dauerten bis zum darauffolgenden Morgen an.

Im Nachgang zu diesem Großeinsatz führte die Direktion Süd eine Einsatznachbesprechung durch um aus den Abläufen des Einsatzes Verbesserungsmöglichkeiten für unterschiedliche Prozesse zu ziehen. Trotz eines ausgedehnten Wasserschadens der unter dem Brandgeschoss liegenden Wohnungen bedankten sich die Anwohner öffentlich bei der Berliner Feuerwehr, der Berliner Polizei und allen die stets Hilfe leisten. An einem vor dem Haus geparktem Transporter wurde extra ein Banner mit einen Dankesgruß angebracht.

THOMAS KIRSTEIN
S 3

Bundeswehrkrankenhaus Berlin



**Seit 20 Jahren
zuverlässiger Partner
der Berliner Feuerwehr**

In enger und kameradschaftlicher Kooperation mit der Berliner Feuerwehr steht das Bundeswehrkrankenhaus Berlin mitten im Zentrum der Stadt für Notfallmedizin aus einer Hand. Mit drei Rettungswagen, einem Notarzteinsatzfahrzeug, der zentralen Notfallaufnahme sowie 16 medizinischen Fachabteilungen stehen wir rund um die Uhr für Berlin, seine Bürger, Gäste und Soldaten zur Verfügung.





WO RAUCH IST, IST AUCH FEUER

beeindruckende Rauchentwicklung beim Brand einer Werkhalle in Gesundbrunnen

Foto: Dr. Alexander Grzegorzewski

Und sonst noch so....

Weitere bemerkenswerte Einsätze des Jahres

1. JANUAR, GANZ BERLIN

SILVESTER-EINSATZZAHLEN WEITER AUF HOHEM NIVEAU

Die Silvesternacht gestaltete sich für die Berliner Feuerwehr wieder sehr arbeitsintensiv. Um 19 Uhr wurde planmäßig der Ausnahmezustand „Silvester“ ausgerufen. Rund 1.500 Einsatzkräfte von Berufsfeuerwehr, Freiwilliger Feuerwehr, Hilfsorganisationen und vom Technischen Hilfswerk standen für „die heißeste Nacht des Jahres“ mit rund 400 Fahrzeugen bereit. An der Festmeile am Brandenburger Tor wurden zusätzliche Feuerwehrstützpunkte und Sanitätsstellen des DRK zur Absicherung der Veranstaltung „Welcome 2014“ eingerichtet. Das Personal der Feuerwehrleitstelle wurde gegenüber dem Normalbetrieb verdreifacht, damit wurden u.a. 18 Annahmeplätze für den Notruf 112 besetzt. Auch hier unterstützen Ehrenamtliche der FF-Leitstellenreserve. In der Zeit von 19 Uhr bis 6 Uhr wurde der Notruf 112 fast 4.500 Mal angewählt.

Im Vergleich zum Vorjahr mussten aber weniger Brände gelöscht werden. Spektakuläre Großbrände blieben zum Glück aus. Zwischen dem 31. Dezember 2013, 19 Uhr und dem 1. Januar 2014, 6 Uhr wurde die Feuerwehr zu insgesamt 450 Bränden gerufen. Die hohe Zahl an Bränden in der Silvesternacht von 2012/2013 ging damit deutlich zurück und pendelte sich auf mittlerem Niveau ein. Die Anzahl der Notfallrettungseinsätze lag auf nahezu gleich

hohem Niveau wie im Vorjahr. Im o.g. Zeitraum musste bei 1.126 medizinischen Notfällen geholfen werden. Insgesamt kam es im genannten Zeitraum zu 1.667 Einsätzen. Der Ausnahmezustand „Silvester“ konnte erst um 5:25 Uhr aufgehoben werden.

9. JANUAR, HOLZSTRASSE, GESUNDBRUNNEN

GROSSBRAND - FREIWILLIGE FEUERWEHREN STELLEN DEN GRUNDSCHUTZ SICHER

Am Nachmittag brannte es in einer eingeschossigen Halle. Bei Löschversuchen zog sich ein Angestellter, der in der Halle ansässigen Firma, leichte Brandverletzungen zu. Der Brand breitete sich auf die 1000 m² große Werkstatthalle komplett aus. Teile der Dachkonstruktion stürzten ein. Besondere Gefährdungen gingen von einer Acetylenflasche und einem 2500 Liter fassenden Heizöltank aus. Eine Ausbreitung des Brandes auf angrenzende Gebäudeteile konnte die Feuerwehr mittels CAFS Druckluftschäum und des Einsatzes von zwei Wasserwerfern, einer davon über eine Drehleiter, 2 B-Rohren, 2 C-Rohren sowie unter Verwendung von 10 Pressluftatmern verhindern. Nach zwei Stunden war der Brand unter Kontrolle. Um die verwaisten Feuerwachen zu besetzen wurden vier Freiwillige Feuerwehren in den Dienst gerufen.

15. JANUAR, JUNGFERNHEIDEWEG/SAATWINKLERDAMM, CHARLOTTENBURG-NORD

GESTOHLENER PKW TAUCHT WIEDER AUF

Im Hohenzollernkanal fand die Wasserschutzpolizei einen versenkten PKW. Unter schwierigen Bedingungen wurden von den Tauchern des Technischen Dienstes zunächst Auftriebskörper am Fahrzeug befestigt. Danach wurde das Fahrzeug mit dem Boot der Wasserschutzpolizei an den zuvor eingerichteten Übergabepunkt Mäckertizbrücke geschleppt und mit dem Feuerwehrran aus dem Kanal gehoben. Geringfügige Mengen ausgelaufener mineralölhaltiger Stoffe wurden mit Ölbindemittel Wasser abgebunden.

19. JANUAR, KÖPENICKER STRASSE, MITTE

SUPERMARKT ABGEBRANNT – DACH EINGESTÜRZT

Als die ersten Einsatzkräfte der Feuerwehr an dem eingeschossigen Supermarkt eintrafen stand dieser schon zu drei Vierteln in Brand. Wenige Augenblicke später gab es eine Durchzündung in der Verkaufshalle woraufhin die hölzerne Dachkonstruktion des 800 m² großen Gebäudes komplett einstürzte. Viele Brandnester unter den Dachteilen im Gebäudeinnenbereich erschwerten die Löscharbeiten. Mit Radladern der Feuerwehr, der Polizei und des Technischen Hilfswerkes wurden die Grundmauern eingerissen und die Trümmer auseinander gezogen um das Löschen der Glutnester zu ermöglichen. Der Brand wurde im Außenangriff mit Druckluftschaum über 4 C-Rohre, einem Werfer sowie über 2 C-Rohre über Drehleitern bekämpft und war nach etwa zweieinhalb Stunden unter Kontrolle. Eine Brandausbreitung auf Nachbargebäude konnte verhindert werden. Aufgrund der starken Rauchentwicklung wurden 22 Pressluftatmern und verschiedene Atemluftfilter eingesetzt. Mit dem Gerätewagen Messtechnik wurden in der Umgebung Luftmessungen durchgeführt, die jedoch keine relevanten Schadgasbelastungen ergaben.

20. JANUAR, GANZ BERLIN

EISREGEN – AUSNAHMEZUSTAND RETTUNGSDIENST

Ein Eisregen sorgte ab den Morgenstunden im Stadtgebiet für eine sehr hohe Zahl an medizinischen Notfällen. Ab 8:30 Uhr am Morgen wurden mehr Notfälle gemeldet, als zeitgerecht mit den entsprechenden Einsatzmitteln beschickt werden konnten. Bis 13 Uhr wurden der Feuerwehr 1.200 Notfälle gemeldet – an „normalen“ Tagen sind es etwa 500 im gleichen Zeitraum.

Auch Löschfahrzeuge und Drehleitern wurden in der Notfallrettung eingesetzt. Längere Wartezeiten mussten die Anrufer am Notruf 112 in Kauf nehmen ehe ihre Notrufe abgefragt werden konnten. Erschwerend kam hinzu, dass auch das Computersystem der Feuerwehrleitstelle stark beansprucht wurde. Vorsorglich wurden die Einsätze daher zeitweise manuell disponiert.

Die Feuerwehr rief den Ausnahmezustand aus. Daraufhin wurden alle Freiwilligen Feuerwehren Typ B und einige des Typ A in den Dienst gerufen. Diese besetzten nach kurzer Zeit mit 215 Einsatzkräften 35 LHF und 8 Rettungswagen/First Responder Fahrzeuge zusätzlich. Die Hilfsorganisationen wurden aufgefordert, zusätzliche Rettungswagen in den Dienst zu nehmen. Insgesamt wurden daraufhin 12 RTW der Hilfsorganisationen und 2 RTW der Polizei in Dienst gestellt. Auch an die privaten Krankentransportunternehmen wurden Notfalleinsätze abgegeben.

22. JANUAR, AM TREPTOWER PARK, TREPTOW

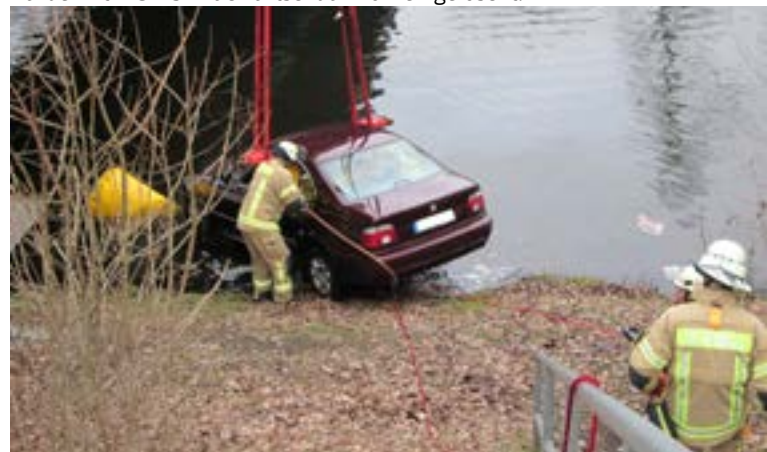
VERKEHRСУNFALL IM PARKHAUS – MAUER EINGESTÜRZT

Am frühen Mittag wurde die Berliner Feuerwehr in ein Parkhaus gerufen. Ein Autofahrer hatte vermutlich das Gas- mit dem Bremspedal verwechselt und war in eine Wand mit Brandschutztür gefahren. Hinter dieser fanden zum Zeitpunkt des Unfalls Bauarbeiten statt. Ein Bauarbeiter wurde unter herabstürzenden Trümmerteilen begraben. Der schwerverletzte Mann wurde durch die Einsatzkräfte befreit, durch einen Notarzt behandelt und anschließend in ein Krankenhaus transportiert. Der zweite Bauarbeiter, ein Insasse des verunfallten Fahrzeugs und eine Zeugin wurden ebenfalls verletzt und in Krankenhäuser transportiert.

23. JANUAR, KÖPENICKER LANDSTRASSE, NIEDERSCHÖNWEIDE

BRAND AUF EINEM AUTOPLATZ – 25 PKW ZERSTÖRT

Um 02:46 Uhr wurde der Berliner Feuerwehr ein Brand in Niederschönweide gemeldet. Die zuerst eintreffenden Kräfte fanden 25 brennende Fahrzeuge vor (PKW, Wohnmobile und Wohnwagen) und alarmierten umgehend weitere Einheiten nach. Die Wasserversorgung vor Ort war sehr schlecht und es musste über eine lange Wegstrecke eine zusätzliche Leitung verlegt werden. Die Ausbreitung auf weitere Fahrzeuge konnte durch einen von mehreren Seiten vorgetragenen Angriff verhindert werden. Der Brand wurde mit 4 CAFS Druckluftschaumrohren gelöscht.



AUFGETAUCHTES DIEBESGUT...

Tauch- und Rüstgruppe des TD 1 bergen einen PKW

Foto: Berliner Feuerwehr



GLATT VORBEI

Auf eisglatter Fahrbahn von der Straße abgekommen

Foto: Feuerwehr-Doku.de

24. JANUAR, EISENZAHNSTRASSE, WILMERSDORF**WOHNUNGSBRAND – 28 MENSCHEN GERETTET**

Um 4 Uhr wurde die Einsatzkräfte zum dem sechsgeschossigen Wohngebäude alarmiert. Im vierten Obergeschoss brannten Einrichtungsgegenstände in einer Wohnung. Die Kräfte der Feuerwehr führten 28 Personen, darunter 2 Personen aus der Brandwohnung, ins Freie und somit in Sicherheit. Die beiden Bewohner der Wohnung wurden durch den Rettungsdienst behandelt und in ein Krankenhaus transportiert. Die übrigen Geretteten wurden zunächst in Fahrzeugen der Polizei und später im Bus der Feuerwehr betreut. Der Brand wurde unter Verwendung eines C-Rohres und 8 Pressluftatmern bekämpft und das Gebäude mit Drucklüftern vom Brandrauch befreit.

25. JANUAR, DAMMWEG, NEUKÖLLN**LAUBENBRAND – EIN TOTER**

Um kurz nach Mitternacht wurde die Berliner Feuerwehr zu einem Brand einer Kleingartenanlage gerufen. Eine 30m² große Laube stand schon beim Eintreffen der Feuerwehrkräfte im Vollbrand. Eine Person konnte nur noch tot aus der Brandstelle geborgen werden. Der Brand wurde mit zwei C-Rohren unter Einsatz von sechs Pressluftatmern gelöscht.

3. FEBRUAR, RATZEBURGER ALLEE, WESTEND**GASALARM – EVAKUIERUNG NOTWENDIG**

Die Berliner Feuerwehr wurde wegen Gasgeruches nach Westend alarmiert. Die ersteintreffenden Kräfte alarmierten sofort weitere Kräfte nach, da eine erhöhte Konzentration von Gas in der Luft festgestellt wurde.

Die Messungen ergaben, dass das Gas aus einem leerstehenden

dreigeschossigen Geschäftsgebäude kam. Da in diesem Gebäude aber gar kein Gasanschluss vorhanden war, wurde von einer Undichtigkeit in der Versorgungsleitung unter der Straße ausgegangen. Vorsorglich wurden alle angrenzenden Wohngebäude geräumt und ca. 40 Personen in Bussen der BVG untergebracht. Die Feuerwehr brachte wasserbetriebene Lüfter in Stellung und stellte den Brandschutz mit zwei C-Rohren sicher. Der Gasversorger NBB lokalisierte das Leck und dichtete dieses ab.

7. FEBRUAR, LUZINSTRASSE, HELLERSDORF**WOHNUNGSBRAND - ZWEI SCHWERVERLETZTE**

Zwei schwerverletzte Personen forderte der Wohnungsbrand zu dem die Einsatzkräfte am späten Mittag gerufen wurden. Im zweiten Obergeschoss des sechsgeschossigen Gebäudes brannten in einer Wohnung Einrichtungsgegenstände. Die Bewohner wurden durch die Feuerwehr gerettet. Sie erlitten beide Verbrennungen und starke Rauchgasvergiftungen. Nach notärztlicher Behandlung, vor Ort waren ein Notarzteinsatzfahrzeug und der Rettungshubschrauber, wurden sie in Krankenhäuser transportiert. Auch eine Katze erlitt bei dem Brand eine Rauchgasvergiftung und wurde durch die Kräfte der Feuerwehr versorgt. Der Brand wurde mit CAFS Druckluftschäum unter der Verwendung von vier Pressluftatmern gelöscht.

20. FEBRUAR, ALEXANDERPLATZ, MITTE**BRAND IM U-BAHTUNNEL**

Eine Stunde vor Mitternacht wurde die Berliner Feuerwehr zu einem Brand im Bereich des U-Bahnhofes Alexanderplatz alarmiert. Zwischen den Bahnhöfen Jannowitzbrücke und Alexanderplatz sollte ein Zug brennen. Wegen der starken Verrauchung des Bahnhofes Alexanderplatz veranlassten die Einsatzkräfte dessen

BRAND IN EINER BOOTSHALLE

3000m² im Vollbrand (27. März)

Foto: Stefan Rasch





GARMENTS | FOOTWEAR | GLOVES

GORE-TEX®
PRODUCTS

GORE

FIT FOR USE?

Vor Ort ist es zu spät für Experimente.

Gore Funktionsmaterialien müssen sich lange vor ihrem Praxiseinsatz bewähren: im Textillabor, im Regenturm und in der Klimakammer. Nur Teile, die ihren Testparcours ohne Wenn und Aber bestehen, gehen später in Produktion. So stellen wir sicher, dass Gore Produkte halten, was sie versprechen: dauerhaften Schutz und Komfort in der jeweiligen Einsatzumgebung. Das nennen wir: **FIT FOR USE**

gore-workwear.com

ADAC

„Wieso mich manche Menschen Gelber Engel nennen? Muss an meinen Flügeln liegen.“

Jan Petersen: Ein Gelber Engel des **ADAC Krankenrücktransports**.

Immer für Sie da. Die ADAC Plus-Mitgliedschaft.

Mehr unter: ADAC Info-Service 0 800 5 10 11 12* oder www.adac.de

Räumung.

Mit Langzeitemschutzgeräten ausgerüstet ging ein Trupp zu dem im Tunnel stehenden U-Bahnzug vor. Zwischen dem Zug und der stromführenden Schiene entdeckte der Trupp ein verkohltes Kabel. Das Feuer war bereits erloschen.

Daraufhin wurden die 150 Passagiere des Zuges über einen Notausgang ins Freie geführt. Eine Person wurde mit dem Verdacht auf eine Rauchgasintoxikation mit einem Rettungswagen ins Krankenhaus transportiert.

10. MÄRZ, BÜCHSENWEG, REINICKENDORF

FEUER NACH EXPLOSION

In den frühen Morgenstunden brannte eine Wohnung im ersten Obergeschoss in voller Ausdehnung. Kurz vorher gab es einen lauten Knall. Der Mieter und zwei weitere Bewohner des Hauses mussten von der Feuerwehr mit Fluchthauben ins Freie gebracht und dort ärztlich betreut werden. Der Mieter der Wohnung erlitt starke Verbrennungen. Die beiden Bewohner erlitten Rauchvergiftungen. Alle drei wurden in Krankenhäuser transportiert. Gelöscht wurde der Brand mit zwei C-Strahlrohren unter Verwendung von acht Pressluftatmern.

12. MÄRZ, JUCHACZWEG, NEUKÖLLN

FEUER AM KLINIKUM NEUKÖLLN

Nach ersten Meldungen sollte es eine Explosion in einem Mikrobiologie-Labor gegeben haben. In der ersten Alarmierung wurde von biologischen und radioaktiven Gefahren ausgegangen. Mit einem Großaufgebot an Einsatzkräften rückte die Berliner Feuerwehr nach Neukölln aus, darunter Kräfte mit Spezialanzügen und Ausrüstung zur Dekontamination.

Die ersteintreffenden Einsatzkräfte konnten aber Entwarnung geben, sodass die Spezialfahrzeuge und – Kräfte nicht mehr an der Einsatzstelle gebraucht wurden.

Der Brand im ersten Obergeschoss des zweistöckigen Hauses konnte mit einem C-Rohr gelöscht werden. Mit zwei Drucklüftern wurde das Gebäude belüftet. Das Labor befand sich im Umbau und war daher nicht in Betrieb. Verletzt wurde niemand.

18. MÄRZ, BERNAUER STRASSE, TEGEL

GEBROCHENE ERDGASLEITUNG – FLUGBETRIEB EINGESCHRÄNKT

Aus ungeklärter Ursache kam es zu einem Bruche einer in etwa 120 cm Tiefe liegenden Mitteldruck-Erdgasleitung. Es trat Gas aus. Die Feuerwehr unterstützte die Reparaturarbeiten der Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg durch die Sicherung der Einsatzstelle, dem Brandschutz und mit der Ausleuchtung. Die NBB war mit umfangreichen Kräften vor Ort. Da die Einsatzstelle in der unmittelbaren Umgebung der Einflugschneise zum Flughafen Tegel lag mussten in der ersten Phase des Einsatzes landende Flugzeuge umgeleitet werden. Die Flughafenfeuerwehr unterstützte die Kräfte vor Ort.

21. MÄRZ, IMMANUELKIRCHSTRASSE, PRENZLAUER BERG

VERDACHT AUF VIRUSINFektion – 39 PERSONEN UNTERSUCHT

Mehrere Jugendliche einer süddeutschen Reisegruppe klagten am Vormittag über unterschiedliche Krankheitssymptome. Nach einer ersten Sichtung durch einen Notarzt bestand der Verdacht auf eine Virusinfektion, worauf der Amtsarzt des Gesundheitsamtes zur Einsatzstelle alarmiert wurde. Alle 143 Mitglieder der Reisegruppe wurden versammelt und befragt. Bereits abgefah-

rene Reisebusse der Gruppe wurden zur Einsatzstelle zurückbeordert. 39 Personen meldeten sich mit Beschwerden und wurden untersucht. Neun von ihnen wurden mit Rettungswagen in Krankenhäuser transportiert.

27. MÄRZ, SCHARFE LANKE, WILHELMSTADT

BOOTSHALLE IN VOLLBRAND

Am frühen Morgen brannte eine 3000 m² große Bootshalle mit den darin gelagerten Booten im Vollbrand. Die Alarmstufe wurde mehrfach erhöht um die Brandbekämpfung durchführen zu können. Diese erfolgte unter Einsatz von acht C-Rohren, drei B-Rohren und mit Hilfe des Teleskopmastes und einem Löschboot. Trotzdem wurden sieben weitere Boote die außen an der Halle abgestellt waren stark beschädigt. In der Halle abgestellte Propangasflaschen und eine unter Druck stehende Gasleitung erschwerten die Brandbekämpfung.

Um eine Gefahr für die Umwelt zu vermeiden wurde aus den Booten auslaufendes Öl an Land mit Bindemitteln aufgefangen. Da die Gefahr der Ausbreitung von Kraftstoffen, Ölen und von kontaminiertem Löschwasser bestand wurden im anliegenden Gewässer zwei Ölsperren gesetzt. Acht Stunden nach Einsatzbeginn war die Einsatzstelle unter Kontrolle. Die Nachlöscharbeiten dauerten bis in die Nachtstunden an.

Zwei Freiwillige Feuerwehren wurden zur Wachbesetzung in den Dienst gerufen und stellten den Brandschutz sicher.

27. MÄRZ, WOLLANKSTRASSE, GESUNDBRUNNEN

BRAND IN GESUNDBRUNNEN - 28 PERSONEN GERETTET

In mehreren Kellerverschlägen brannte Mobiliar und Gerümpel, als die Berliner Feuerwehr am Mittag alarmiert wurde. Kurz nach Beginn des Einsatzes wurde das Einsatzstichwort um den Zusatz „Massenanfall von Verletzten“ erweitert. Da das Treppenhaus stark verraucht war mussten 28 Personen über Drehleitern und tragbare Leitern gerettet werden. Vier von Ihnen wurden mit Fluchthauben durch das Treppenhaus ins Freie geführt.

Alle geretteten Personen wurden rettungsdienstlich untersucht, zehn von ihnen wurden mit dem Verdacht einer Rauchgasvergiftung in Krankenhäuser gebracht. Der Brand wurde mit einem C-Strahlrohr und unter Verwendung von acht Pressluftatmern gelöscht.

31. MÄRZ, TREBBINER STRASSE, KREUZBERG

UNFALL IM S-BAHN-TUNNEL – KIND TÖDLICH VERUNGLÜCKT

Vermutlich durch eine Mutprobe oder Leichtsinn kam es zu einem Personenunfall im S-Bahn-Tunnel bei dem ein 13-jähriger Junge ums Leben kam. Zwischen dem S-Bahnhof Yorkstraße und dem Anhalterbahnhof wurde der Berliner Feuerwehr am späten Nachmittag der Unfall mit einer Person gemeldet. Umfangreiche Kräfte mit Sonderfahrzeugen gelangten zum Einsatzort, der sich etwa 300 m vom Tunnelportal entfernt befand. Die Einsatzkräfte suchten den gesamten Tunnelbereich nach weiteren Personen ab, entdeckten aber niemanden. Der S-Bahnverkehr wurde für die Dauer der Bergungs- und Sucharbeiten eingestellt.

1. APRIL, GENSINGER STRASSE, FRIEDRICHSFELDE

UNDICHTES TRANSPORTFASS

Der Fahrer eine LKW bemerkte einen starken Geruch und ging von einem undichten Transportbehälter auf der Ladefläche seines Fahrzeuges aus. Die alarmierten Einsatzkräfte bestätigten



FEUER IM HOCHHAUS

Nach einer Verpuffung kam es zum Folgebrand

Foto: Sebastian Haase

bei der Erkundung den Verdacht. Aus einem Fass trat ein flüssiger Inhalt aus, obwohl die Ladung ordnungsgemäß gesichert war. Auf der Ladefläche des LKW befand sich verschiedenes Stückgut, darunter eine Palette mit vier Edelstahlfässern mit je 200 Litern Inhalt. Der Bereich um den LKW wurde abgesperrt, ausgetretene Flüssigkeit mit Bindemittel abgestreut. Die Substanz wurde mit Hilfe der Stoffnummer ermittelt, der Kontakt mit dem Hersteller und das Einholen weiterer Stoffinformationen veranlasst. Zur Bergung des defekten Fasses kamen drei Trupps mit Chemikalienschutzkleidung und Atemschutz zum Einsatz. Mit Hilfe eines Teleskopstaplers der Berliner Feuerwehr wurde der LKW entladen und das defekte Fass geborgen. Anschließend wurde das Fass in einem Überfass gesichert. Eine Dekontamination der Einsatzkräfte und Geräte wurde an einem Dekontaminationsplatz durchgeführt.

In Absprache mit der Polizei und dem Fahrer des LKW wurde das Fahrzeug wieder beladen und die Fahrt mit der gesicherten Ladung fortgesetzt. Die Berliner Stadtreinigungsbetriebe reinigten anschließend den Straßenbereich.

3. APRIL, KAISERIN-AUGUSTA-ALLEE, MOABIT

VERPUFFUNG IN MOABIT – EIN VERLETZTER

Mit der ersten Meldung wurden die Einsatzkräfte zu einem Brand in Moabit alarmiert, bei dem eine Person in der Brandwohnung vermutet wurde. Der Brand bestätigte sich nicht, aber in der Wohnung hatte es eine Verpuffung mit dem Teileinsturz einer Wand gegeben, bei der eine Person verletzt wurde. Nach dem die Person durch die Feuerwehr gerettet worden war wurde sie mit Verbrennungen in ein Krankenhaus transportiert.

14. APRIL, STRASSE DER PARISER KOMMUNE, FRIEDRICHSHAIN

BRAND IM HOCHHAUS NACH VERPUFFUNG

Im 19. Obergeschoss eines 20-geschossigen Wohn- und Geschäftshauses brannte eine Dreizimmerwohnung. Durch eine vorausgegangene Verpuffung wurden Fensterscheiben und Rahmenteile heraus gerissen und großflächig auf dem Vorplatz



FEUERWEHRTAUCHER IM EINSATZ

PKW In Wasser (Hohenzollernkanal)

Foto: Berliner Feuerwehr

des Gebäudes verteilt. Aus der Brandwohnung in der sich keine Personen aufhielten wurde ein lebloser Hund geborgen. Aus angrenzenden Wohnungen mussten drei Personen in Sicherheit gebracht werden. Eine Ausbreitung des Brandes auf andere Wohnungen sowie das darüber liegende Dachgeschoss konnte verhindert werden. Der Brand wurde mit einem C-Strahlrohr unter Verwendung von vier Pressluftatmern gelöscht.

21. APRIL, INSEL ENTENWALL, RAHNSDORF

LAUBENBRAND – ANFAHRT ÜBER WASSER

Auf der Insel Entenwall brannte am frühen Morgen eine etwa 60 m² große Laube in voller Ausdehnung. Personen wurden nicht verletzt. Vom Mehrzweckboot 5400 wurde die Brandbekämpfung eingeleitet. Durch die Insellage der Einsatzstelle gestaltete sich das Heranführen weiterer Einsatzkräfte schwierig. Mit drei Rettungsbooten konnten jedoch Kräfte und Material auf die Insel gebracht werden. Der Brand wurde mit drei C-Rohren gelöscht. Zum Einsatz kamen sechs Pressluftatmer und eine Wärmebildkamera.

23. APRIL, NORDWESTLICHES STADTGEBIET

GEWITTERFRONT – ZAHLREICHE EINSÄTZE

Am Nachmittag verursachte eine Gewitterfront 43 Einsätze. Die meisten Einsatzstellen waren im Bereich Gesundbrunnen zu bearbeiten. Hier pumpte die Feuerwehr Wasser aus zwei Straßenerunterführungen und gefluteten Kellern. Zur Bewältigung des Einsatzaufkommens wurden drei Freiwillige Feuerwehren in den Dienst gerufen.

26. APRIL, SEEGEFELDER STRASSE, STAAKEN

PYTHON IM GRAS – SCHLANGENEINSATZ

Beim Spaziergang entdeckt eine Familie eine im Gras liegende Schlange und alarmierte die Feuerwehr. Als die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Staaken am Fundort eintrafen wunderten sie sich ebenfalls und riefen einen bekannten Schlangenspezialisten an, der Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr ist. Dieser erkannte das Tier als Königspython und gab den Kameraden Ratschläge

und Hinweise zum Umgang mit der Schlange. Die Königspython wurde von den Kameraden aufgenommen und in einer Transportbox zur Wache transportiert.

30. APRIL, 1. MAI, BERLIN

RUHIGE WALPURGISNACHT UND 1. MAI BILANZ

In der Walpurgisnacht kam es lediglich zu vier Rettungsdienst-Einsätzen und dem Brand eines PKW. Am Abend des 1. Mai wurden 7 Kleinbrände und 24 Rettungsdienst-Einsätze im Zusammenhang mit den 1. Mai-Bewegungen registriert. Der Sanitätsdienst des Arbeiter Samariter Bundes am MyFest verzeichnete 89 Hilfeleistungen.

Um für die beiden Nächte auf größere Einsatzlagen vorbereitet zu sein, hatte die Berliner Feuerwehr in der Walpurgisnacht 12 zusätzliche LHF und in der 1. Mai-Nacht 22 zusätzliche LHF aus 19 Freiwilligen Feuerwehren (rund 130 Einsatzkräfte) in Dienst gerufen. Zur Sicherstellung des Rettungsdienstes verstärkten in beiden Nächten 10 RTW der Hilfsorganisationen und ein RTW einer FF den Regelrettungsdienst.

20. MAI, GRADESTRASSE, BRITZ

FEUER IM ABFALLBEHANDLUNGSWERK

In einer 7000 m² großen Halle mit etwa acht Metern Höhe brannten ca. 350 m³ Sperrmüll sowie ein 25 m³-Container mit Schutt. Zur Brandbekämpfung wurden zwei Einsatzabschnitte gebildet. Im ersten Einsatzabschnitt erfolgte die Brandbekämpfung mit zwei C-Rohren unter Verwendung von insgesamt 12 Pressluftatmern. Im zweiten Einsatzabschnitt erfolgte die Entrauchung der Halle mit dem Feuerwehr Anhänger - Ventilator und weiteren Drucklüftern des Technischen Dienstes. Personen wurden nicht verletzt.

TECHNISCHE HILFELEISTUNG NACH VERKEHRSUNFALL

PKW wird mit schwerem Gerät wieder aufgerichtet

24. MAI, MOTARDSTRASSE, SIEMENSSTADT

VERKEHRSUNFALL – VIER SCHWERVERLETZTE

Am frühen Abend war ein PKW auf einen abgestellten LKW-Anhänger aufgefahren. Die vier Insassen wurden dabei schwer verletzt. Beim Eintreffen der Feuerwehr befanden sich noch zwei Verletzte im Fahrzeug und wurden unter Einsatz von hydraulischen Rettungsgeräten aus der Notlage befreit. Nach Erstversorgung durch Notärzte wurden die Patienten in Krankenhäuser transportiert.

29. MAI, STADTGEBIET

17 BRÄNDE IN 24 STUNDEN

Ab dem Vormittag gab es über das gesamte Stadtgebiet verteilt viele Einsatzstellen mit Bränden. Bis in die Nacht des 30. Mai hinein brannte es in sechs Kellern, zweimal in Wohnungen, einmal in einem Aufzugsschacht und achtmal im Freien. Zusätzlich mussten noch 14 Fehlalarme abgearbeitet werden.

Bei einem Kellerbrand in Charlottenburg mussten mehrere Bewohner ins Freie geleitet und 28 Personen durch Einsatzkräfte betreut werden.

30. MAI, NEUE KANTSTRASSE, CHARLOTTENBURG

VOLLBREMSUNG – ZWÖLF VERLETZTE

Um einen Unfall zu vermeiden führte ein Bus der Berliner Verkehrsbetriebe eine Vollbremsung durch. Dabei stürzten mehrere Fahrgäste und verletzten sich. Die ersten Rettungskräfte alarmierten weitere Rettungsmittel zum Stichwort "Massenanfall von Verletzten". Nach der Sichtung durch Notärzte wurden zwölf Personen in umliegende Krankenhäuser transportiert.

Foto: Stefan Rasch





BRAND IM PLÄNTERWALD

Kulissenstadt des ehemaligen Vergnügungspark steht in Flammen

Foto: Berliner Feuerwehr

24. JUNI, TINO-SCHWIERZINA-STRASSE, HEINERSDORF

BRAND IM WASSERTURM – EINSATZSTELLE SCHWER ERREICHBAR

Um 04.17 Uhr wurde die Berliner Feuerwehr zum Wasserturm in Heinersdorf alarmiert. Dort brannte das hölzerne Treppenhaus des 46 m hohen Turms in einer Höhe von 20 m. Ein Zugang ins Gebäudeinnere war nicht möglich.

Über zwei Drehleitern wurden zwei C-Rohre unter Verwendung von vier Pressluftatmern eingesetzt, um den Brand über die einzelnen Geschossebenen zu bekämpfen. Im Verlauf des Einsatzes kam es zum vollständigen Einsturz des hölzernen Treppenhauses. Der Brandschutt wurde abgelöscht und alle Geschossebenen über Außenöffnungen kontrolliert. Die Höhenrettung stand während des gesamten Einsatzes für mögliche Sicherungs- oder Rettungsmaßnahmen in Bereitstellung. Fünf Stunden nach Beginn des Einsatzes war die Einsatzstelle unter Kontrolle.

30. JUNI, KIENHORSTTRASSE/EICHBORNDAMM, REINICKENDORF

REANIMATIONEN NACH VERKEHRSUNFALL – EIN TOTER

Am Abend wurden fünf Personen verletzt. Nach dem Unfall zwischen einem Kleintransporter und einem PKW mussten zwei Personen reanimiert werden. Eine verstarb an der Einsatzstelle. Die zweite wurde nach der Wiederbelebung in ein Krankenhaus transportiert. Mit leichten Verletzungen wurden die anderen Patienten in Krankenhäuser transportiert.

Die Feuerwehr sicherte die Einsatzstelle, stellte den Brandschutz sicher und nahm ausgetretenen Kraftstoff mit Bindemittel auf.

8. JULI, GANZES STADTGEBIET

AUSNAHMEZUSTAND – UNWETTER ÜBER DER HAUPTSTADT

Für den Nachmittag bestand für das Berliner Stadtgebiet eine

amtliche Unwetterwarnung. Um 16:12 Uhr wurde der Ausnahmezustand Wetter ausgerufen, nachdem Starkregen, Gewitter, schwere Sturmböen und Hagel das Stadtgebiet erreicht hatte. 402 Angehörige der Freiwilligen Feuerwehren wurden in den Dienst gerufen. Von 15:30 Uhr bis 18:00 Uhr wurden 77 technische Hilfeleistungen und 15 Brandeinsätze bearbeitet. Darunter fielen auch die durch das Unwetter ausgelösten Alarme der Brandmeldeanlagen. Im Ortsteil Kaulsdorf kam es nach einem Blitzeinschlag zu einem Dachstuhlbrand in einem Einfamilienhaus. Um 19.00 Uhr wurde der Ausnahmezustand beendet.

14. JULI, HUBERTUSSTRASSE, STEGLITZ

WOHNUNGSBRAND – SPRUNG IN DEN TOD

Auf einer Fläche von 40m² brannten Einrichtungsgegenstände in einer Wohnung im dritten Obergeschoss. Vor dem Eintreffen der Feuerwehr sprang eine Person auf die Straße und erlitt dabei schwerste Verletzungen. Wiederbelebensmaßnahmen wurden eingeleitet. Im Krankenhaus erlag der Patient aber später seinen Verletzungen. Sechs weitere Personen wurden durch den Rettungsdienst versorgt und in Krankenhäuser transportiert. Acht Personen wurden betreut. Zur Sicherstellung des Brandschutzes wurde eine Freiwillige Feuerwehr in den Dienst gerufen.

11. AUGUST, KIEHNWERDERALLEE, PLÄNTERWALD

EHEMALIGER FREIZEITPARK IN FLAMMEN

Kurz vor Mitternacht wurde die Berliner Feuerwehr auf das Gelände des ehemaligen Spreepark Berlin alarmiert. Aus der Ferne war ein deutlicher Feuerschein erkennbar. Die Alarmstufe wurde umgehend erhöht. Auf einer Fläche von 5.000m² brannten alte Häuser und Kulissen der Freizeitparkanlage. Die Wasserversorgung vor Ort war sehr schwierig. Mehrzweckboote der Polizei

und Feuerlöschboote der Feuerwehr wurden nachalarmiert um eine Wasserversorgung aus einem offenen Gewässer sicherzustellen. Vorher nutzten die Einsatzkräfte die nächsten Hydranten in 1,5km Entfernung.

13. AUGUST, WERNER-KUBE-STRASSE, PRENZLAUER BERG RETTUNG EINER ÜBERSCHWEREN PERSON

Ein Notfallpatient mit mehr als 300kg Körpergewicht musste aus seiner Wohnung im Hochparterre in ein Krankenhaus transportiert werden. Der Transport durch Türen und den Treppenraum war nicht möglich. Die Berliner Feuerwehr musste einen Rettungsweg schaffen. Ein Fenster wurde demontiert und die entstandene Öffnung wurde durch Abtragen von Mauerwerk erweitert. Mit dem Teleskopstapler der Feuerwehr und einer improvisierten Transportplattform wurde der Patient aus der Wohnung gehoben. Daraufhin wurde er in ein angefordertes Spezialbett gelagert und mit dem Bettentransportwagen in ein Krankenhaus gebracht.

4. SEPTEMBER, JÄGERSTRASSE, MITTE HÖHENRETTUNG IM EINSATZ

Aus dem Technikraum im Dachgeschoss eines Verwaltungsgebäudes retteten die Höhenretter der Berliner Feuerwehr einen Notfallpatienten. Die Einsatzstelle war nur über eine steile Metalltreppe erreichbar. Mit einer Schleifkorbtrage und weiterer Ausrüstung der Höhenrettung wurde der Patient aus dem Technikraum gerettet und über das Treppenauge abgeseilt.

15. SEPTEMBER, PRENZLAUER PROMENADE LKW RANGIERT – GASZAPFSÄULE BESCHÄDIGT

Beim Rangieren auf dem Gelände einer Tankstelle kollidierte der Hänger eines LKW mit einer Zapfsäule für Autogas und zerstörte diese. Flüssig-Gas trat aus. Die Einsatzstelle wurde großräumig abgesperrt. Geschäfte und Einrichtungen der Gastronomie wurden geräumt. Permanent kontrollierten Messtrupps den Einsatzort und die Umgebung. Unter Atemschutz wurde der Brandschutz sichergestellt. Schächte, Ölabscheider und Anlagen der Berliner Wasserbetriebe in der Umgebung wurden kontrolliert. Durch einen Techniker wurde die Gaszufuhr unterbrochen und die Zapfsäule anschließend demontiert. Anschließend konnte der LKW samt Anhänger vom Tankstellengelände entfernt werden.

21. SEPTEMBER, SOLMSTRASSE/GNEISENAUSTRASSE, KREUZBERG

UNFALL NACH VERFOLGUNGSJAGD – VIER VERLETZTE

Während einer Verfolgungsjagd in den frühen Morgenstunden kollidierten das verfolgte Fahrzeug und ein Streifenwagen der Polizei. Vier Personen wurden teils schwer verletzt. Der Beifahrer des verfolgten PKW musste über eine Seitenöffnung aus dem PKW befreit werden. Er und der Fahrer wurden in Krankenhäuser transportiert. Die beiden Polizisten wurden durch den Rettungsdienst an der Einsatzstelle versorgt, verblieben dann aber an der Einsatzstelle.

28. SEPTEMBER, PAUL-LINKE-UFER, KREUZBERG WOHNUNGSBRAND – 35 PERSONEN GERETTET

In der fünften Etage eines siebengeschossigen Wohngebäudes brannten Einrichtungsgegenstände. Das Brandgeschehen ging

mit sehr starker Rauchentwicklung einher, so dass die Feuerwehr insgesamt 35 Personen ins Freie bringen musste. Aus dem über der Brandwohnung liegenden sechsten Obergeschoss wurde eine Person über die Drehleiter in Sicherheit gebracht. Sechs Personen wurden nach rettungsdienstlicher Versorgung in Krankenhäuser transportiert. Die Brandbekämpfung erfolgte mit einem C-Rohr und CAFS-Druckluftschäum sowie zehn Pressluftatmern. Zum Einsatz kamen außerdem ein Drucklüfter und ein Rauchvorhang um die Fluchtwege rauchfrei zu halten.

19. OKTOBER, BETCKESTRASSE, SPANDAU ROLLSTUHL KIPPT IN HAVEL – MANN VON ZEUGEN GERETTET

Ein Mann fuhr mit seinem Elektrofahrstuhl an der Uferpromenade an der Havel entlang als dieser aus ungeklärten Gründen in die Havel stürzte. Zwei Männer eilten mit ihrem in der Nähe festgemachten Sportboot zur Hilfe. Einer der Männer sprang ins Wasser und hielt die gestürzte Person über Wasser. Mit einer Leine zogen die beiden den Rollstuhlfahrer zu einer Leiter und brachten ihn an Land.

Als die Feuerwehr an der Einsatzstelle eintraf saßen Retter und Geretteter durchnässt am Ufer. Die Rettungskräfte übernahmen die Betreuung. Die Taucher der Feuerwehr bargen im Anschluss den Elektrofahrstuhl.



SCHLEIFKORBTRAGE IM EINSATZ

Besondere Örtlichkeiten erfordern besondere Rettungstechniken.

Foto: Berliner Feuerwehr



ZU ENG

LKW fährt gegen Gaszapfsäule

Foto: Tobias Seeliger

22. OKTOBER, LIPAER STRASSE, LICHTERFELDE**LKW RAMMT BAUM**

Ein LKW ist am Nachmittag gegen einen Stamm einer in die Straße hereinragenden Linde gefahren. Dabei verkeilte sich der Baum zwischen Fahrerhaus und Containeraufbau des Fahrzeuges. Der Stamm wurde bis in den Wurzelbereich gespalten. Der Technische Dienst sicherte den abgespaltenen Stamm mit einem Kettenzug und hob ihn an. Anschließend wurde der Dachspoiler des LKW demontiert. So konnte das Fahrzeug aus dem Gefahrenbereich gefahren werden. Vom Korb einer Drehleiter aus wurde der Baum entastet und abgetragen.

1. NOVEMBER, TRESKOWALLEE/MARKSBURGERSTRASSE, KARLSHORST**PKW FÄHRT IN MENSCHENGRUPPE – SECHS VERLETZTE**

Aus ungeklärter Ursache war am Mittag ein PKW von der Fahrbahn abgekommen und auf dem Gehweg in eine Personengruppe gefahren. Die Berliner Feuerwehr war unter dem Alarmierungstichwort MANV - Massenansturm von Verletzten - mit einem Großaufgebot an Einsatzkräften vor Ort. Insgesamt wurden sechs verletzte Personen, zwei davon schwer, nach notärztlicher Sichtung und Versorgung in umliegende Krankenhäuser transportiert.

2. NOVEMBER, ELLEN-EPSTEIN-STRASSE, MOABIT**BRENNENDER REISEBUS – SCHWIERIGE WASSERVERSORGUNG**

Aus unklarer Ursache brannte ein abgestellter Reisebus. Der Bus stand beim Eintreffen der Einsatzkräfte zur Hälfte in Brand und wurde mit 2 C-Rohren unter Verwendung von CAFS - Druckluftschäum und unter Einsatz von vier Pressluftatmern gelöscht. Die Wasserversorgung war an dieser Einsatzstelle schwierig, da sich in dem gesamten Straßenzug keine Wasserentnahmestelle befand. Der nächste Hydrant war mehrere hundert Meter entfernt.

17. NOVEMBER, SANDERSTRASSE, NEUKÖLLN**SEUCHENALARME – INFEKTIONSTRANSPORTFAHRZEUG IM EINSATZ**

Ein Patient des Rettungsdienstes zeigte Zeichen einer Infektionskrankheit. Da der Mann als Dolmetscher arbeitet und eine Woche früher Kontakt mit Flüchtlingen aus Sierra Leone hatte, konnte eine Infektionskrankheit nicht ausgeschlossen werden.

REISEBUS IN FLAMMEN

Brand eines Fernreisebusses in Moabit

**DEKONTAMINATION**

Einsatzkräfte legen Infektionsschutzkleidung ab

Foto: Berliner Feuerwehr

Der alarmierte Amtsarzt übernahm an der Einsatzstelle die weitere Koordination und wies die Feuerwehr an, den Patienten mit dem Infektionstransportfahrzeug (ITF) auf die Infektiologie des Charité Campus Rudolph Virchow zu transportieren. Zwei weitere Kontaktpersonen verblieben bis zur Auswertung der Untersuchungsergebnisse in der Wohnung. Nachdem der Patient die Einsatzstelle verlassen hatte, wurden die Einsatzkräfte vor Ort dekontaminiert und die verschmutzte Kleidung zur Desinfektionseinrichtung der Berliner Feuerwehr transportiert. Hier wurden auch die Fahrzeuge desinfiziert.

25. NOVEMBER, BERGAUSTRASSE, PLÄNTERWALD**SUPERMARKT IN VOLLBRAND – VERKÄUFERIN GERETTET**

Am frühen Morgen brannten etwa ca. 1000 m² Dachfläche eines eingeschossigen Verbrauchermarktes und ein Nebengebäude in voller Ausdehnung. Eine Verkäuferin wurde durch die Feuerwehr in Sicherheit gebracht. Aufgrund der starken Rauchentwicklung musste der S-Bahnverkehr auf der nahen Bahnstrecke bis 6:45 Uhr eingestellt werden. Der Brand wurde mit vier C-Strahlrohren, davon zwei über die DLK, unter Verwendung von CAFS - Druckluftschäum und acht Pressluftatmern gelöscht. Zur Sicherstellung des Brandschutzes wurden vier Freiwillige Feuerwehren in den Dienst gerufen.

Foto: Stefan Rasch



2. DEZEMBER, LANGE BRÜCKE, KÖPENICK**PKW STÜRZT VON BRÜCKE – ZWEI PERSONEN EINGESCHLOSSEN**

Infolge eines Verkehrsunfalls stürzte ein mit vier Personen besetzter Pkw im Bereich des Brückenkopfes in die Dahme. Zwei Personen gelang es, sich aus dem sinkenden Fahrzeug zu befreien und das Ufer zu erreichen. Zwei weitere Fahrzeuginsassen wurden im Fahrzeug unter Wasser eingeschlossen. Mit einem Überlebensanzug ausgerüstete Einsatzkräfte der Feuerwehr versuchten vom Mehrzweckboot aus an die Personen im gesunkenen Pkw zu gelangen. Die Befreiung gelang jedoch erst nach Eintreffen der Feuerwehrtaucher. Beide Personen wurden an Land reanimiert. Ein Anwohner, der noch vor Eintreffen der Feuerwehr versuchte an die im PKW eingeschlossenen Personen zu gelangen, wurde rettungsdienstlich betreut und wie alle die anderen Verletzten in ein Krankenhaus transportiert. Rüstgruppe und Taucher bargen nach Abschluss der Rettungsmaßnahmen den PKW.

10. DEZEMBER, STUBENRAUCHSTRASSE, RUDOW**HEIZÖL IM TELTOWKANAL**

Auf dem Gelände eines Tanklagers kam es durch die aufgerissene Kammer eines Tankwagens zum Austritt von ca. 3000 Litern Heizöl. Größere Mengen Öl gelangten in den Teltowkanal. Die Einsatzkräfte der Feuerwehr stellten eine Ölausbreitung auf dem Teltowkanal von der Massantebrücke bis zum Fenchelweg fest. Der Teltowkanal wurde für die Schifffahrt gesperrt. Die Feuerwehr brachte eine doppelte Ölsperre in den Kanal ein und errichtete im Bereich der Anlegestelle des Tanklagers eine weitere Barriere für nachfließendes Heizöl. Vor den Ölsperren wurde Bindemittel in Würfelform ausgebracht. Am Abend des 10. Dezembers wurden die Arbeiten unterbrochen und am Folgetag fortgesetzt. Mit Unterstützung durch das Mehrzweckboot wurde das Heizöl an der Ölsperre aufgenommen. Mit Ölvlies wurden die zwischen Ölsperre und Eintrittsstelle befindlichen Ölfilme so weit wie möglich aufgenommen. Schließlich wurden die ausgebrachten Ölsperren zurückgenommen und der Teltowkanal wieder für den Schiffsverkehr freigegeben.

12. DEZEMBER, BLANKENBURGER PFLASTERWEG, BLANKENBURG**VERKEHRUNFALL – SIEBEN HUNDE IM STRASSENGRABEN**

Ein PKW kam von der Fahrbahn ab und kippte in den Straßengraben. Die Einsatzkräfte befreiten aus dem Fahrzeug eine Person und transportierten sie nach der Versorgung in ein Krankenhaus. Die Bergung des PKW erfolgte durch den Technischen Dienst mit einem Feuerwehrkran (FWK-30). Die Arbeiten verliefen unter Rücksichtnahme auf sieben Hunde, die sich noch im Fahrzeug befanden. Nach ihrer Befreiung wurden sie der Polizei übergeben.

16. DEZEMBER, HAUPTSTRASSE, SCHÖNEBERG**KOHLENMONOXID IN DER WOHNUNG – FÜNF VERLETZTE**

Einen seltsamen Geruch meldete eine Familie am Abend aus Ihrer Wohnung. Einsatzkräfte der Feuerwehr stellten in zwei Zimmern der Wohnung erhöhte Kohlenmonoxid-Konzentrationen fest. Zwei Erwachsene und drei Kinder wurden rettungsdienstlich versorgt und in ein Krankenhaus mit einer Überdruckkammer transportiert. Messungen in benachbarten Wohnungen zeigten keine erhöhten Werte des Gases.

18. DEZEMBER, WUHLETALSTRASSE/SCHWARZBURGER STRASSE**UNFALL ZWISCHEN TRAM UND PKW – TRAM ENTGLEIST**

An der Straßenkreuzung kollidierten PKW und Straßenbahn miteinander. Durch den Zusammenstoß prallte der PKW gegen einen Mast der Oberleitung und brachte die Tram zum Entgleisen. Aus dem PKW wurden zwei Personen von der Feuerwehr befreit. Drei Personen wurden nach der Versorgung an der Einsatzstelle in Krankenhäuser transportiert.

21. DEZEMBER, MÜLLERSTRASSE, WEDDING**GROSSBRAND – S-BAHNHOF GERÄUMT**

Bei einem eingeschossigen Geschäftsgebäude, mit einer Grundfläche von 1.500 m², brannte es beim Eintreffen der Feuerwehr im Dachbereich. Der Brand konnte sich innerhalb der Dachkonstruktion weiter ausbreiten. Es kam zum Teileinsturz des Daches und einer Ausbreitung des Brandes auf die darunter liegenden Geschäftsräume. Ein Übergreifen auf andere Gebäudeteile und ein Lager konnte verhindert werden. Die Brandbekämpfung gestaltete sich aufgrund der Gebäudekonstruktion und des Einsturzes schwierig und personalintensiv.

Von mehreren Seiten wurden 5 C- und 2 B-Rohre eingesetzt. Mehrere Druckgasbehälter wurden aus der Brandstelle geborgen. Durch die Rauchentwicklung und räumliche Nähe zum S-Bahnhofes Wedding musste dieser zeitweise geräumt werden. 100 Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr waren mit 25 Einsatzfahrzeugen zehn Stunden im Einsatz. Fünf Freiwillige Feuerwehren wurden zur Besetzung unbesetzter Berufsfeuerwachen und zur Ablösung an der Einsatzstelle alarmiert.

22. DEZEMBER, SCHICKLERSTRASSE/ALEXANDERSTRASSE, MITTE**BRAND AUF WEIHNACHTSMARKT – LOSBUDE ZERSTÖRT**

Mehrere Notrufmeldungen berichteten am Morgen von einem Brand in einem Fahrgeschäft auf dem Weihnachtsmarkt. Als die ersten Einsatzkräfte an der Einsatzstelle eintrafen brannten eine Losbude und ein angrenzender Verpflegungsstand. Drei anliegende Stände wurden durch die Wärmestrahlung stark beschädigt. Die Einsatzkräfte löschten das Feuer von mehreren Seiten mit 3 C-Rohren und verhinderten so eine Brandausbreitung auf weitere Schaustellerbetriebe.

26. DEZEMBER, KLEINE EISWERDERSTRASSE, HASELHORST**BOOT BRENNT AUF HAVEL – EIN SCHWERVERLETZTER**

Um 04:13 Uhr meldeten Anrufer eine Explosion am Havelufer. Die Einsatzkräfte der Feuerwehr fanden ein in voller Ausdehnung brennendes Motorboot vor. Der Besitzer des Bootes konnte sich vor Eintreffen der Feuerwehr mit schweren Verbrennungen vom Boot retten. Er wurde nach rettungsdienstlicher Versorgung mit dem Intensiv-Transport-Hubschrauber in ein Krankenhaus geflogen. Der Brand wurde mit zwei C-Rohren, davon eines mit CAFS Druckluftschäum, und einem Werfer vom Polizeiboot, unter Einsatz von 4 PA gelöscht. Nach Abschluß der Löscharbeiten wurde um das Boot eine Ölsperre gelegt.

Von Pflasterwagen und roten Teufeln

Fotografische Langzeitbeobachtungen
der Berliner Feuerwehr
von Tobias Seeliger





Immer wieder bitten uns Fotografen darum, den Alltag von Berliner Feuerwehrleute begleiten und dokumentieren zu dürfen. Nur wenige davon bleiben übrig, wenn man ihnen plausibel macht, wie streng reglementiert und zeitaufwendig so ein Projekt ist.

Tobias Seeliger erwies sich als einer mit dem notwendigen Durchhaltevermögen und – mindestens genauso wichtig – als einer mit dem richtigen Einfühlungsvermögen, um Feuerwehrleuten wirklich nahe zu kommen. Sein Bilder sprechen für sich.

STEPHAN FLEISCHER
Stab K





















Von Pflasterwagen und roten Teufeln

Fotografische Langzeitbeobachtungen der Berliner Feuerwehr von Tobias Seeliger

Dicht dran, das heißt nicht nur nahe am Geschehen sein, so nahe es irgend möglich für einen Fotografen ist, sondern es bedeutet auch: menschliche Nähe. Für mich bedeutet es zudem, zu zeigen, was in der täglichen Berichterstattung über die Berliner Feuerwehr zu kurz kommt: der Feuerwehralltag. Das sind eben nicht die größeren oder Großschadenslagen, die sich dann am nächsten Morgen in den Zeitungen wiederfinden. Das ist das Wachleben, die Kleinigkeiten, das Training, das Warten auf die Einsätze und die vielen kleinen und oftmals sehr anstrengenden Hilfeleistungen, das Rein und Raus aus den schweren Klamotten - mehrmals täglich -, das Ausrücken zu ausgelösten Brandmeldern, wenn mal wieder ein Hotelgast zu faul war, zum Rauchen vor die Tür zu gehen.

Warum Schwarz-Weiß? Es abstrahiert das Geschehen, lenkt den Blick weg vom signalfarbenbelasteten Einsatzgeschehen, hin zum Menschen und ermöglicht es, der „Gier“ nach dem Spektakulären von Vorn herein den Wind etwas aus den Segeln zu nehmen. Es gibt ein Problem. Die Männer und Frauen lösen es! Dafür haben Sie das Wissen und das Können. Und wenn das nicht mehr greift, dann mit Sicherheit immer eine gute Idee. Und es wird Zeit Ihnen ein Buch zu widmen.

Tobias Seeliger, geboren 1973 in Berlin, arbeitete nach der Ausbildung zum Fotografen in Berlin und Cottbus als Pressefotograf für verschiedene Tageszeitungen, Magazine und renommierte Bildagenturen, sowie zeitweise als freier Kameramann. Schwerpunkt seiner Arbeit war bis zum Jahr 2005 die Musikfotografie. Mit Peter Matzke veröffentlichte er mehrere Bücher über die Gothic-Szene und präsentierte seine Fotografien in verschiedenen Ausstellungen. 2005 gründete Tobias Seeliger die Bildagentur snapshot-photography und widmete sich verstärkt der aktuellen Berichterstattung und Fotodokumentation. Im November 2014 erschien im Berlin Story Verlag der Bildband ZEITENWENDE, mit Fotografien aus der Zeit 1989/1990.





Projekt EK 15 – Neues Einsatzkonzept der Berliner Feuerwehr

AUSGANGSLAGE

Das aktuelle Einsatzkonzept EK 06 stammt aus dem Jahr 2006 und wurde 2008 umgesetzt. Dieses Konzept diente insbesondere der Umsetzung der EU-Arbeitszeitrichtlinie und der Abschaffung der Springerfunktionen. Es initiierte außerdem das Staffellost-Konzept, welches einen einheitlichen Einsatzwert der LHF definierte und sich in der Einsatzpraxis als erfolgreich erwiesen hat.

Das zwischen der Senatsverwaltung für Inneres und Sport (SenInnSport) und der Berliner Feuerwehr abgestimmte Schutzziel aus dem Jahr 2003 orientiert sich nicht an dem Standard-Schutzziel für Großstädte in Deutschland, dem AGBF¹-Schutzziel, wodurch u.a. die Vergleichbarkeit fehlt. Wir haben zwei Schutzzielklassen, keine Schutzziele für das NEF, ein Fehlen der Stufe 1 in der Brandbekämpfung, einen Ziel-Erreichungsgrad unter 90% und eine abweichende Auslegung der Hilfsfristdefinition. Das AGBF-Schutzziel bildet zwei Hilfsfristen, an die jeweils Funktionsstärke und Erreichungsgrad gekoppelt sind. Im Gegensatz zum bisherigen Schutzziel Berlins wird im AGBF-Schutzziel ein gleicher Maßstab über die gesamte zu verantwortende Fläche des Brandschutzträgers angewandt.

Nach nunmehr fünf Jahren in Umsetzung

1 AGBF: Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren in Deutschland

ist es erforderlich, das Einsatzkonzept aufgrund der deutlich gestiegenen Einsatzzahlen, dem vorhandenen Personalbestand, der Änderung der rechtlichen Rahmenbedingungen hinsichtlich Arbeitszeit und Urlaub, der Umsetzung des Notfallsanitätärgesetzes und der interkommunalen Vergleichbarkeit anzupassen. Nicht zuletzt bedeutet die Bevölkerungsprognose für die nächsten Jahre eine weitere Steigerung der Einsatzzahlen unter dem Gesichtspunkt „wachsende Stadt“. Der deutliche Anstieg der Einsatzzahlen hatte zur Folge, dass der Bereitschaftszeitanteil der im Notfallrettungsdienst eingesetzten Mitarbeiter z. T. nicht mehr im vollen Umfang gewährt werden konnte. Zudem kommen Defizite in der Erfüllung der Schutzziele auf Grund verschiedenster Faktoren hinzu.

Die Behördenleitung der Berliner Feuerwehr hatte daher entschieden, eine Projektgruppe zu gründen, die die aktuellen und zukünftigen Bedarfe im Brandschutz und im Rettungsdienst behandelt und in ein neues, angepasstes Einsatzkonzept überführt. Der Vorsitz zum Projekt wird wahrgenommen durch die Behördenleitung (LBD-V) und in Vertretung durch einen Direktionsleiter (W). Von Beginn des Projektes an waren die Beschäftigten-Vertretungen und der Landesbeauftragte der Freiwilligen Feuerwehren sowohl im Lenkungsgremium als auch in einzelnen Teilprojekten vertreten.

ZIELE DES EK 15

- Anpassung der Schutzziele für Brandschutz und Notfallrettung
- Anpassung des Personalfaktors
- Bedarfsgerechte Fahrzeug- und Funktionsverteilung im Brandschutz, in der technischen Hilfeleistung, in der Notfallrettung und im Katastrophenschutz
- Berücksichtigung der Auswirkungen des Notfallsanitätärgesetzes

SCHUTZZIELEDEFINITION

Im Teilprojekt „Schutzziele“ als Basis für das Gesamtprojekt, wurden zwei Vorschläge für neue Schutzziele erarbeitet und der Senatsverwaltung für Inneres und Sport präsentiert. Als Folgeauftrag wurde die Ermittlung des jeweiligen Mehrbedarfes an Personal und Fahrzeugen für die beiden Vorschläge sowie die aktuellen Schutzziele formuliert (siehe Tabelle 1, die Zahlen in den Klammern beschreiben den tatsächlichen Erreichungsgrad im Jahr 2013).

Intensive Recherchen vorhandener Fachliteraturen begründen den im Ergebnis definierten Vorschlag 1 (entspricht AGBF). Er stellt nach den aktuellen Regeln der Technik gewissermaßen ein Optimum für die Versorgung einer Stadt wie Berlin aus fachlicher Sicht dar und ist zudem noch wirtschaftlich vertretbar. Eine Auswertung der Schutzziele anderer Teilnehmerstädte im KGSt-Vergleichsring² begründet Vorschlag 2. Im Ergebnis stellt dieser Vorschlag einen Median der Werte aus dem Vergleichsring und somit auch ein nachvollziehbares und gut zu begründendes Schutzziel für Berlin dar. Das Verwenden der Werte der anderen Städte stellt einerseits sicher, dass nicht erneut ein Schutzziel mit Alleinstellungsmerkmalen

2 KGSt: Vergleich kommunaler Kennzahlen

TABELLE 1:

Schutzziel	Rettungsdienst			Brandbekämpfung			
	Einsatzmittel	Hilfsfrist	Erreichungsgrad	Stufe	Stärke	Hilfsfrist	Erreichungsgrad
					(Mann)		
Vorschlag 1	RTW	10 min	95 % (85 %)	1.	10	10 min	95 % (69 %)
	NA	15 min	95 % (84 %)	2.	16	15 min	95 % (92 %)
Vorschlag 2	RTW	10 min	90 % (85 %)	1.	8	10 min	90 % (89 %)
	NA	15 min	90 % (84 %)	2.	16	15 min	90 % (92 %)

Die Ausführungen stellen den Planungsstand zur Veröffentlichung des Jahresberichtes 2014 dar. Die Abstimmung mit der Aufsichtsbehörde und den Beschäftigten-Vertretungen sind noch nicht abgeschlossen.

in Deutschland entsteht (Schutzklassen, Erreichungsgrade), andererseits sichert es eine Orientierung an dem Stand der Regeln der Technik.

Das jetzige Schutzziel sowie auch die neuen Schutzziel-Vorschläge haben in den nächsten Jahren einen gewissen finanziellen Mehraufwand. Es ergibt sich mit dem aktuellen Schutzziel ein Mehraufwand im Rettungsdienst von 17 Mio. € und keine weiteren Kosten in der Brandbekämpfung. Wenn die Senatsverwaltung dem Vorschlag 1 folgt, würde ein Mehraufwand von 43 Mio. € im Rettungsdienst und 60 Mio. € in der Brandbekämpfung (kompletter Übergang zum AGBF-Schutzziel) entstehen. Der Vorschlag 2 trägt gegenüber den aktuellen Schutzzielen und dem Vorschlag 1 in besonderem Maße der aktuellen Haushaltslage Rechnung. Was bedeutet, dass der Mehraufwand bei dem Vorschlag für den Rettungsdienst bei 8 Mio. € und für die Brandbekämpfung bei 1 Mio. € liegt. Zu beachten ist darüber hinaus auch der Status des Schutzziels im Rahmen einer Zielvereinbarung. Er stellt keinen automatischen Versorgungsanspruch dar, ist vielmehr ein Werkzeug zur Bedarfsplanung und eine Zielvorgabe für die Organisation der Berliner Feuerwehr.

PERSONALFAKTOR

Gemäß der Aufgabenstellung aus der Projektverfügung hat die Teilprojektgruppe „Personalfaktor“ eine Anpassung des bestehenden Personalfaktors an die Erfordernisse des EK 15 durchgeführt. Ein einheitlicher Personalfaktor wurde erstellt, der die Ausfallzeiten aller Mitarbeitergruppen des Einsatzdienstes berücksichtigt

- 48 (BTK) und 44 (RD) Wochenstunden im 12 Stunden-Dienstplanmodell
- 42 (Teile der Lehrrettungswache) Wochenstunden im 8 Stunden-Dienstplanmodell

Die daraus resultierenden Personalfaktoren bewegen sich zwischen 5,78 bis 6,82.

FÜHRUNGSSTRUKTUR

Im Teilprojekt „Einsatzführung“ wurden die vorhandenen Führungsstrukturen der Berliner Feuerwehr sowohl im Regelbetrieb, als auch für Großschadenslagen/Katastrophen analysiert und Empfehlungen zur Optimierung ausgesprochen.

Die bisherige Struktur mit neun C- und zwei B-Diensten mit einer niedrigen Alar-

mierungsschwelle hat sich bewährt. Das System mit 11 permanent besetzten Führungsdiensten ist für das Einsatzaufkommen einer Metropole und den besonderen Lagen in der Bundeshauptstadt erforderlich. Die Einführung eines Umweltdienstes als Sonderqualifikation zur Fachberatung und Abschnittsleitung bei ABC-Einsätzen wird positiv bewertet und konzeptionell weiterentwickelt. Bei besonderen Einsatzlagen, die eine große Medienpräsenz oder politische Bedeutung entfalten, ist die Anwesenheit des Behördenleiters, seines ständigen Stellvertreters oder eines Behördenleitervertreters (A-Dienst) erforderlich.

Die Führungsunterstützung am Einsatzort erfolgt für das Primäreignis durch den Fernmeldeeinsatzdienst, die Führungsunterstützung für das Duplizitätseignis und den zweiten B-Dienst muss durch die Fernmeldeeinsatzdienst-Reserve der FF gestellt werden. Mittelfristig ist eine Aufgabenverschmelzung von Fernmeldeeinsatzdienst-Reserve und Führungsstaffeln der BSB möglich. Das Modul „Führungsunterstützungsgruppe“ kann dann flexibel eingesetzt werden.

Bei großen Schadensereignissen oder mehreren parallelen Einsatzlagen mit besonderem Koordinierungsbedürfnis ist frühzeitig der Stab Feuerwehr zu aktivieren. Die Besetzung des Stabes erfolgt dabei lageabhängig als Rumpfstab, Feuerwehrstab oder Gesamtstab mit externen Fachberatern. Der Lagedienst stellt dabei die Keimzelle des aufwachsenden Stabes dar. Der A-Dienst ist Einsatzleiter und bedient sich der Führungsunterstützung durch den Stab. Die Struktur des Stabes und der Technischen Einsatzleitungen in den Direktionen wurde zugunsten eines zentralen Personalpools zur flexiblen Einsetzbarkeit eines Führungsstabes unterschiedlicher Größenordnung neu organisiert. Die schnelle Verfügbarkeit von Stabpersonal wird dadurch erhöht. Aus dem Personalpool kann bei Bedarf auch ein mobiler Führungsstab für überörtliche Hilfeleistungen generiert werden.

ZWISCHENFAZIT UND AUSBLICK EK15

Ursprünglich, und damit sehr ambitioniert, wurde das Projekt EK15 angelegt mit der Maßgabe der Umsetzung zu 2015. Als Rahmenbedingung dazu war es erforderlich mit der Senatsverwaltung für Inneres und Sport die Anpassung der

Schutzziele zu vereinbaren, auch weil Auswirkungen auf den Doppelhaushalt 2016/2017 zu erwarten waren. Unter Fokussierung auf die zur Erreichung des Kernzieles wesentlichen Inhalte wurde Mitte des Jahres eine Anpassung der Projektinhalte und -struktur vorgenommen. Das Teilprojekt „Notfallsanitätärgesetz“ und die AG „Lehrrettungswache“ wurden in die Linie übertragen und vom Stab RD und der BFRA bearbeitet.

Als neuer Umsetzungszeitpunkt wurde Januar 2016 festgelegt. Die beiden Teilprojekte „Führungsstruktur“ und „Leitstelle“ werden Mitte des Jahres 2015 im EK 15 abgeschlossen und in die Linienorganisation zu Stab BTK und zur Serviceeinheit Einsatzlenkung zur Umsetzung überführt. Im Kern des EK15 verbleiben drei Schwerpunkte:

- Neue Schutzziele
- Fahrzeug- und Funktionsverteilung
- Einheitliche Dienstplangestaltung

Die Schutzziele, der Personalfaktor und die Dienstkräftenmeldung liefern die Basis für das weitere Vorgehen. Obwohl die Entscheidung über ein neues Schutzziel durch SenInnSport noch aussteht, wird der im Rahmen des Projektes erarbeitete Entwurf einer Fahrzeug- und Funktionsverteilung gemäß Schutzzielvorschlag 2 berechnet. Darüber hinaus wurde ein "Gutachten Rettungsdienst" in Auftrag gegeben, von dem Vorschläge zur bedarfsgerechten Ausstattung im Rettungsdienst erwartet werden.

Das Teilprojekt „Dienstplangestaltung“ beschäftigt sich mit der z. Z. stattfindenden Dienstdurchführung in unterschiedlichsten Dienstplanmodellen. Unter Berücksichtigung der hohen physischen und psychischen Belastungen und der Vermeidung von Handlungsfehlern soll die jetzige Verfahrensweise geprüft werden. Unter Beachtung der weiteren Erhöhung der Inanspruchnahme-Zeit im Rettungsdienst und der damit verbundenen Reduzierung des Bereitschaftszeitanteils wird eine angemessene Reduzierung der wöchentlichen Arbeitszeit oder Belastung betroffener Mitarbeiter im Rettungsdienst angestrebt.

BENEDIKT SCHWANITZ
S11/Projektleitung EK15



Atenschutznotfalltraining: Rette sich, wer kann...

Die Berliner Feuerwehr und die AGBB Berlin e. V. führten am 13. September 2014 bei der Betriebsfeuerwehr Daimler AG, Werk Berlin erstmalig einen Workshop zum Thema „Atenschutznotfalltraining“ (ANT) und zu den „Atenschutz-Notfall-Trainierten Staffeln (A.N.T.S.)“ durch. Nach einer Vorstellung der Berliner Einsatztaktik konnten die Teilnehmer an sechs Stationen viele entscheidende Handgriffe und Vorgehensweisen üben.

Feuerwehrleute verschiedenster Funktionen fanden sich auf dem Gelände der Daimler AG zusammen, um an den ausgearbeiteten „Szenarien“ zur Rettung verunfallter Atemschutzgeräteträger teil zu haben. Zu diesem Workshop hatten sich 35 Teilnehmer und 30 Fachbesucher aus der Bundesrepublik wie auch aus Luxemburg, Österreich und der Schweiz angemeldet. Viele davon sind als Ausbilder tätig. Rund zwei Drittel der aktiven 35 Teilnehmer kamen von kommunalen Feuerwehren, einige vom THW, ein Drittel kam von einer Werkfeuerwehr.

Seit den ANTS-Vorführungen auf der Interschutz 2010 gab es immer wieder Anfragen an die Berliner Feuerwehr zu die-

sem Konzept. Der erste Workshop in Berlin bot jetzt vielen Feuerwehrangehörigen die Gelegenheit, das Berliner Modell anzuschauen, zu üben und daraus Hinweise für die Umsetzung bei sich vor Ort zu ziehen.

ATEMSCHUTZNOTFÄLLE

In den letzten 20 Jahren haben zahlreiche Atemschutznotfälle die Feuerwehren Deutschlands aufgerüttelt. Das Bewusstsein für eine bessere Atemschutzüberwachung und die Notwendigkeit eines Atemschutznotfalltrainings haben bereits zu Änderungen in der Feuerwehr-Dienstvorschrift 7 (Atemschutz) geführt. Diese sieht seit der Fassung von 2002 ein Notfalltraining für Atemschutzgeräteträger (AGT)

SO SOLL ES IM NOTFALL SEIN:

Mit einer Vorführung zum zweistufigen Rettungskonzept der Berliner Feuerwehr (vorn der Sicherungstrupp am verunfallten AGT, hinten die nachrückende A.N.T.S.-Staffel) wurden die Teilnehmer auf die Trainings vorbereitet. Foto: Stefan Wagner

vor. Zum Ausbildungsumfang und zu den notwendigen Inhalten werden allerdings keine Vorgaben gemacht. Auch diesem Umstand ist es wohl geschuldet, dass bei den Feuerwehren gravierende Unterschiede bei der Umsetzung des Notfalltrainings bestehen.

Besonders die tödlichen Unfälle von AGT in Tübingen (17. Dezember 2005) und Göttingen (27. Juli 2006) haben sich in das kollektive Gedächtnis der Feuerwehren eingebrannt. Vielerorts führten diese und andere Ereignisse zum erneuten Überdenken der bisherigen Einsatztaktik. Denn das Erschreckende war: Es waren keine besonderen Ereignisse, wie beispielsweise eine Explosion, die zu den Unglücksfällen führten, sondern es waren an und für sich Routine-Einsätze. Solche kommen in Deutschland täglich vor. Zahlreiche kleine Fehler oder die Verkettung unglücklicher

ATEMSCHUTZ-NOTFALL-TRAINIERTE STAFFEL (A.N.T.S.)

Mittlerweile sind auf den drei Berliner Feuerwachen Neukölln, Wedding und Prenzlauer Berg mindestens jeweils eine A.N.T.S.-Staffel rund um die Uhr im Einsatzdienst. Die Kollegen fahren bei bestimmten Alarmierungsschichtworten stadtweit sofort zu Einsätzen dazu (z. B. Brand 6, Brandeinsätze in Tunneln) oder werden nachalarmiert, z. B. präventiv bei unübersichtlichen Einsatzstellen und spätestens bei der Notfallsituation „Eigenrettung“.

Umstände führten dann aber in Einzelfällen zu tödlichen Unfällen beim Atemschutzeinsatz.

VERBESSERUNGEN BEIM ATEMSCHUTZEINSATZ

Die Untersuchungsberichte bieten zahlreiche Hinweise und Anregungen für Verbesserungen. Insgesamt zeigte sich, dass es nicht ausreichend ist, Trupps unvorbereitet zur Rettung verunfallter Feuerwehrleute einzusetzen. Ihnen ist in verschiedenen Trainings auch das Rüstzeug an die Hand zu geben, damit die Rettung des verunfallten AGT gelingen kann. Die Umsetzung des ANT steckt vielerorts noch in den Anfängen.

Die fortgeschrittenen Erfahrungen der Berliner Feuerwehr galt es in diesem Workshop weiter zu geben.

ATEMSCHUTZNOTFALLTRAINING

Der **Sicherheitstrupps** ist ein mit Pressluftatmern (PA) ausgerüsteter Trupp, dessen Aufgabe es ist, bereits eingesetzten Atemschutzgeräteträgern im Notfall unverzüglich Hilfe zu leisten. An jeder Einsatzstelle muss für die eingesetzten Atemschutztrupps mindestens ein Sicherheitstrupps zum Einsatz bereit stehen.

Die Berliner Feuerwehr begann bereits in 2004 mit der dreitägigen Grundausbildung von AGT im Atemschutznotfalltraining. Zur Ausrüstung gehören ein Atemschutznotfallset (mit Rettungs-PA, Rettungshaube mit Atemanschluss etc.) sowie eine Korbtrage. Außerdem schließt sich der Trupp am Verteiler ein eigenes Rohr an, das er bei Bedarf mitnehmen kann. Bei zahlreichen Einsatzübungen hat sich seitdem gezeigt, dass auch der für die



ATEMLUFTSPENDE INNERHALB DES TRUPPS:

Wie kann man sich bei einem Problem mit der Atemluftversorgung innerhalb eines Trupps erst einmal selbst helfen? Dazu wurde das Umkuppeln (die Atemluftspende) und die Anwendung der mit Atemluft gespeisten Rettungshaube zum Selbstretten geübt.

Fotos: Stefan Wagner

Rettung ausgebildete und ausgerüstete Sicherheitstrupps schnell an seine Leistungsgrenzen stößt. Es gelingt gerade noch, den Verunfallten mit einem frischen Pressluftatmer zu versorgen. Die Rettung des verunfallten Kollegen aus dem Gebäude ist für den Zwei-Mann-Trupp allein nur im Idealfall zu gewährleisten. Die eigene Atemluft ist in dieser Stresssituation oft schon verbraucht.

ERWEITERTER SICHERHEITSTRUPP

Jetzt kommt im 2-stufigen Rettungskonzept die Atemschutznotfalltrainierte Staffel (A.N.T.S.) zum Einsatz. Die Entwicklung dieser A.N.T.S. begann etwa 2007 auf der Feuerwache Neukölln in Berlin. Aus eigenem Antrieb haben einige Kollegen sich

bestehende Konzepte angeschaut (speziell auch aus den USA) und auf die Berliner Verhältnisse angepasst. Zahlreiche Ausrüstungsgegenstände wurde auf ihre Einsatztauglichkeit geprüft und eine eigene Taktik entwickelt. Zum 1. November 2009 begann der Probetrieb für A.N.T.S. und seit Anfang 2012 ist daraus eine dauerhafte Einrichtung geworden (siehe Infokasten).

An Einsatzstellen wird mit der A.N.T.S. ein sofort einsetzbares, leistungsfähiges Team an zentraler Stelle positioniert. Es besteht aus einer Staffel inklusive zugehöriger Sonderausstattung und Staffelführer. Der Trupp, der zur Rettung vorgeht, besteht aus vier Einsatzkräften (in Berlin



ABTRANSPORT:

Nach der Sicherung der Atemluftversorgung erfolgt das Vorbereiten für den Rückweg



WEIT GEREIST:

Teilnehmer kamen aus ganz Deutschland, Luxemburg (hier bei einer Übung) und der Schweiz.



GROSSES INTERESSE

Die A.N.T.S.-Staffel zeigt ihr Können.

Fotos: Stefan Wagner

mit PA 60, 2-Flaschen-Atemschutzgeräten). Der Maschinist kümmert sich um die Atemschutzüberwachung und der Staffelführer koordiniert mit dem Einsatzleiter die Rettungsmaßnahmen.

Zur Sonderausstattung gehören eine speziell ausgestattete Notfalltasche Atemschutz (auch RIT-Bag genannt), eine Wärmebildkamera, ein Spineboard sowie ein DeFries-Löschset (Set mit D-Schläuchen und einem Hohlstrahlrohr zur Sicherung des Rückwegs).

Andere Namen für solche Rettungsteams sind Schnell-Einsatz-Team (SET) oder Rapid Intervention Team (RIT).

Durch den kombinierten Einsatz von Sicherheitstrupp und A.N.T.S. wird für die im Atemschutzeinsatz verunglückten

Einsatzkräfte eine möglichst schnelle und zielgerichtete Rettung aus Zwangslagen erreicht.

Als Abschluss des theoretischen Teils des Workshops wurde die zweistufige Vorgehensweise bei einem Atemschutznotfall mit dem Sicherheitstrupp und der A.N.T.S. in einer Übung vorgeführt.

DIE SECHS ÜBUNGSMODULE

Im Workshop hatten die Teilnehmer dann die Gelegenheit, an insgesamt sechs Stationen Handgriffe aus dem Atemschutznotfalltraining der Berliner Feuerwehr zu üben. Pro Station war ein Zeitraum von einer Stunde veranschlagt. So war ein umfassendes Üben für jeden Teilnehmer möglich. Drei Übungselemente stammten

aus der ANT-Ausbildung, die jede Einsatzkraft in Berlin durchläuft und regelmäßig trainiert:

- Umkuppeln (Atemluftspende) und Anwendung der Rettungshaube zum Selbstretten,
- Rettung des verunfallten AGT mittels Rettungswinkel,
- Rettung des verunfallten AGT mittels Korbtrage.

Drei weitere Module kamen aus dem Ausbildungsprogramm der A.N.T.S.:

- Wechsel Maske Rettungshaube, Entfernen des Preßluftatmers
- Verlasten des Verunfallten auf Korbtrage, Spineboard u.a.
- Erweiterte Crashrettung, Alternativen und Spezialgerät.



SCHNIPP:

An einer Station konnten die Teilnehmer sogar das Durchtrennen der Gurte des Preßluftatmers mit einem speziellen Gurtmesser üben (Ausrüstung A.N.T.S.). Dieses ist so geformt, dass damit keine Druckluftschläuche der Atemluftversorgung durchtrennt werden können.



FAZIT

Diese Veranstaltung hat einen außerordentlich positiven Eindruck hinterlassen. Bei einem Großteil der Teilnehmer wurden deren Erwartungen nach eigenen Aussagen mehr als erfüllt. Die überwiegend durch Übungen vermittelten Inhalte und der rege Erfahrungsaustausch brachten viele neue Erkenntnisse. Auch die ausgehändigten Unterlagen informierten umfassend über alle Aspekte der Berliner Vorgehensweise. Noch am Veranstaltungstag gab es zahlreiche Anfragen und den Wunsch einer Wiederholung des Workshops. Nach der Auswertung durch die Veranstaltungsorganisation wurde eine Neuauflage für 2016 geplant. Ein Dank geht an die vielen Ausbilder der Berliner Feuerwehr, an die vielen Helfer im Hintergrund sowie an die Mitarbeiter der Betriebsfeuerwehr Daimler AG.

STEFAN WAGNER
Wehrleiter
FF Kreuzberg (1601)

**VARIANTEN:**

Zum Transport des Verunfallten lassen sich (von hinten nach vorne) Korbtrage, Spineboard oder SKED-Stretcher verwenden.

Foto: Stefan Wagner

ANZEIGE



AGBB BERLIN e.V.

Arbeitsgemeinschaft Betrieblicher Brandschutz Berlin e.V.

Seit rund 47 Jahren stehen wir in Berlin für einen wirkungsvollen und wirtschaftlich vertretbaren Brandschutz, der die Sicherheit der Beschäftigten gewährleistet, aber den Betriebsablauf nicht merkbar belastet.

- Wir beraten und unterstützen die Unternehmen und das Gewerbe in Berlin und Brandenburg in allen Fragen des betrieblichen Brandschutzes
- Die AGBB vereint dazu Unternehmen aus verschiedenen Bereichen, wie Metall, Energie, Chemie, Bau sowie die Kommunalbetriebe, Versicherer, die Behörden und die Sachverständigenverbände wie auch die Ingenieurbüros für Brandschutz und natürlich die Berliner Feuerwehr
- Durch ständigen Kontakt zu den Behörden und Verbänden, zum DIN und zu den Versicherern nehmen wir Einfluss auf neue Regelwerke im Brandschutz und informieren unsere Mitglieder über deren sinnvolle Umsetzung
- Als unabhängige und gemeinnützige Vereinigung schulen und informieren wir ständig die Mitglieder über aktuelle Entwicklungen und Erfahrungen im Brandschutz



Zukunftsfähige Ausstattung für die Rettungswagen

Im Rahmen der Umsetzung des Notfallsanitätärgesetzes werden höhere Anforderungen an die medizinische Ausstattung der Rettungswagen (RTW) gestellt. So werden die Notfallsanitäterinnen und -sanitäter unter anderem in ihrer Ausbildung dazu befähigt, erweiterte invasive Maßnahmen anzuwenden und ausgewählte Medikamente zu verabreichen. Deshalb erhalten nun auch bei der Berliner Feuerwehr neue Geräte und Medikamente einen Platz auf dem RTW.

Zukünftig werden die Rettungswagen ein auf den Notfallsanitäter ausgerichtetes Ampullarium mit lebensnotwendigen Medikamenten - auch für die Schmerztherapie - mitführen. Wenn in kritischen Situationen ein Venenzugang nicht möglich ist, kommt zur Applikation in den gut durchbluteten Markraum des Knochens eine sogenannte „Knochenbohrmaschine“ zum Einsatz. Eine Spritzenpumpe gehört ebenfalls zur Anwendung der Medikamente dazu. Für Beckenfrakturen steht zur Verminderung der Blutung eine Beckenschlinge zur Verfügung. Herzstück des neuen Fahrzeuges ist ein Notfallbeatmungsgerät, welches auch eine nichtinvasive Beatmung ermöglicht sowie ein Standard-Monitoring, welches endlich alle Optionen bietet: Neben Defibrillation und EKG-Monitoring sind 12-Kanal-EKG, Pulsoxymetrie und nichtinvasive Blutdruckmessung in einem kompakten Gerät vereint. Alle Geräte sind auf die telemetrische Übertragung des EKG vorbereitet und bestechen durch ihre kompakte Größe und geringes Gewicht - bei der Einsatzbelas-



ZENTRALE GERÄTEHALTERUNG:

Von oben: Spritzenpumpe, Defibrillator und EKG-Monitoring, Absaugpumpe und Sauerstoffgerät



ON TOP:

Notfallbeatmungsgerät oberhalb der Krankentrage.



STANDARDAUSRÜSTUNG FÜR NOTFALLSANITÄTER:

Ampullarium mit lebensnotwendigen Medikamenten

Fotos: Berliner Feuerwehr

tung im Berliner Rettungsdienst ein Muss. Die zusätzliche Mitführung von Ausrüstungsgegenständen ging auch mit einem neuen Beladungskonzept des Rettungswagens einher. Unter besonderer Berücksichtigung praxistauglicher Aspekte aus dem Lehrbetrieb ist durch die BFRA im Rahmen der ersten Ergänzungslehrgänge zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen der Wachen ein neues Rucksackkonzept erarbeitet worden. Dieses besteht aus einem Rucksack für die Notfallversorgung für Erwachsene und einer separaten Kindertasche. Dieses Konzept wird jetzt im Einsatzdienst praktisch erprobt. Eine kontinuierliche Anpassung der Ausstattung in enger Zusammenarbeit mit den Anwendern wird auf der Grundlage der weiteren medizinischen Entwicklung folgen.

PAUL BRETTSCHEIDER
Stab RD 13
JAMES KLEIN
BFRA RD NSan 2



NEUES RUCKSACKKONZEPT:

Dazu gehört eine sogenannte „Knochenbohrmaschine“ zur Applikation von Medikamenten in den gut durchbluteten Markraum des Knochens.

Wir machen Hygiene einfach...

Der Schutz vor Infektionsgefahren gehört mittlerweile zu den Alltagsthemen in der Fachwelt und findet in den öffentlichen Medien ständige Betrachtung. Regelmäßige Veröffentlichungen zu Krankenhausinfektionen mit erheblichen Fallzahlen oder zu neuen oder erneut aufgetretenen Krankheiten oder gar Seuchen gehören zur täglichen Berichterstattung.

Beispielhaft erwähnt seien hier das vermehrte Auftreten multiresistenter Keime, von vermeintlich ausgerotteten Volkskrankheiten wie Masern oder Tuberkulose oder eine bisher nicht für möglich gehaltene Ausbreitung des Ebolafiebers. Die Berliner Feuerwehr bewältigte als wichtiger Teil des Berliner Gesundheitswesens im Jahr 2014 ca. 380.000 Alarmierungen im Rettungsdienst und versorgt damit ein Patientenaufkommen, das dem eines Großklinikums entspricht.

Somit muss auch die Hygiene diesen Anforderungen gerecht werden. Stetig steigende Anforderungen an die Aufbereitung aller im Rettungsdienst eingesetzten Mittel und Materialien fordern valide Verfahrensweisen in der hygienischen Aufbereitung bei gleichzeitig stark ansteigenden Einsatzzahlen. Zug um Zug wurde für den Rettungsdienst der Berliner Feuerwehr ein neues Hygienekonzept entwickelt, welches sich nun in der vollständigen Umsetzung befindet. Ziel war und ist ein deutlich verbesserter Schutz vor Infektionsgefahren für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Patientinnen und Patienten und von Dritten, der Einsatz gesundheitlich unbedenklicher Desinfektionsmittel und die Vereinfachung von Verfahrensabläufen unter gleichzeitig deutlich verbesserten hygienischen Bedingungen im Notfallrettungsdienst sowie Erhöhung der Verfügbarkeit von Einsatzmitteln.

WAS BISHER GESCHAH

In 2012/2013 standen neue Hygienestandards bei den Beatmungsbeuteln, der Patientenabsaugung, ein neues Konzept zur Bevorratung von Wasser und der zu diesem Zeitpunkt mögliche Einsatz von

Einmalinstrumenten im Fokus der Planungen. Gleichzeitig wurde eine neue Rettungsdienstbekleidung im Poolsystem mit Reinigungs- und Desinfektionsleistungen eines Dienstleisters etabliert. Dem Einsatzpersonal steht damit jederzeit verfügbare, hygienisch einwandfreie Schutzausrüstung zur Verfügung.

In 2014 wurde eine zweite, aufbauende Erprobungsphase des Hygieneprojektes an 7 Feuerwachen unter Einbindung angegliederter Standorte der Freiwilligen Feuerwehr und von Außenstützpunkten über einen Zeitraum von 6 Monaten begonnen. Schwerpunkte waren die Erprobung eines neuen Flächendesinfektionsmittels, die Inbetriebnahme einer Stützpunktdesinfektion auf der Feuerwache Buckow, die Neugestaltung der Arbeitshilfen für den Rettungsdienst im Intranet sowie die konsequente Anwendung von Einmalinstrumenten.

Unterstützung fand das Projekt durch ein neues, anwenderorientiertes Bestellsystem für alle im Rettungsdienst eingesetzten Verbrauchsmaterialien. Zeitgleich wurden hochwertige partikelfilternde FFP3 Atemschutzhalbmasken für den Infektionsschutz im Rettungsdienst, Einmal-Patiententransfertücher als Ersatz für Stofflaken sowie ein neues Wunddesinfektionsmittel berlinweit eingeführt.

FLÄCHENDESINFIZIATIONSMITTEL

Langjährig kam bei der Berliner Feuerwehr ein Desinfektionsmittel auf Basis von Formaldehyd zur Anwendung. Formaldehyd ist hochwirksam, wird jedoch zunehmend als gesundheitsgefährdender Stoff angesehen. Das Bundesinstitut für Risikobewertung schließt sich in seiner

Bewertung von Formaldehyd den Ausführungen der WHO an und stuft diesen Stoff als „Krebserzeugend für den Menschen“ bei inhalativer Aufnahme ein. Nicht völlig auszuschließende Fehler bei der Zubereitung von Gebrauchslösungen beinhalten die potentielle Gefahr der Überschreitung eines festgelegten Grenzwertes in der Raumluft bei Desinfektionsarbeiten.

Die Auswertung verfügbarer Informationsquellen führte zur Entscheidung, Formaldehyd durch ein gleich wirksames Präparat zu ersetzen. Betrachtung fanden Produkte unterschiedlicher Anbieter. Nach gründlicher eigener Abwägung und unter Beratung durch Professor Zastrow vom Vivantes Hygiene-Institut wurde ein pulverförmiges Desinfektionsmittel-Konzentrat, welches seine desinfizierende Wirkung auf Basis von aktivem Sauerstoff gewährleistet, in die Erprobung aufgenommen. Das Präparat ist RKI-gelistet, die enthaltenen Reinigungssubstanzen ermöglichen das Reinigen und Desinfizieren in einem Arbeitsgang. Die einfache Herstellung einer geeigneten Desinfektionslösung erfolgt durch das Einbringen von ein oder zwei Portionsbeuteln in eine immer gleiche Menge Wasser.

Als problematisch haben sich ständig steigende Alarmzahlen erwiesen, die bisher zur Unterbrechung dieser vorbeugenden Desinfektionsmaßnahmen führten. Da die Anwendung des neuen Desinfektionsmittels keiner festgelegten Raumbelüftung bedarf, konnte ein neu gestaltetes Reinigungs- und Desinfektionskonzept für vorbeugende Desinfektionsmaßnahmen zur Verhinderung von Keimbildung in Rettungsdienstfahrzeugen erprobt werden. Es bewährte sich ein über 4 Arbeitstage auszuführendes System mit auf Teilflächen des Fahrzeuges festgelegten Abläufen. Somit wird die Arbeitsbelastung gleichmäßig verteilt, das Fahrzeug kann im Dienst verbleiben. Begleitend wurden erste Keimproben durch Abklatschtests zur Überprüfung der hygienischen Gesamtsituation eingeführt und ausgewertet.

STÜTZPUNKTDESINFIZIATION

Feuerwachen oder Rettungsdienststützpunkte sind über das Stadtgebiet historisch gewachsen, nicht in jedem Fall standen bei ihrer Erstellung Belange des Rettungsdienstes und der damit verbun-

denen Hygiene im Fokus der Überlegungen. Grundsätzlich sind die meisten anlassbedingten Desinfektionsmaßnahmen an Fahrzeug- und Geräteoberflächen durch das Personal von RTW und NEF am eigenen Standort ausführbar. Bei umfänglichen Verunreinigungen gelangt das Einsatzpersonal an Grenzen. Diese werden durch die verfügbaren Mittel und Eignung der Räumlichkeiten gesetzt.

Genau hier setzt das Konzept der Stützpunktdesinfektionen an. Stützpunktdesinfektionen sind Örtlichkeiten im Umfeld von Standorten mit Rettungsmitteln. Sie verfügen über eine klare Schwarz-Weißtrennung sowie über alle erforderlichen Mittel zur Ausführung von Desinfektionsarbeiten durch das Rettungsdienstpersonal der Einsatzfahrzeuge und für eine umfängliche Personalhygiene. Ein Pool für Rettungsdienstbekleidung und die Vorhaltung medizinischer Einmalartikel ergänzen den Ablauf, RTW und NEF sind unmittelbar nach Verlassen der Stützpunktdesinfektion einsatzbereit. Die räumliche Nähe zu den Fahrzeugstandorten verbessert auch deren Verfügbarkeit.

Auf dem Gelände der Feuerwache Buckow waren die baulichen Voraussetzungen vorab gegeben und konnten personell und logistisch hinterlegt werden. Am 19.08.2014 konnte der reguläre Dienstbetrieb der ersten Stützpunktdesinfektion im Bereich der Direktion Süd aufgenommen werden.

Geplant ist jeweils eine Stützpunktdesinfektion pro Direktion. Für den Standort Nikolaus-Groß-Weg ist eine Nutzung der zentralen Desinfektion geplant. Die Umsetzung im Bereich der Direktion Nord ist im Rahmen der Sanierung eines geeigneten Dienstgebäudes geplant. Durch dieses Gesamtkonzept konnte auf die Einrichtung von aufwändigen Desinfektionsräumen in jeder Wache mit hohen baulichen und raumluftechnischen Anforderungen verzichtet werden. Es reicht ein wesentlich einfacher gestalteter Nassarbeits- und Lagerraum, der meist einfach im Bestand integriert werden kann. Unter Anwendung des neuen Hygienekonzeptes werden durch konsequenten Einsatz von medizinischen Einmalartikeln dort keine komplexen Gerätedesinfektionsarbeiten, z.B. durch Auseinanderbau und Tauchdes-

infektion, mehr ausgeführt.

FACHLICHE QUALIFIKATION

Ein derartiges Konzept lebt natürlich vor allem durch Fachexpertise und Know-how der verantwortlichen Personen. Neben der bereits erwähnten fachlichen Beratung durch einen renommierten Krankenhaushygieniker hat ein Stellvertreter des Ärztlichen Leiter Rettungsdienstes die Weiterbildung zum hygienebeauftragten Arzt absolviert. 2014 ist es gelungen, eine „echte“ professionelle Fachkraft für Hygiene für die Feuerwehr zu gewinnen. Der Kollege ist Lehrrettungsassistent und Krankenpfleger mit Fachweiterbildung für Hygiene und wird zukünftig für Konzeption und Umsetzung von hygienischen Fragen vollumfänglich zur Verfügung stehen. Mit der Gründung einer Hygienekommission im Jahr 2015 gleicht sich die Berliner Feuerwehr auch hier den professionellen Strukturen von Krankenhäusern an und verbessert sowohl die Sicherheit für Personal wie auch für Patientinnen und Patienten.

GERD KAZUBKE
Stab RD 4

ANZEIGE

Gemeinsam Leben retten

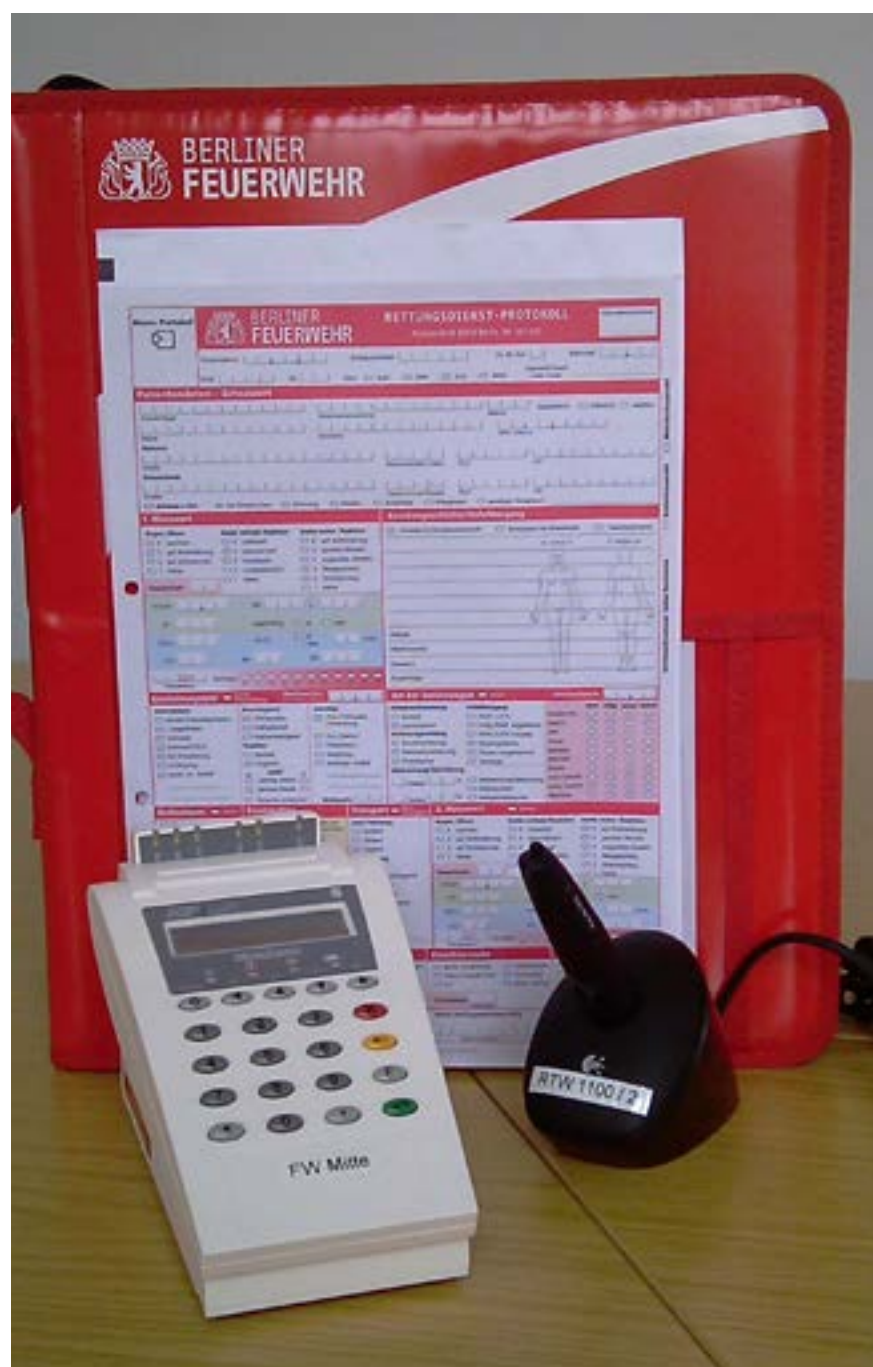
CHARITÉ
UNIVERSITÄTSMEDIZIN BERLIN

Die Charité - Universitätsmedizin Berlin und die Berliner Feuerwehr arbeiten seit mehr als 100 Jahren zusammen, um Patienten im Notfall die bestmögliche Versorgung und Therapie zukommen zu lassen. Von dieser Kooperation profitieren die Berlinerinnen und Berliner jedes Jahr.

Die Charité dankt der Berliner Feuerwehr für die hervorragende Zusammenarbeit!

MoDE: die digitale Erfassung von Einsatzdaten im Rettungsdienst!

Die Berliner Feuerwehr startete im Jahr 2012 ein Projekt „Mobile Datenerfassung (MoDE)“ zur Dokumentation des Einsatzgeschehens in der Notfallrettung mittels digitaler Erfassungstifte.



MODE:
Die digitale Erfassung von Einsatzdaten hält Einzug im Notfallrettungsdienst

Foto: Berliner Feuerwehr

Ziel ist die sichere und qualitativ hochwertige Einsatzberichterstattung durch digitale Erfassung einsatzrelevanter Daten und Verwendung von Kartenlesegeräten für die Krankenkassenkarte. Eine händische Umsetzung geschriebener Daten in Computersysteme über Tastaturen sollte entfallen. Mit dem System werden die Daten direkt am Einsatzort mit einem Stift mit handelsüblicher Kugelschreibermine erfasst. Durch eine im Stift verbaute Kamera und Spezialpapier werden diese Daten digital erfasst und sind nach Anschluss des Stiftes an den Rechner sofort bearbeitbar.

Dieses System kombiniert die Einfachheit und Ausfallsicherheit von Kugelschreibern mit den Vorteilen von direkten Eingaben in den Computer. Neben einer deutlichen Arbeitserleichterung auf der Wache ist damit auch die Grundlage für ein medizinisches Qualitätsmanagement gelegt. In der Rechnungslegung entfallen ebenfalls Zwischenschritte und werden damit Prozesse optimiert.

Im Jahre 2014 wurden alle Feuer- und Rettungswachen durch die Serviceeinheit IT Zug um Zug ausgestattet. Durch die persönliche Anwesenheit von engagierten Kollegen als Anwendungsbetreuer auf der Wache wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort umfassend eingewiesen und in der täglichen Anwendung begleitet. Diese persönliche Betreuung war der Schlüssel zur erfolgreichen Umsetzung, da auftretende Fragen sofort geklärt werden konnten. Nach der Einführung wurde und wird durch die „MODE-Gruppe“ weiterhin eine Hotline und Support durch Intranet-Unterlagen zur Schulung und Fehlerbehebung geleistet.

Die weitere Planung sieht die Zusammenführung von digitalen Rettungsdienst- und Notarztprotokollen sowie von Folgeprotokollen für Reanimation und Intensivtransport in einem einheitlichen Dokument vor. Die digitale Datenerfassung hat sich als äußerst sinnvoll erwiesen und konnte mit Ablauf des Jahres 2014 auf den RTW der Feuerwehr und der Bundeswehr nahezu flächendeckend eingesetzt werden. Das ursprüngliche Projekt ist damit zu einer umfassenden Anwendung im Regelbetrieb geworden.

GERD KAZUBKE
Stab RD 4

Reanimationsregister

Schon wieder eine Statistik, wird man Einige sagen hören. Ja das ist richtig, wieder Zahlen, Daten und Fakten, die aber zukünftig auf die Handlungsabläufe, den Geräteeinsatz und mögliche präventive Maßnahmen Einfluss nehmen werden.

Nun sind Reanimationen im Vergleich zum gesamten Einsatzaufkommen der Berliner Feuerwehr eher gering, dennoch immer mit einer gewissen Anspannung verbunden und letztlich die Kernaufgabe der Feuerwehr: Leben retten. An dieser Stelle gebührt der Dank allen Kolleginnen und Kollegen sowie Kameradinnen und Kameraden, die im Einsatzdienst jeden Tag ihr Können bei der Reanimation unter Beweis stellen. Gerade unsere Notärztinnen und Notärzte müssen neben dem eigentlichen Einsatz auch noch die zusätzliche Dokumentation zum Reanimations-

register führen. Ohne deren Zuarbeit wäre eine „saubere“ Statistik gar nicht möglich. Der Druck auf unsere Einsatzkräfte, gerade durch stetig ansteigenden Alarmierungen, wächst gewaltig. Handlungsabläufe und verbesserte Medizintechnik auf Rettungswagen werden in naher Zukunft installiert, natürlich auch mit dem Blick auf den Notfallsanitäter. Jedoch werden wir die Basismaßnahmen nicht aus den Augen verlieren.

Alle Einsatzkräfte müssen die Reanimation regelmäßig trainieren. Und für eine gute Schulung müssen Daten erhoben

werden, die uns helfen, Training und Technik ständig zu verbessern.

Im Jahr 2014 wurden erstmals Daten aus unterschiedlichen Quellen (Rettungsdienst- und Notarztprotokolle, Leitstellendaten, Reanimationsregister sowie aus dem Defibrillator ausgelesene Daten) zusammengetragen und in einer Stammdatenbank namens „Digitale Reanimationskartei“ (DiReKt) anonymisiert ausgewertet. An erster Stelle stehen gegenwärtig noch Arbeiten zur Erhöhung der Erfassungsrate und der Datenqualität. Schon 2015 sollen aber dann strukturierte Auswertungen helfen, den „Kampf“ gegen den plötzlichen Herztod noch effizienter zu machen. Im Mittelpunkt der Bemühungen muss der frühe Beginn der Reanimation durch Ersthelfer, insbesondere durch Unterstützung durch die Leitstelle und die möglichst schnelle Defibrillation bleiben.

RENÉ GORSKI
Stab RD 42

ANZEIGE

Notfallkrankenhaus | 305 Betten | Neue Rettungsstelle | Neues OP-Zentrum | Zertifizierte Stroke Unit
Chest Pain Unit | 3 Herzkatheterlabore | Zertifiziertes Gefäßzentrum | Zertifikat der KTQ®



Rettungsstelle mit integrierter Dekontaminationsstrecke - Notfallversorgung rund um die Uhr

- **Klinik für Chirurgie** - Orthopädie / Unfallchirurgie, Allgemein- und Viszeralchirurgie
- **Abteilung für Gefäßchirurgie**
- **Klinik für Innere Medizin** - Kardiologie, Chest Pain Unit, Rhythmologie, Angiologie, Intensivmedizin, 3 Herzkatheterlabore
- **Zentrum für Herzinsuffizienz** - CRT-Schrittmacher-Implantation, Herzinsuffizienz-Sprechstunde
- **Zentrum für Gastroenterologie und Diabetologie** - Zertifiziert als für Diabetespatienten geeignete Klinik
- **Klinik für Neurologie** - Zertifizierte Stroke Unit, MS-Zentrum, Neurologisches Schlaflabor, Neurogeriatrie
- **Zentrum für Multiple Sklerose**
- **Klinik für Psychiatrie & Psychotherapie** - Therapie von Suchterkrankungen, Traumafolgestörung und Borderline-Syndrom
- **Gefäßzentrum** - Versorgung durch Kardiologen, Angiologen, Radiologen, Gefäßchirurgen, Diabetologen, Neurologen
- **Radiologie & Zentrum für minimal invasive Therapie** - Röntgen, CT, MRT-3 Tesla, Angiographie



Seit über 100 Jahren in Wedding für Berlin
Sie möchten mehr über uns wissen? www.juedisches-krankenhaus.de
Jüdisches Krankenhaus Berlin | Heinz-Galinski-Straße 1 | 13347 Berlin | Tel. 030.4994-0





Einsatzbericht Ebola-Verdacht

UNGEWOHNTES EINSATZSZENARIO:

Auch in Berlin gab es mehrere Verdachtsfälle von Ebola

Fotos: Berliner Feuerwehr

Auf Grund der Ausbruchswelle vom Ebola-Fieber in mehreren Ländern Afrikas wurde auch unser Personal sensibilisiert.

Einsatzort: **Sanderstr. / Neukölln**

Einsatznummer: **1237**

Datum: **17.11.2014**

Uhrzeit: **22:03 Uhr**

Alarmierungsstichwort: **NOTF.(NA)**

Kurzinfo zum Einsatzanlass: **unklarer Infektionsverdacht**

Am Abend des 17. Oktober wurde der Leitstelle der Berliner Feuerwehr eine erkrankte Person mit Symptomen einer Infektionskrankheit gemeldet. Beschrieben wurde eine Person, die vor ca. einer Woche Kontakt zu Personen aus Sierra Leone hatte und über Fieber, Nasenbluten und grippeähnliche Symptome klagte. Der Einsatz begann durch die gute und routinierte Abfrage der Leitstelle, mit dem Stichwortzusatz „unklarer Infektionsverdacht“. Durch den ersteintreffenden Notarzt wurde auf das Stichwort „Seuchenverdacht“ erhöht. Der schnell vor Ort eingetroffene Amtsarzt des Bezirkes Neukölln bestätigte den Ebolaverdachtsfall. Der Patient wurde nach eingehender Untersuchung mit dem ITF 4100/1, betreut durch Notarzt und Rettungsassistent der Bundeswehr



unter Gebläse-Schutzanzug und unter Begleitung der Einsatzfahrzeuge RTW BW 1704 und LHF 4100/2 sowie der der Polizei zum Behandlungszentrum in die Charité Campus Virchow-Klinikum gebracht. Das Ergebnis der Untersuchungsproben hinsichtlich des Verdachts auf Ebola-Fieber war zum Glück negativ. Bei dem Einsatz waren entsprechend dem Stichwort der Amtsarzt, ein leitender Notarzt (LNA), die Dekon-Einheiten der FW Zehlendorf bestehend aus zwei LHF, GW DEKON P, ITF (Infektions-Transport-Fahrzeug), ELW

C 4417, ELW B 1118 sowie vom Rettungsdienst der Bundeswehr das NEF 1705 und der RTW 1704. Im weiteren Verlauf folgten noch zwei RTW und ein LKW-Ladebord. Im Einsatz zeigt sich, dass das seit 2012 gemeinsam mit dem Bundeswehrkrankenhaus aufgestellte Konzept zum Transport hochinfektiöser lebensbedrohlicher Erkrankungen schnell und reibungslos funktioniert.

DANIEL ZANZOW
Stab RD 41

Patientensicherheit durch Arzneimittelkommission

Zukünftig werden die Arzneimittel und Verbrauchsmaterialien auf den Notarztsatzfahrzeugen (NEF) durch eine feuerwehreigene Logistik gestellt.

Die Neuregelung des Notarztendienstes schreitet voran. Bisher werden die Arzneimittel und Verbrauchsmaterialien auf den Notarztsatzfahrzeugen (NEF) von den jeweiligen Kliniken gestellt. Eine einheitliche feuerwehreigene Logistik gibt es bislang nur für die drei NEF, die im April 2008 als Modellversuch in Betrieb gingen und auf den Feuer- bzw. Rettungswachen Tempelhof, Schöneberg und Siemensstadt (Haselhorst) stationiert sind. Die positiven Erfahrungen werden mit der Umsetzung des Notarztkonzeptes nun auf den gesamten Notarztendienst übertragen. Eine Erhebung bei allen Stützpunkten im Jahr 2013 ergab, dass auf den 18 Berliner NEF und vier Intensivtransportwagen (ITW) 138 verschiedene Arzneimittel in 259 verschiedenen Darreichungsformen und Dosierungen vorgehalten wurden. Dies kann ein Risiko für die Patientensicherheit bedeuten: Wenn beispielsweise Einsatzkräfte den Stützpunkt wechseln, oder wenn mehrere notarztbesetzte Fahrzeuge an einer Einsatzstelle zusammenarbeiten

müssen, könnte es zur Verwechslung von Medikamenten oder Dosierungen kommen. Um die Medikamentenvorhaltung auf ein notwendiges und sinnvolles Maß zu vereinheitlichen, wurde im Laufe des Jahres 2014 durch die Ärztlichen Stützpunktleiterinnen und -leiter in mehreren Gesprächsrunden eine gemeinsame und einheitliche Medikamentenliste erarbeitet. In den halbjährlich stattfindenden großen Notarztsitzungen wurde den Teilnehmern über den Fortschritt der gemeinsamen Arbeit berichtet.

Am 17.02.2015 wurde mit einer Arzneimittelkommission eine neue Institution ins Leben gerufen, die mindestens halbjährlich tagen wird und in Krankenhausbetrieben längst Routine ist. Die Arzneimittelkommission ist die zentrale Entscheidungsinstanz und verantwortet die Arzneimittelsicherheit in der Berliner Feuerwehr. Mitglieder sind der Ärztliche Leiter Rettungsdienst und sein Stellvertreter, der Leiter der versorgenden Apotheke, der Leiter des für die Beschaffung

und Logistik verantwortlichen Bereiches der Serviceeinheit Fahrzeuge und Geräte sowie engagierte Ärztliche Stützpunktleiter. Neben der Diskussion verschiedener fachlicher Details wurde für die NEF eine Arzneimittelliste beschlossen, die 59 verschiedene Notfallmedikamente umfasst. Weitere 22 Arzneimittel stehen zur Verfügung, die nicht verpflichtend, sondern auf Entscheidung des Ärztlichen Stützpunktleiters oder der Ärztlichen Stützpunktleiterin zusätzlich mitgeführt werden können. Dadurch werden regionale Unterschiede und die gewachsene Vielfalt berücksichtigt.

Für die zukünftigen Rettungswagen (RTW) sind 27 verschiedene Medikamente vorgesehen. Bereits jetzt werden an der Rettungsdienstschule der Berliner Feuerwehr die angehenden Notfallsanitäterinnen und -sanitäter auf diese Medikamente geschult. 2015 wird für alle Wachen der Berliner Feuerwehr auf der Basis der Arbeit der Arzneimittelkommission eine zentrale Logistik aufgebaut. Zur Begleitung der Umstellung und Erhöhung der Sicherheit werden dann auch einheitliche Aufkleber für alle Medikamente angewandt. Damit erhöhen wir die Patientensicherheit wieder um einen wichtigen Baustein.

DR. GERD PLOCK
Stab RD 2
DR. STEFAN POLOCZEK
Stab RD

ANZEIGE

www.FEUERWEHR-FANSHOP.de

Bei uns gibt es **BERLINER FEUERWEHR Artikel**

Textilien
Alle Textilien auch mit Dienststellenbezeichnung

T-Shirts
Sweat-Shirts u. -Jacken

Schlüsselanhänger

Merchandising und Bekleidung

Tassen und Gläser

T-Shirts, Polo-Shirts, Jacken, Caps uvm.

Tassen
Taschen
Modellautos
Geschenkartikel

und viele nützliche Accessoires

und vieles, vieles mehr!

Fordern Sie unser ausführliches "Berliner-Feuerwehr Special"-Prospekt an!
Mobiles Angebot auch auf Ihrer Feuerwehr-Veranstaltung!
Unser Geschäft ist für Sie jeden **Mittwoch 14 - 18 Uhr geöffnet!**

**Buckower Damm 195
12349 Berlin**

0163 - 6901 112

DIE BFRA

Sie liegt idyllisch im Wald am nördlichen Stadtrand Berlins: Die Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie (BFRA). Hier werden jährlich 250 Berufsfeuerwehr-Anwärter aller Laufbahnen für ihre künftige Tätigkeit ausgebildet. Die feuerwehrtechnische Ausbildung umfasst dabei die Qualifikation in der Notfallmedizin, in der technischen Hilfeleistung und in der Brandbekämpfung.

Aber auch die „alten Hasen“ müssen stets ihre einst erworbenen Kenntnisse auffrischen und sich neues Wissen aneignen, um mit den medizinischen und wissenschaftlichen Entwicklungen Schritt halten zu können. Der Fortbildung der mehr als 5.000 haupt- und ehrenamtlichen Einsatzkräfte der Berliner Feuerwehr kommt daher große Bedeutung zu. Auch die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr werden hier für ihr Ehrenamt in verschiedenen Lehrgängen gründlich ausgebildet.

Zum Portfolio der BFRA zählen zudem Spezialausbildungen, Symposien und Fachtagungen oder die Erprobung neuer Rettungstechnologien. Auch Angehörige anderer Feuerwehren, der Polizei und der Hilfsorganisationen werden bei uns aus- bzw. fortgebildet. Insgesamt nehmen in jedem Jahr knapp 7.000 Seminarteilnehmer an über 500 Lehrveranstaltungen der BFRA teil. Ein beachtliches Output, bedenkt man, dass die über 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BFRA ihre Arbeit unter mehr als ungünstigen Voraussetzungen verrichten müssen.

Unsere Ausbilderinnen und Ausbilder sind in der Regel selbst Einsatzkräfte mit langjähriger Berufserfahrung. Sie haben sich einer hochwertigen, praxisorientierten Ausbildung verschrieben, die die Einsatzkräfte von morgen bestmöglich auf ihren harten Einsatzalltag vorbereitet. Und sie alle wissen: Die Qualität einer Feuerwehr hängt maßgeblich vom Ausbildungsstand ihrer Einsatzkräfte ab.

**FRISCHLUFTAUSBILDUNG**

Die praktische Ausbildung findet draußen statt. Bei trockenem Wetter kein Problem

Foto: Sebastian Haase

Hohes Output im Wald

An der Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie (BFRA) erfolgt der Aus- und Fortbildungsbetrieb unter schwierigen Bedingungen.

ERSTE NOTFALLSANITÄTER AUSGEBILDET

Seit dem 1. Januar 2014 ist die Ausbildung zum Notfallsanitäter im Notfallsanitäter-Gesetz (NotSanG) geregelt. Danach ist der Notfallsanitäter ein Ausbildungsberuf mit dreijähriger Ausbildungsdauer. Notfallsanitäter haben im Vergleich zu den bisherigen Rettungsassistenten mehr Kompetenzen. Rettungsassistenten sind nach dem NotSanG mittelfristig nicht mehr vorgesehen, können sich aber zum Notfallsanitäter weiterqualifizieren. An der Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie (BFRA) wurden Ende 2014 in Kooperation mit einer externen Rettungsdienstschule die ersten Notfallsanitäter ausgebildet. Es handelte sich dabei um Rettungsassistenten mit mehr als fünfjähriger Einsatz-

fahrung, die an der BFRA eine 480-stündige Ergänzungsfortbildung absolviert haben. Nach dem NotSanG können sich zwar solche Rettungsassistenten ohne Ergänzungsfortbildung zur Prüfung anmelden, die Erfahrungen in anderen Bundesländern haben aber gezeigt, dass sie in den Prüfungen de facto chancenlos sind. Den Vorsitz der fünfköpfigen Prüfungskommission hatte ein vom Landesamt für Gesundheit und Soziales bestellter Notfallmediziner. Die Prüfung bestand aus einem praktischen und einem mündlichen Teil. Für den praktischen Teil wurden realitätsnahe medizinische Notfallsituationen in der Rettungsdienstarena der BFRA dargestellt, die die angehenden Notfallsanitäter zu bewältigen hatten.



NEUE EINSTIEGSMÖGLICHKEITEN IN DIE BERUFSFEUERWEHR

Unsere ersten erfolgreichen Absolventen der Notfallsanitäter-Ausbildung sollen überwiegend in der Rettungsdienstausbildung an der BFRA eingesetzt werden, denn schon im kommenden Jahr sollen an der BFRA die ersten Auszubildenden zu Notfallsanitätern in Vollzeit ausgebildet werden. Mit „112 medic“ können junge Menschen in die dreijährige Ausbildung als Notfallsanitäter einsteigen und sich später auch für feuerwehrtechnische Funktionen qualifizieren. Daneben steht

die sog. Stufenausbildung „112 Direkt“ weiterer Eintritts- und Qualifizierungsweg in den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst der Berliner Feuerwehr. Eintrittsvoraussetzung ist hier mindestens der Mittlere Schulabschluss. Eine zuvor abgeschlossene Berufsausbildung (wie bei „112 classic“) ist hier aber nicht erforderlich. Stattdessen erhalten die Brandmeister-Auszubildenden eine 18-monatige handwerklich-technische Grundqualifikation (1. Stufe) am Oberstufenzentrum Bautechnik (Knobelsdorff-Schule). Dort werden den Brandmeister-Auszubilden-

den Kenntnisse und Fähigkeiten in den für den Feuerwehrdienst zweckmäßigen Ausbildungsfeldern Beton-/Stahlbetonbau und Mauerwerksbau, Konstruktionsmechanik (Metall), Zimmerei (Holz), Anlagenmechanik (Heizung, Lüftung, Sanitär), Energie- und Gebäudetechnik (Elektro) vermittelt. Danach absolvieren sie (nach erneut bestandem Auswahlverfahren) als Brandmeister-Anwärter den Vorbereitungsdienst für die mittlere feuerwehrtechnische Laufbahn (2. Stufe). Die Gesamt-Ausbildungszeit beträgt dreieinhalb Jahre.

FAST WIE IM RICHTIGEN LEBEN

Mit viel Kreativität und Eigeninitiative

Fotos: Sebastian Haase





KASERNENGELÄNDE:

Morgendliches Anreten

Fotos: Sebastian Haase

AUSBILDEN ... UNTER SCHWIERIGEN UMSTÄNDEN

Obwohl eine der größten Feuerweherschulen Deutschlands, hat die Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie baulich den Anschluss an das bundesweite Niveau von Landesfeuerweherschulen lange schon verloren. Anfang der 1980er Jahre wurde die damalige Abteilung V „Aus- und Fortbildung“ der Berliner Feuerwehr in Schulendorf auf einem ehemaligen Kasernengelände aus den 1930er Jahren untergebracht. Es sollte nur eine Interimslösung sein, bis ein endgültiger Standort für die Feuerweherschule gefunden ist. Entsprechend wurden hier nur provisorische Trainingsmöglichkeiten eingerichtet. Doch bekanntermaßen ist nichts so haltbar wie ein Provisorium und so befindet sich die

mittlerweile zur Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie avancierte Bildungseinrichtung der Berliner Feuerwehr noch immer auf diesem Gelände; mittlerweile allerdings unter unhaltbaren Zuständen. Die praktische Ausbildung muss bei Wind und Wetter unter freiem Himmel stattfinden. Bei Eis- und Schnee können die Übungsobjekte aus Gründen des Arbeitsschutzes nicht genutzt werden. Viele Trainingseinrichtungen sind infolge der Witterungseinflüsse baufällig und für den Ausbildungsbetrieb gesperrt. Erschwerend kommt hinzu, dass das Gelände der BFRA in einer reinen Wohngegend liegt. Die Anwohner fühlen sich verständlicherweise durch den geräuschintensiven Ausbildungsbetrieb, der nicht selten auch mit Rauch- und Geruchsbelästigung verbun-

den ist, oft gestört. Das Umweltamt hat daher strenge Auflagen erteilt, die den Ausbildungsbetrieb stark einschränken. Auf dem Gelände darf nicht einmal mit Löschschaum geübt werden.

Auch die Räumlichkeiten der alten Kasernengebäude sind für die Ausbildung unzureichend. Die Lehrsäle sind oft zu klein und entsprechen nicht dem Standard für die Erwachsenenbildung. Es fehlen Fach- und Vorbereitungsräume. Die Gebäude sind größtenteils marode. Im letzten Winter musste der Lehrbetrieb sogar an einigen Tagen ganz eingestellt werden, da die Heizungsanlage komplett ausgefallen war. Da das Areal unter Denkmalschutz steht, sind hier bauliche Veränderungen schwierig umzusetzen und überdies sehr kostenintensiv.

Zudem mangelt es an einer ausreichend großen Übungshalle in der witterungsunabhängig auch mit großen Einsatzfahrzeugen geübt werden kann. Solche Hallen sind heute an den meisten Feuerweherschulen Standard. Es gibt auch kein Brandhaus, in dem die jungen Einsatzkräfte echte Brände löschen könnten. Es fehlen Anlagen, in denen sich typische Einsatzszenarien realitätsnah reproduzieren lassen. Und es mangelt an vielem anderem. Auch wenn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BFRA stets versuchen, mit viel Enthusiasmus und Einfallsreichtum das Beste aus der Situation zu machen, wirken sich die schwierigen Bedingungen zwangsläufig auf die Qualität der feuerwehrtechnischen Ausbildung und damit auch auf die Sicherheit der Berliner Bevölkerung aus.



AUDITORIUM:

Die notwendige technische Ausstattung für die Ausbildung in der Brandlehre ist in die Jahre gekommen.



SCHULUNGSRÄUME:

Im Sommer geht kurzärmlig. Im Winter manchmal gar nicht.

DIE LÖSUNG LIEGT SO NAH

Das Areal des Flughafens Tegel (TXL) böte nach seiner Schließung hervorragende Möglichkeiten für die Unterbringung der Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie. Und zwar schnell und kostengünstig. Vor Allem die heutige Flughafenfeuerwache, das Tanklager, zwei Hangars und einige Nebengebäude eignen sich hervorragend für eine Nutzung durch die BFRA. Wo heute noch Flugzeuge gewartet werden, könnten morgen schon künftige Feuerwehrleute ihr Handwerk erlernen. Der große Hangar lässt sich mit verhältnismäßig geringem Aufwand zu einer multifunktionalen Übungshalle für die Feuerwehrausbildung umbauen. Die baulichen Investitionen würden dabei nur einen Bruchteil der Kosten betragen, die erforderlich wären, um eine solche Übungshalle und andere Anlagen für die BFRA andernorts neu zu bauen. Von den Kosten für den Erwerb eines entsprechend geeigneten Grundstücks einmal ganz abgesehen. Die Nachnutzung der Anlagen wie z.B. des Tanklagers durch die Feuerwehr würde zudem hohe Abbruch- und Entsorgungskosten ersparen. Große Teile des bislang von der BFRA genutzten Geländes an der Ruppiner Chaussee könnten in attraktives Bauland für Wohnhäuser umgewandelt werden. Dem Land Berlin würde dies zusätzliche Einnahmen beschaffen, die die Umzugskosten der BFRA nach Tegel allemal amortisieren würden. Der von der BFRA genutzte Teil des Flughafengeländes würde nur geringen Teil des rund 460 ha großen Areals ausmachen.



WUNSCHGEDANKE:

Akademieleiter Harald Herweg hofft auf den Umzug zum Flughafen Tegel.

Foto: Detlef Machmüller

Die dauerhafte Präsenz der Feuerwehr auf dem ehemaligen Flughafen Tegel würde den Standort TXL für die Ansiedlung von Start-Ups, universitäre Forschung und Industrieunternehmen zusätzlich attraktiv machen: Bei medizinischen Notfällen, Ha-varien oder Bränden wäre Hilfe schnell vor Ort, ein echter Standortvorteil. Auf einen Umzug nach TXL bereitet sich die Berliner Feuerwehr bereits seit Jahren vor. Nach Beendigung des Flugbetriebes wären wir sofort in der Lage, den Brandschutz für das gesamte Areal zu übernehmen und den Lehrbetrieb hier aufzunehmen.

Die Idee, die Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie auf dem Flughafen Tegel anzusiedeln, steht keinesfalls im Gegensatz zu den Plänen, aus dem Flughafen Tegel einen Forschungs- und Indus-

triepark für urbane Zukunftstechnologien zu machen. Bei der Berliner Feuerwehr haben Forschung und Entwicklung schon heute einen hohen Stellenwert. So arbeiten wir schon jetzt eng mit verschiedenen Hochschulen wie der Charité oder der Beuth Hochschule für Technik zusammen. Am Standort TXL sind wir deshalb genau richtig. In der hier geplanten „Urban Tech Republic“ soll ein einzigartiges Netzwerk von Hochschulen, Gründern, Industrie und Instituten entstehen. Gemeinsam mit diesen Experten könnten wir hier an der Sicherheit der smarten Cities von morgen arbeiten. Neue Ideen können sogleich vor Ort gemeinsam mit uns erprobt werden. Und das Schöne ist: Die neuesten Erkenntnisse aus Forschung und Entwicklung können direkt in die Aus- und Fortbildung unserer Einsatzkräfte mit einfließen.

All dies setzt allerdings eins voraus: Dass der Flughafen Tegel eines Tages seinen Flugbetrieb einstellt...

HARALD HERWEG
Leiter BFRA

„TAGEBUCH EINER SCHULKLASSE“

Erstmals wird die Ausbildung der Brandmeister-Anwärter an der BFRA über den Gesamtzeitraum von zwei Jahren fotografisch dokumentiert und monatlich auf der Facebookseite der Berliner Feuerwehr veröffentlicht. Die Bilder dieses Beitrages wurden diesem Zyklus entnommen.



RETTUNGSDIENSTAUSBILDUNG:

Beengte Verhältnisse. Im Einsatz oft Realität, in der Ausbildung hinderlich.

Foto: Sebastian Haase

Serviceeinheit Informationstechnik

Die Serviceeinheit Informationstechnik ist bei der Berliner Feuerwehr zuständig für die Planung und den Betrieb der Anlagen und Geräte der Informationstechnik. Dazu zählen u. a. das Leitstellensystem (IGNIS) mit seinen Subsystemen, das Bürokommunikationssystem (BK-System) mit den angeschlossenen Arbeitsplatzrechnern, die analoge und digitale Funktechnik sowie die Telefonanlagen mit den entsprechenden Endgeräten (drahtgebunden und mobil). Die Schwerpunkte der Arbeit der Serviceeinheit im Jahr 2014 stellen wir hier vor.

Unter der Leitung des Serviceeinheitsleiters sind zurzeit drei separate Aufgabebereiche angegliedert:

- der Bereich Projekte und Strategie mit den Aufgaben strategische Planungen für die zukünftigen Einsatzmöglichkeiten der DV-Technik und Umsetzung der genehmigten Planungen in Projekten;
- der Bereich IT-Betrieb mit der Aufgabe Überwachung, Wartung und Steuerung des Betriebs der IT-Infrastruktur einschließlich der IT-Systeme und -geräte;
- sowie das Büro mit den klassischen Aufgaben Controlling, Haushalt und E-Billing.

Darüber hinaus stellt die SE IT auch den Fernmeldeeinsatzdienst und besetzt den ELW 3 als einsatztaktische Komponente im Feuerwehreinsatz.

Das behördenweite Bürokommunikationssystem (BK-System) besteht aus ca.

1.600 vernetzten Büro-PC, auf denen neben Standard-Büroanwendungen auch diverse Fachverfahren betrieben werden. Administration der Server und Clients, Installation, Wartung, Austausch der DV-Technik, Betreuung von PC-System- und Fachverfahren, sowie der Betrieb des User-Help-Desk fallen ebenfalls ins Aufgabengebiet des Betriebs der Serviceeinheit IT.

Der **Bereich Kommunikationstechnik** der SE IT ist für den reibungslosen Betrieb der stadtweiten Kommunikationsnetze auf Standorten mit feuerwehrspezifischen Anwendungen, wie z.B. Alarmierung, Funkversorgungsanlagen, Einsatzdokumentation u.ä. zuständig. Diesem Bereich sind auch die Hauskabelnetze der Standorte sowie Universellen-Gefahren-Melde-Anlagen (UGM)-, technische Stromversorgungsanlagen (USV, Klein-

spannungsversorgungen) und Beschallungsanlagen (Gebäudelautsprechersysteme) zugeordnet.

Der **Bereich Funktechnik** umfasst den Betrieb, Ausgabe, Wartung und Reparatur der Funktechnik. Hierzu zählen neben den klassischen Funkgeräten (analog und digital) auch die digitalen Meldeempfänger (DME), sowie die Personenrufempfänger (PRE) und Personenrufanlagen (PRA). Ferner sind diesem Bereich auch die Aufgaben im Zusammenhang mit der Einführung des neuen digitalen Objektfunks anvertraut.

MIGRATION EINES NEUEN BETRIEBSSYSTEMS IN DAS BÜROKOMMUNIKATIONSSYSTEM

Die Berliner Feuerwehr betreibt ein stadtweites Bürokommunikationsnetz (BK-Netz), an das alle Standorte angeschlossen sind. Das BK-Netz wurde seit Mitte/Ende der 90er Jahre aufgebaut und stetig erweitert. Die Server- und Clientprodukte sind auf die vorhandenen Anwendungen abgestimmt und in den Jahren weitgehend an die stetig steigenden Anforderungen des Dienstbetriebes angepasst worden.

Diese Infrastruktur ist die Voraussetzung dafür, dass alle Angehörigen der Berliner Feuerwehr die Bürokommunikationssoftware Office und diverse zentrale und dezentrale Fachanwendungen nutzen können. Gegenwärtig werden ca. 1.600 Client-PC sowie 150 Server u. a. mit Windows Server2003, Server2008r2, bzw. 2012r2 im Netz betrieben.

Die in das Büronetzwerk eingebundenen PCs waren bis Anfang 2014 überwiegend



Der Einsatzleitwagen 3 – besetzt durch Personal der SE IT

Foto: Berliner Feuerwehr



Computerarbeitsplatz in der Leitstelle

Foto: Stefan Rasch

mit dem Betriebssystem MS Windows XP ausgerüstet. Als Office Anwendung kam das Produkt Microsoft Office 2003 für Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Mailverkehr etc. zum Einsatz.

Das Betriebssystem Microsoft Windows XP wurde bereits Ende 2001 eingeführt. Am 14.04.2009 hat Microsoft planmäßig den sogenannten Mainstream Support eingestellt, d.h. unter anderem, dass keine Behebung von Fehlern der Kategorie „nicht sicherheitsrelevant“ mehr stattfand, kein kostenfreier Support mehr durchgeführt und jegliche Weiterentwicklung eingestellt wurde. Mit der Einstellung dieses Mainstream Supports wuchs das Risiko, dass die in den letzten Jahren beschafften Anwendungen nicht mehr stabil laufen bzw. dass Fehlverhalten von Programmen, das auf das Betriebssystem zurückzuführen war, nicht korrigiert werden können. Ausfälle insbesondere im Bereich der Software, deren mögliche Auswirkungen und entsprechend verlängerte Instandsetzungszeiträume wurden immer wahrscheinlicher.

Mit Ablauf des 08. April 2014 endete jeglicher Support für das Produkt Windows

SCHWERPUNKTE DER SE IT IM GESCHÄFTSJAHR 2014

Beginn der Migration der Büro-PC auf das Betriebssystem WIN 8.1 und Update auf das aktuelle MS-Office 2013.

Vorbereitende Maßnahmen für die komplette Erneuerung des Einsatzleitsystems (Hard- und Software) sind begonnen worden. Ebenso beschäftigt sich eine Projektgruppe mit der Konzeption einer „kooperativen Leitstelle“, in der Feuerwehr und Polizei fachlich getrennt, aber mit einheitlichen DV-Ressourcen arbeiten können.

Das System der Funk-Draht-Vermittlung wurde erneuert.

In der Leitstelle wurde eine Videowand zur vielseitigen Informationsdarstellung für die Leitstellenmitarbeiter installiert. Auf dieser Videowand (3 x 3 Monitore á 55 Zoll) können beliebige Informationen (z.B. Lagerdarstellungen, Karten, Texte, Grafiken etc.) aus dem Leitstellenrechner, bzw. dem BK-System dargestellt werden.

Die Ausgabe der vorhandenen, digitalen Hand-sprechfunkgeräte (HRT) als Truppausstattung konnte abgeschlossen werden. Auch die HRT in der ex-geschützten Ausführung sind für die entsprechenden Funktionen ausgegeben worden.

Der durch Hardwareänderungen notwendig gewordene Austausch der digitalen Fahrzeug-funkgeräte (MRT), sowie die entsprechenden Software-Updates sind vorgenommen worden.

Das DV-System „PlaSMa“ für die umfassende Dienstplanung für alle Mitarbeiter konnte weiter vorangetrieben werden.

Die Einführung eines Trouble-Ticketing-Systems wurde mit dem Produkt „HelpLine“ gestartet. Dieses System erlaubt nach Inventarisierung aller Produkte die automatisierte Erfassung und DV-mäßige Bearbeitung aller Störungsmeldungen zu diesen Produkten. Die SE IT unterstützt auch die Serviceeinheit Fahrzeug und Geräte, die das bisher eingesetzte DV-System „AIS-Check“ zur Werkstattsteuerung und Abrechnung durch „HelpLine“ ersetzt.

Als neues Einsatzführungssystem für Führungskräfte wurde ein für iPhone und iPad konzipiertes Programm mit dem Namen „FIRE“ App erstellt. Der Prototyp wird gegenwärtig getestet und soll in 2015 in den Echtbetrieb überführt werden.

Für die Mobile Daten-Erfassung der Rettungsdienst-Einsätze (MoDe) mit Scannerstiften wurde aufgrund der umfangreichen Änderungen der Erfassungsbelege ein Softwareupdate durchgeführt.

Ferner sind bei diversen Umzügen im Rahmen der Neu- und Umbauten von Feuerwehrstandorten, diese kabel- und netzwerktechnisch betreut und an die entsprechenden Netzwerke angeschlossen worden.

XP durch Microsoft. Seit diesem Zeitpunkt wurden dann auch keine sicherheitsrelevanten Lücken oder Fehler mehr durch den Hersteller behoben. Massive Angriffe aus dem Netz und dann nicht mehr zu schließende Sicherheitslücken waren zu befürchten.

EIN NEUES BETRIEBSSYSTEM MUSS HER

OpenSource basierte Betriebssysteme (Linux etc.) wurden nicht weiter betrachtet, da es hier immer wieder zu schwerwiegenden Problemen mit der Beschaffung geeigneter Treiber kommt. Ferner ist der finanzielle und personelle Aufwand für die Anpassung der Systemprogramme und den laufenden Betrieb (u.a. Schulung und User-Help-Desk) von der Berliner Feuerwehr nicht zu leisten und müsste durch externe Dienstleister erbracht werden. Die möglichen Einsparungen durch den Einsatz von OpenSource-Software gegenüber den notwendigen Lizenz- und Wartungskosten der bisher eingesetzten MS-Produkte decken nicht die Mehrkosten für diesen Einkauf externer Dienstleistungen. Ein Ausweg bot sich mit dem Einsatz eines aktuellen Betriebssystems. Hierfür kamen nur zwei Systeme in die engere Wahl Microsoft Windows 7, bzw. Windows 8.

Vorbereitende Maßnahmen zum Umstieg wurden bereits im Jahr 2013 begonnen. Zuerst musste entschieden werden, welches Betriebssystem eingesetzt werden soll. Die Entscheidung fiel relativ schnell auf Windows 8, da sich das Ende des Supports von Windows 7 schon abzeichnete.

IST DIE HARD- UND SOFTWARE KOMPATIBEL?

Blieb die Frage zu beantworten, ob die eingesetzte Hard- und Anwendungssoftware weiter nutzbar ist, bzw. welche Neubeschaffungen bei einem Wechsel des Betriebssystems notwendig sind?

Hierzu war es nötig, umfangreiche Tests der bislang eingesetzten Programme unter der neuen Betriebssystem-Umgebung durchzuführen. Alle bisher eingesetzten IT-Verfahren mussten auf ihre Windows 8-Tauglichkeit überprüft werden. Hierbei stellte sich heraus, dass gerade sehr spezielle, hardwarenahe Software, wie z.B. ITM (eine Software zum Verteilen neuer Software auf digitale Funkgeräte über das Netzwerk) nicht stabil funktionierten und komplett überarbeitet werden mussten.



Digitalfunk – wichtigster Baustein der Kommunikation auf Einsatzstellen

Foto: Berliner Feuerwehr

Ein Großteil der vorhandenen Software war unter Windows 8 lauffähig. Einige sehr alte Anwendungen erwiesen sich als nicht mehr kompatibel. Eine kritische Überprüfung der tatsächlichen Erforderlichkeit ergab, dass ein ersatzloser Wegfall in vielen Fällen möglich war. In den restlichen Fällen wurde Windows 8-kompatible Software beschafft und installiert.

In diesem Zusammenhang wurde auch entschieden, die Office-Produkte von MS-Office 2003 zunächst in einem Zwischenschritt auf Office 2010 und im Zuge der Umstellung des Betriebssystems dann auf MS-Office 2013 umzustellen. Nicht unerwähnt bleiben sollte auch, dass im Zuge der Migration entschieden wurde, die Server sukzessive auf Windows-Server-2012r2 umzustellen.

Die PC-Hardware konnte zum großen Teil weiterverwendet werden. PCs, die wegen ihrer langen Einsatzdauer oder nicht mehr ausreichender Leistungsfähigkeit in 2014/2015 ausgetauscht werden sollten, wurden im Rahmen dieser ohnehin anstehenden Austauschprogramme durch Neubeschaffungen ersetzt. Große Probleme gab es bei den Netzwerkdruckern. Hier stellten einige Hersteller keine Windows 7/8-Treiber für die bei der Berliner Feuerwehr noch eingesetzten älteren Modelle zur Verfügung. Somit wurden zusätzlich außerplanmäßige Neubeschaffungen notwendig, um die entsprechenden Druckfunktionalitäten auch bei Einsatz des neuen Betriebssystems aufrecht zu erhalten.

UPDATE-ANKÜNDIGUNG IN DER LAUFENDEN PLANUNG

Während der vorbereitenden Planungen und Tests wurde seitens Microsoft veröffentlicht, dass Windows 8 eine Nachfolgeversion als systemveränderndes Upgrade erhält, welches als Windows 8.1 veröffentlicht wurde.

Da zeitgleich auch ernstzunehmende Informationen auftauchten, die Windows 8 bereits als Auslaufmodell auswiesen, musste die Planung der Feuerwehr entsprechend schnell angepasst werden. Es wurde festgelegt, die Umstellung gleich auf Windows 8.1 zu machen. Ein mehrmonatiger zeitlicher Verzug war jedoch die Folge.

UMSETZUNG BEGINNT

Nach weiteren Tests stellte sich Frage nach dem zeitlichen Ablauf und der konkreten Durchführung des Umstiegs:

- Konnten die PCs in beliebiger Reihenfolge und nacheinander umgestellt werden?
- Sollte oder musste dies Standort-(Wach-)bezogen erfolgen?
- Konnten die PCs in den Räumlichkeiten der SE IT vorab neuinstalliert werden um nur noch physikalisch getauscht zu werden?
- Oder musste die Neuinstallation Vor-Ort erfolgen?
- Ist eine Neuinstallation über das Netz überhaupt möglich?

Es zeigte sich, dass eine Fern-Installation über das BK-Netz nicht immer möglich

war. Die Unwägbarkeiten aufgrund unterschiedlicher Hardware, Leitungsqualität und -kapazitäten auf einigen Standorten, sowie zwingend manuell durchzuführen- de Abschlussarbeiten vor-Ort ließen dieses Vorgehen nicht zu. Außerdem konnten die PCs nicht in beliebiger Reihenfolge neu installiert werden. Da die Betriebssysteme bei Netzwerkdruckern nur einen Druckertreiber zeitgleich zulassen (entweder den alten für XP oder den neuen für 8.1), musste die Umstellung standortbezogen durchgeführt werden, um die volle Arbeitsfähigkeit schnellstmöglich wieder herzustellen. Da eine Neuinstallation bis zu zwei Stunden in Anspruch nimmt, und auf den Dienststellen die PCs meist über mehrere Etagen und Räume verteilt sind, war eine echte Parallel-Installation aller PCs ebenfalls nicht möglich. Die gruppenweise Migration eines Standortes nahm daher insgesamt mehr Zeit in Anspruch als die reine Dauer einer Einzelinstallation. Aus diesem Grund waren für die Migration aller PCs eines größeren Standortes

(Direktionen oder Serviceeinheiten) im ungünstigsten Fall auch mehrere Tage notwendig. Ein Teil der PCs wurden innerhalb der SE IT mit Windows 8.1 vorinstalliert und am Standort gegen die „XP-PCs“ getauscht. Die abschließenden Installationsarbeiten konnten so zeitlich etwas verringert werden.

Bisher sind etwa 75 % der vorhandenen PCs auf Windows 8.1 umgestellt und lauffähig. Die Umstellung der restlichen PCs erfolgt nachdem funktionierende Lösungen für die bislang noch nicht unter Windows 8.1 funktionierenden Softwarekomponenten gefunden wurden, bzw. bekannte Lösungen getestet und einsetzbar sind.

BURKHARD RADETZKI
SE IT Pro

ANZEIGE

KRANKENHAUS BETHEL BERLIN

„Immer für Sie da.“

Unsere interdisziplinäre

Zentrale Notaufnahme in Lichterfelde-Ost

· 24h mit 64-Zeilen-CT, Röntgen, Sono, Labor

www.BethelNet.de

Knochen & Gelenke



Unfallchirurgie · Endocert-Endoprothetikzentrum · Sportverletzungen · Physiotherapie · Knie, Schulter, Hüfte, Hand, Fuß

Innere Organe



Darmzentrum · Minimalinvasive Chirurgie · Hightech-Diagnostik · Magen, Galle, Schilddrüse, Herz · Interventionelle Endoskopie

Im Alter



Geriatrische Notfallkompetenz · Stürze, Nerven, Muskeln, Herz, Verdauung · Interdisziplinär · Ergotherapie, Logopädie



Unsere Fachabteilungen:

Notfall



Kontakt

Innere Medizin

Allgemeinchirurgie

Radiologie

Anästhesie / Intensivmedizin

Orthopädie / Unfallchirurgie

Geriatrie

Belegabteilung HNO

Belegabteilung Urologie

Zentrale Notaufnahme

0 30 / 7791 - 2366

D-Arzt

0 30 / 7791 - 2378

Promenadenstr. 3 - 5

12207 Berlin-Lichterfelde

030 / 7791 - 0

KHBE@BethelNet.de



NETZWERK FÜR MENSCHEN
DAKONENWERK BETHEL

Warum forscht eine Feuerwehr?

WAS MACHT IHR DA EIGENTLICH?

Diese Frage wird dem Team aus dem Bereich Forschungsprojekte oft gestellt, meist in einem Atemzug mit der Frage: Warum forscht eine Feuerwehr?

Technische Entwicklungen und Veränderungen in der Gesellschaft wirken sich unmittelbar auf unser Arbeitsleben aus, das gilt auch, ja insbesondere für die Feuerwehren: Eine alternde Gesellschaft, die die Nachwuchsgewinnung sowohl bei der Berufsfeuerwehr als auch im Ehrenamt vor Herausforderungen stellt. Großveranstaltungen, die in den letzten Jahren immer größer und häufiger geworden sind. Abhängigkeiten von der Stromversorgung und der Unterstützung unserer Arbeit durch Computer seien hier als einige Beispiele genannt. Im Bereich Forschungsprojekte stellen wir uns Fragen, die die Zukunftsfähigkeit der Feuerwehren betreffen und auf die es noch keine ausreichenden Antworten gibt.

Gemeinsam mit Wissenschaftseinrichtungen und Wirtschaftspartnern suchen wir nach Lösungen, Ideen und Entwicklungen, um die Qualität zu verbessern, Wissen für die Aufgaben der Feuerwehr zu nutzen und den Menschen in Berlin mehr Sicherheit zu bieten.

Um diese Forschung finanzieren zu können, bietet das Rahmenprogramm "Forschung für die zivile Sicherheit" der Bundesregierung eine Chance. Aber unsere Ideen müssen im Wettbewerb überzeugen und sich nicht selten gegen 70 bis 100 andere Projektideen durchsetzen, bevor eine Zuwendung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung erreicht wird.

Damit Forschung nicht an den Erfordernissen der Praxis vorbei geht und die Probleme der Feuerwehr berücksichtigt - deshalb sind wir dabei!

SABINA KACZMAREK
Leiterin des Bereichs
LBD Forschungsprojekte

Das Forschungsprojekt ENSURE - Verbesserte Krisenbewältigung durch Integration freiwilliger Mithelfer



Foto: Matthias Heyde/ Fraunhofer FOKUS



Spätestens seit der Bewältigung der Hochwasserlagen im Sommer 2013 ist den Behörden- und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) klar, dass bei Großschadenslagen und Katastrophen viele Bürgerinnen und Bürger in Deutschland zur aktiven Hilfe bereit sind. Sicher ist seitdem auch, dass sie nicht nur dann kommen, wenn die Katastrophenschützer um Mithilfe bitten. Vielfältige Social-Media-Kanäle machen die Selbstmobilisierung der Heerscharen von Helfern möglich, regelrechte Parallelstrukturen entstehen neben den etablierten Hilfskräften. Dass dies nicht immer hilfreich und zielführend ist, war auch eine Erkenntnis des Hochwassers vor zwei Jahren.

EINBEZIEHUNG FREIWILLIGER MITHELFER

Im Forschungsprojekt ENSURE untersucht die Berliner Feuerwehr deshalb zusammen mit Forschungspartnern, wie eine stärkere Einbeziehung der Bevölkerung in den Katastrophenschutz sinnvoll genutzt und strukturiert werden kann. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Bürgerinnen und Bürgern, die aufgrund ihrer professionellen Kenntnisse, z. B. als Hausmeister, Sicherheitsbeauftragte in Unternehmen oder Ersthelfer, die Einsatzkräfte spezifisch unterstützen bzw. Soforthilfe einleiten können. Die Isolationsphase, also der Zeitraum in dem sich die Betroffenen bis zur Ankunft der Einsatzkräfte selbst helfen müssen, kann dadurch gerade bei großen Schadensereignissen enorm verkürzt werden. Mithelfer können aber auch

immer dann entscheidend unterstützen, wenn die professionellen Rettungskräfte nicht ausreichen oder ganz spezifisches Knowhow benötigt wird.

ALARM PER SMARTPHONE-APP

Technisch wird ENSURE als Redaktionssystem und Smartphone-App umgesetzt. Mit Hilfe des Redaktionssystems alarmiert im Bedarfsfall die Feuerwehrleitstelle zuvor registrierte Mithelfer in der Umgebung eines Einsatzortes. Je nach Einsatzaufgabe werden dazu automatisch Freiwillige mit der benötigten Qualifikation vorgeschlagen. Mittels der App bekommt der Mithelfer den Alarm dann direkt auf sein Smartphone. Dieser kann den Einsatz annehmen oder auch ablehnen. Sollte der Einsatz übernommen werden, folgen alle relevanten Einsatzdaten zum Ort und Auftrag, verbunden mit weiteren Hinweisen und einer Routenführung.

ZIELE DES ENSURE-SYSTEMS

Für den Katastrophenschutz werden durch das ENSURE-Mithelfersystem unterschiedliche Effekte erwartet. Zum einen erhöht die frühzeitige Hilfe durch



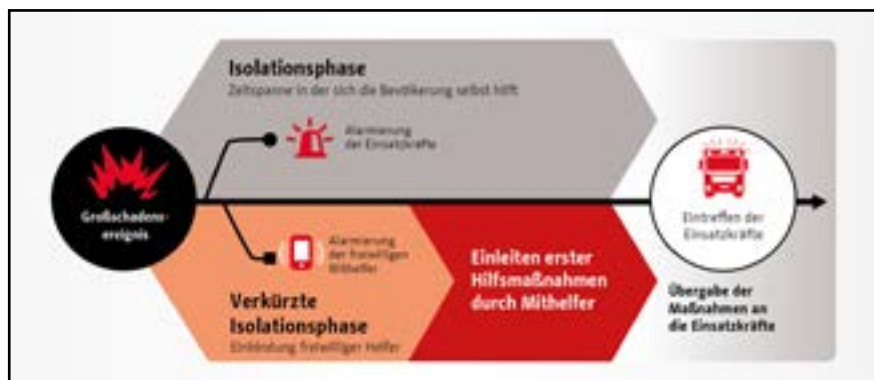
Foto: Uli Lindert

die Mithelfer und die dadurch verkürzte Isolationsphase die Widerstandsfähigkeit der Bevölkerung im Katastrophenfall. Die Begrenzung der schädlichen Auswirkungen eines Schadensereignisses und der Wiederaufbau werden dadurch begünstigt. Zum anderen werden aber auch wichtige Nebeneffekte prognostiziert. So verbessert die für die Mithelfer geplante Grundausbildung das Selbstschutzniveau in der Bevölkerung insgesamt. 25 Jahre nach dem Ende des Kalten Krieges verfügen immer weniger Bürgerinnen und Bürger über das richtige Wissen, um in einer Krise korrekt handeln zu können. Gerade hier kann ENSURE sinnvoll unterstützen, da es in der Breite der Gesellschaft zum Tragen kommt. Und auch das Ehrenamt bei Feuerwehr, Technischem Hilfswerk und Hilfsorganisationen kann profitieren, wenn sich ENSURE-Mithelfer beispielsweise stärker engagieren wollen und so den Weg zur Mitgliedschaft in einer etablierten BOS finden. Für die Berliner Feuerwehr

einem Objekt der bei ENSURE registrierte Hausmeister direkt mit Alarmierung der Einsatzkräfte dazu aufgerufen werden, die Zufahrten für die Feuerwehr frei zu machen und den Zutritt zum Gebäude zu ermöglichen. Für die Einsatzkräfte vereinfacht sich durch das schnellere Erreichen des Einsatzortes sowie die Einweisung in Lage und örtliche Gegebenheiten die eigene Arbeit, gerade in der Anfangsphase eines Einsatzes.

FORSCHUNGSAUFGABEN DER FEUERWEHR

Damit das ENSURE-System funktionieren kann, müssen im Forschungsprojekt wichtige Voraussetzungen geklärt werden. So muss unter anderem ein Konzept für die Einbindung der Mithelfer in die bestehenden Strukturen der Gefahrenabwehr erstellt werden. Außerdem sind Untersuchungen zum Verhalten der Bevölkerung in der Krise und zur Motivation der ENSURE-Teilnehmer durchzuführen. Und schließlich ist auch die Akzeptanz solcher



können sich schließlich ganz handfeste Vorteile für den täglichen Einsatzdienst ergeben. So könnte bei einem Brand in

Mithelfer in der Bevölkerung, aber auch bei den Einsatzkräften kritisch zu hinterfragen. Als Praxispartner im Projekt hat die Berliner Feuerwehr schließlich die Aufgabe die entwickelten Konzepte zu testen. Dazu werden derzeit verschiedene Feldtests durchgeführt. In zwei groß angelegten Vollübungen werden das technische System, die Wirkung des ENSURE-Systems sowie die Zusammenarbeit von Helfern und Einsatzkräften erprobt.

AUSBLICK

Im Projekt finden bereits seit Ende 2014 Feldtests statt, erste Mithelfer wurden gewonnen und die Smartphone-App ist programmiert. Bis zum Projektende im Juli 2016 folgen die zwei Vollübungen. Hier müssen sich die entstandenen Konzepte und Systeme schließlich beweisen. Ein Erfolg könnte richtungsweisend für zukünftige Katastrophenschutzplanungen sein.

Projektdaten
ENSURE

Projekttitel: Verbesserte Krisenbewältigung im urbanen Raum durch situationsbezogene Helferkonzepte und Warnsysteme (Enabling of Urban Citizen Support for Crisis Response – ENSURE)

Gefördert vom: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Programm: Forschung für die zivile Sicherheit- Sicherheitsökonomie und Sicherheitsarchitektur

Projektlaufzeit: 08.2013 – 07.2016

Projektvolumen: 2,2 Mio. €

Förderkennzeichen: 13 N 12815

Website: www.ensure-projekt.de

VINZENZ KASCH
LBD Pro 61

+++ FORSCHUNGSTELEGRAMM +++

Sichere Großveranstaltungen

„BaSiGo - Bausteine für die Sicherheit von Großveranstaltungen“ befasst sich seit Februar 2012 damit, Großveranstaltungen in ganz Deutschland sicherer zu machen. Die Berliner Feuerwehr beteiligt sich als Praxispartner bis voraussichtlich Juni 2015 an diesen Forschungen.
basigo@berliner-feuerwehr.de

+++

Freiwillige Feuerwehren

INKA beschäftigt sich seit Oktober 2012 mit der „Professionellen Integration von freiwilligen Helfern in Krisenmanagement und Katastrophenschutz“. Am Ende wird es praktische Leitfäden für Organisationen – wie die Freiwilligen Feuerwehren – und für Unternehmen geben.
inka@berliner-feuerwehr.de

+++

Schneller bei Schlaganfall

„Time is brain“ – bis zu 24 Minuten schneller als bei konventioneller Behandlung startet das Spezialfahrzeug „Stroke-Einsatz-Mobil (STEMO)“ der Berliner Feuerwehr die Lysetherapie bei Schlaganfallpatienten. Das STEMO rollt seit 2010 und sammelt auch weiterhin Forschungsdaten für eine optimale Schlaganfallbehandlung.
stemo@berliner-feuerwehr.de

+++

Krisenstabskommunikation

Wie können ganz unterschiedliche Krisenstäbe im Katastrophenfall sicher miteinander kommunizieren? Mit dieser Frage befasst sich das Forschungsprojekt „ALPHAKOMM - Ausfallsichere Lagebildung - Information zur phasenadäquaten Kommunikation im Krisenfall“ seit August 2014.
alphakomm@berliner-feuerwehr.de

+++

GEFÖRDERT VOM



Wenn in Berlin das Licht ausgeht

Das Forschungsprojekt KatLeuchttürme bringt Licht ins Dunkel.

AUSGANGSLAGE

Katastrophen machen Angst, Katastrophen bedeuten Verlust, Katastrophen können tödlich enden. Berlin blieb in den letzten Jahrzehnten von Katastrophen aufgrund von Naturereignissen und technischen Unfällen weitestgehend verschont – aber es gibt neue Gefahren, die eine Millionenmetropole wie Berlin bedrohen. Die Abhängigkeit von technischen Systemen und vernetzten Infrastrukturen hat das Risiko für beispielsweise einen langanhaltenden, flächendeckenden Stromausfall deutlich erhöht.

FORSCHUNGSANSATZ

Ein solches Ereignis würde in Berlin nach nur wenigen Stunden zu einer extremen

Krisensituation führen. Aus diesem Grund hat sich das interdisziplinäre Forschungsprojekt Kat-Leuchttürme (Katastrophenschutz-Leuchttürme) mit Partnern aus der Wissenschaft, Wirtschaft und Praxis zur Aufgabe gemacht, ein System zentraler Anlaufstellen für die Bevölkerung in Krisensituationen zu konzipieren und anhand des Berliner Bezirkes Steglitz-Zehlendorf vorzubereiten und auch zu testen. Diese Anlaufstellen werden als Kat-Leuchttürme bezeichnet. Zuvor hatte sich die Berliner Feuerwehr bereits mit dem Forschungsprojekt „TankNotStrom“ intensiv mit der Thematik Energie- und Kraftstoffversorgung von Tankstellen und Notstromaggregaten bei längerfristigem Stromausfall beschäftigt.

LAGE

Man stelle sich einen verregneten Mittwochnachmittag im November vor – plötzlich gehen in ganz Berlin die Lichter aus, die U-Bahnen bleiben stehen, das Handy hat keinen Empfang und es kommt kein Trinkwasser aus der Leitung – nichts geht mehr, weil der Strom flächendeckend ausgefallen ist.

AUSWIRKUNG AUF DIE FEUERWEHR

In solch einem Fall ist jedoch nicht nur die Bevölkerung, sondern auch die Berliner Feuerwehr selbst von den massiven Auswirkungen betroffen. Trotz der sehr guten Vorbereitung auf das beschriebene Szenario, zum Beispiel durch notstromversorgte Infrastrukturen und Notfallpläne, werden vor allem die Feuerwehr und die Polizei im Bereich der Aufrechterhaltung der Kommunikations- und Informationsmöglichkeiten auf eine harte Probe gestellt. Verschiedene Untersuchungen im Rahmen des Forschungsprojektes ergaben, dass das Erhalten von Informationen für die Bevölkerung den größten Hilfebedarf in Krisensituationen darstellt. Beispielsweise verursachte ein nächtlicher Stromausfall von nur zwei bis drei Stunden in Hannover am 13. Juli 2011 785 Notrufe, wovon 90 % allgemeine Nachfragen und nur 10% tatsächliche Notrufe waren.

Energie

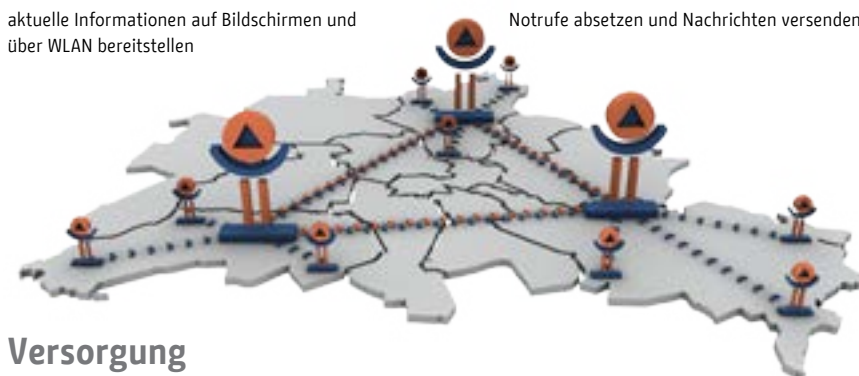
Licht, Strom, Wärme an der Anlaufstelle zur Verfügung stellen

Information

aktuelle Informationen auf Bildschirmen und über WLAN bereitstellen

Kommunikation

Notrufe absetzen und Nachrichten versenden



Versorgung

Information, wie man Lebensmittel und Trinkwasser erhalten kann, sowie medizinische und psychologische Nothilfe vor Ort anbieten

Einbindung der Bevölkerung

Hilfsangebote und Hilfesuche vernetzen

Projektdaten KatLeuchttürme

Projekttitel:	Katastrophenschutz-Leuchttürme als Anlaufstellen für die Bevölkerung in Krisensituationen
Gefördert vom:	Bundesministerium für Bildung und Forschung
Programm:	Forschung für die zivile Sicherheit- Sicherheitsökonomie und Sicherheitsarchitektur
Projektlaufzeit:	08.2012 – 07.2015
Projektvolumen:	2,3 Mio. €
Förderkennzeichen:	13 N 12424
Website:	www.kat-leuchtturm.de

KONKRETE MAßNAHMEN

Die zurzeit üblichen Kommunikationssysteme stehen bei einem langanhaltenden, flächendeckenden Stromausfall schon nach wenigen Stunden nicht mehr zur Verfügung. Vorangehende Forschungen haben aber gezeigt, dass gerade die Information der Bevölkerung in der Krise von entscheidender Bedeutung ist. Dazu gehören sowohl ausfallsichere Kommunikationssysteme als auch Anlaufstellen für die Bevölkerung, wo sie die Informationen abholen kann. Ein neu entwickeltes Katastrophen-Kommunikations-System auf Funkbasis, welches an den notstromversorgten Kat-Leuchttürmen installiert wird, soll diese Aufgaben erfüllen. Die Erarbeitung solch einer technischen Innovation ist eine Aufgabe des Projektes Kat-Leuchttürme. Ziel ist die Erstellung eines Konzeptes, das festlegt, mit welchen Modulen ein Katastrophenschutz-Leuchtturm ausgestattet sein muss. Außerdem wird die regionale Verteilung geplant und berücksichtigt, wie das System in die Ar-

beit der Katastrophenschutzbehörden integriert werden kann. Im Rahmen des Forschungsprojektes wird eine technische, administrative und organisatorische Kommunikationsinfrastruktur konzipiert und anhand konkreter Beispiele in Berlin demonstriert. Weiterhin spielen die Möglichkeiten der aktiven Einbindung der Bevölkerung in die bestehenden Katastrophenschutzstrukturen und die Chance zur Stärkung der Selbsthilfefähigkeit der Bürger eine entscheidende Rolle in der Konzeption der zentralen Anlaufstelle, diese müssen in die Gefahrenabwehrsysteme der Zukunft integriert werden.

AUSBLICK

Das System der Kat-Leuchttürme wird modular aufgebaut sein. Die Grundfunktionen werden stets die Verbreitung von Informationen und die Möglichkeit zur Kommunikation sein. Nicht jede Hilfe wird an jedem Ort möglich und erforderlich sein. Die Anlaufstellen sollen in den bestehenden Strukturen erprobt und als Gesamt-

system evaluiert werden. Dazu organisiert die Feuerwehr im April 2015 eine Übung und testet mit dem Forschungsteam die erarbeiteten Ergebnisse. In der Krise wäre dies zu spät. Fazit ist, dass für die Katastrophenschutzvorsorge die Erforschung technischer Lösungsansätze nicht allein zum Ziel führt, sondern nur in Kombination mit neuen Organisationsstrukturen zum Erfolg führen wird. Eine flächendeckende Umsetzung des Kat-Leuchtturm-Konzeptes im ganzen Land Berlin würde nicht nur eine innovative Ergänzung des bestehenden Gefahrenabwehrsystems bilden, sondern könnte auch eine positive Beispielwirkung auf den Bevölkerungsschutz in ganz Deutschland haben. Im Juli 2015 endet das Projekt und die Forschungsergebnisse werden neben der Übung u.a. auf der Homepage, durch eine Broschüre und einem Projektfilm öffentlich präsentiert werden.

JEANINE WIENERT
LBD Pro 21
ROBERT ZÜCKMANTEL
LBD Pro 22



Von der Forschung in die Praxis

WAS MACHT FORSCHUNG FÜR DIE BERLINER FEUERWEHR ERFOLGREICH?

Bei Forschungsprojekten ist es wie mit Äpfeln und Birnen. Auf den ersten Blick ähneln sie sich, aber es gibt entscheidende Unterschiede. Ziel eines Forschungsprojektes kann zum Beispiel eine technische Lösung, ein rechtlicher und organisatorischer Handlungsleitfaden und/ oder drittens der Wandel von sozio-kulturellen Werte- und Normensystemen sein. Von diesen Faktoren hängen die Komplexität der Ergebnisse und auch der zeitliche Horizont einer Umsetzung in die Praxis ab.

Bei **TankNotStrom** ist zum Beispiel innerhalb der Laufzeit eine technische Lösung für die Bewältigung eines längeren Stromausfalls entstanden. Das funkbasierte System zur Messung von Tankständen bei Notstromaggregaten und zur Steuerung des Treibstoffnachschubs hat bereits relativ schnell nach

Projektabschluss einen serienreifen Status erreicht. Die Berliner Feuerwehr und verschiedene andere Anwender haben es erworben und in Betrieb gesetzt.

Das Projekt **ALARM**, das sich mit dem Massenanfall von Verletzten beschäftigt hat, nutzte die Berliner Feuerwehr dazu, eigene Ablaufprozesse ausführlicher zu analysieren und das Personal intensiver zu bestimmten Szenarien zu trainieren, als dies das Alltagsgeschäft erlaubt hätte. Die Erfahrungen aus den Übungen zum Massenanfall von Verletzten (MANV) sind in eine Geschäftsanweisung eingeflossen und kommen der Sicherheit im urbanen Raum Berlins erheblich zu Gute. Ebenso wie der „Stressleitfaden“, der die Rettungskräfte unterstützen soll.

Im Projekt Stroke-Einsatz-Mobil, kurz **STEMO**, ist ein zukunftsweisendes Rettungsfahrzeug zur Diagnose und Behandlung von Schlaganfällen von einem Ingenieur der Berliner Feuerwehr konzi-

piert und in Berlin erprobt worden. Die Ergebnisse sprechen für sich: Mit dem STEMO werden Schlaganfallpatienten nachweislich schneller behandelt als auf dem bisherigen Weg.

Je größer der Faktor Mensch in einem Projekt ist, umso höher sind die Anforderungen an ein Forschungsteam, an strategische Kommunikation. Mit **INKA** macht die Berliner Feuerwehr erstmals bei einem Projekt mit, bei dem ausschließlich sozialwissenschaftliche Erkenntnisse genutzt werden sollen. Es geht um die Stärkung des freiwilligen Engagements im Katastrophenschutz und damit um ein gesellschaftliches Ziel. Daher muss sich das Projekt an den Dialogen, die es initiiert, an der Strukturierung von komplexem Wissen und der service-orientierten Aufbereitung messen lassen, um langfristig wirken zu können.

CHRISTINA BÖTTICHE
S Pro

Freiwillige Feuerwehren in der Großstadt

Ein Rückblick auf das vergangene Jahr hat erneut gezeigt, dass die Freiwillige Feuerwehr mehr gefordert wurde denn je.

Insbesondere trifft dies auf die Freiwilligen Feuerwehren mit eigenem Ausrückebereich zu. Bedingt durch die stetig ansteigenden Einsatzzahlen im Rettungsdienst, erfolgte hier eine erhebliche Mehrbelastung in Form von Alarmierungen als Ersatzstellung. Das stellte einige Wehren und die betroffenen Kameradinnen und Kameraden vor große Probleme. Verschiedene Wehren haben mit bis zu 80 Ersatzstellungen im Monat ihre Leistungsgrenze erreicht. Hierbei gilt es nicht zu vergessen, dass die Wehren für das übrige Einsatzgeschehen weiterhin zur Verfügung standen.

Das Einsatzgeschehen unserer Freiwilligen Feuerwehren Typ B stellt sich bekanntermaßen etwas anders, aber auch nicht einfacher dar. Hier sind wir neben den Einsatzdiensten, den die Kameradinnen und Kameraden das ganze Jahr über auf ihren Wachen leisten, ständig eingebunden. In der Summe handelt es sich immer um Sonderlagen oder größere Einsätze, sei es bei Bränden oder bei extremen Wetterlagen.

Wenn ich betrachte, in welchem Maße hier in Berlin die Freiwillige Feuerwehr den Einsatzdienst der Berliner Feuerwehr in einer nicht mehr wegzudenkenden Weise unterstützt, erfüllt mich das als Landesbeauftragter mit sehr viel Stolz und Dankbarkeit. Die Kameradinnen und Kameraden zeigen in beispielhafter Weise, dass in der Bundeshauptstadt dem Gedanken der Hilfe für den Nächsten nach einer über 100-jährigen Tradition noch immer Folge geleistet wird, wenn sich auch die Rahmenbedingungen nicht immer zum Positiven für uns verändert haben.

Wir alle sind dem Ruf aufrecht gefolgt, der da Gleichbehandlung hieß. So sind wir wie die Kolleginnen und Kollegen der Berufsfeuerwehr in der Lage, die Funktionen auf unseren Löschfahrzeugen bedarfsgerecht zu besetzen. Der Preis dafür war freilich hoch. Viele Kameradinnen und Kameraden stehen dem Einsatzdienst leider nicht mehr zur Verfügung. Die verbleibenden Kameradinnen und Kameraden haben viel dazu beigetragen, dass die von der Behördenleitung geforderte Gleichbehandlung unsererseits erfüllt wurde. Bitter ist es jedoch, feststellen zu müssen, dass dies von Seiten der Behördenleitung schon alles zum Thema Gleichbehandlung war. Im Rahmen der Gleichbehandlung wurden wir nicht – wie man es nun hätte erwarten können –, in der Prioritätenliste beim Feuerwachen-Sanierungsprogramm entsprechend berücksichtigt. Hier musste eine FF mit dem Äußersten, dem Einstellen des Dienstbetriebes, drohen bis man Gehör und Handlungswillen erreichte.

Wir haben Probleme mit dem überalterten Fuhrpark der Freiwilligen Feuerwehr. Wir sind von der Ausbildung an der BFRA weitestgehend abgekoppelt. So muss man sich wundern, dass wir in Gänze voll atmestütztauglich sein sollen, gleichsam aber nicht die Such- und Rettungsarena nutzen können, was aber der propagierten Gleichbehandlung alle Ehre machen würde.

Nicht nur die Zeilen solch eines Jahresrückblickes sind begrenzt, sondern auch die Zeit, die uns bleibt für das Ehrenamt tragfähige Bedingungen zu schaffen. Daher fordert der Landesbeauftragte ein Investitionsprogramm für die Freiwillige Feuerwehr zur Instandsetzung der Wach-



**LANDESBEAUFTRAGTER
DER FREIWILLIGEN FEUERWEHREN BERLINS:**

Lutz Großmann

Foto: privat

gebäude, zur Erneuerung des Fuhrparks, zur Wiederaufnahme der Ausbildungsverantwortung und -durchführung durch die BFRA.

Hier liegt der Fokus meiner Arbeit, unterstützt durch meinen Vertreter und die Vertreter in den Direktionen, denen ich hier ausdrücklich für ihre geleistete Unterstützung danke. Wir haben viel auf politischer Ebene erreicht, was in einem nie dagewesenen Maße für politische Aufmerksamkeit im positiven Sinne gesorgt hat. Angefangen im Abgeordnetenhaus von Berlin, dem Innenausschuss, in den Bezirken und nicht zuletzt in der Innenverwaltung hat man den überaus positiven Effekt erkannt, der der ehrenamtlichen Arbeit entspringt, die durch die FF geleistet wird. Ich danke den Abgeordneten und den Mitarbeitern der Innenverwaltung für das steigende Engagement und die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr.

Für die in jüngster Zeit an den Fahrzeugen der Berufsfeuerwehr angebrachten Aufkleber, die zur Bewerbung bei der Berufsfeuerwehr aufrufen, vermisse ich eine Einbeziehung in gleicher Form für die Werbung um Mitglieder für die Freiwillige Feuerwehr. Diese Obliegenheit der Mitgliederwerbung können wir nicht nur den einzelnen Wehren oder den Fördervereinen überlassen.

Die Mitarbeit in der Berufsfeuerwehr oder in der Freiwilligen Feuerwehr hängt entscheidend von der Attraktivität ab, hier gleichen wir uns wohl am meisten.

LUTZ GROSSMANN
Landesbeauftragter der
Freiwilligen Feuerwehr



Ankunft der 5. BSB

Katastrophenschutzübung Lehnin 2014

„Übung macht den Meister!“

Diese alte Weisheit gilt auch bei der Feuerwehr. Im Oktober es mal wieder so weit. Nach gut einjähriger Vorbereitungszeit fand vom 17. bis zum 19. Oktober eine Katastrophenschutzübung für drei Brandschutzbereitschaften (BSBen) aller drei Direktionen statt.

Da die Örtlichkeiten für ein Szenario, das auch dem Namen Katastrophenschutz-Übung gerecht werden kann, in Berlin sehr rar sind, waren wir durchaus dankbar, als wir von der befreundeten Feuerwehr des Truppenübungsplatzes der Bundeswehr in Lehnin die Einladung erhielten, an deren Übung nicht nur teilzunehmen, sondern auch wesentliche Übungsinhalte sowie deren Umfang mitzubestimmen.

Für die Vorbereitung und Durchführung der Übung wurde eine Projektgruppe mit den Arbeitsgruppen „Inhalt und Durchführung“, „Logistik und Versorgung“, „Personal“, „IT“ und Digitalfunk“ sowie „Öffentlichkeitsarbeit“ gebildet, personell gestützt durch die ganze Breite der Berliner Feuerwehr. Als thematischer Ausgangspunkt wurde eine Großschadenslage in einer Stadt mit Störung der Infrastruktur gewählt.

Für die Übung wurden nachfolgende Schwerpunkte geplant:

- Übung mit einer Zeitdauer von mehr als 24 h inkl. Simulation eines Grenzübertritts
- Einrichtung des Unterbringungsraumes
- Zusammenwirken mit anderen Behörden und Organisationen
- Kraftfahrzeugmarsch von Katastrophenschutzverbänden
- Intensives Üben einzelner, komplexer Lagen je BSB

Bereits am Donnerstag den 16. Oktober begannen die ersten Tätigkeiten auf dem Truppenübungsplatz (TrÜPI). Zuvor waren mehrere Ortstermine zur Abstimmung und Besichtigung erforderlich gewesen. Die Unterkünfte für alle teilnehmenden Kräfte in der Flämingkaserne der Bundeswehr wurden von unserer AG Logistik übernommen. Das DRK, OV Müggelspree,

richtete den Feldkochplatz ein und übernahm ab Donnerstagmittag die Verpflegung. Die Übungsleitung wurde in einem Gebäude der Ortskampfanlage (OKA) untergebracht. Von dort übernahm sie die Regie über den gesamten Haupt-Übungstag und koordinierte alle internen und externen Abläufe.

ALARMIERUNG UND KFZ-MARSCH

Die Alarmierung der BSBen erfolgte nach einem Konzept, welches die BSBen nach den Erfahrungen der Alarmierungen zu den letzten Hochwassern eigens überarbeitet hatten. Dieses ordnet den abgestimmten Sammelruf für den Voralarm und auch für den Hauptalarm den entsprechenden Gruppen zu. Dazu waren im Vorfeld diverse Abstimmungen zwischen den Führungskräften der BSBen, dem Stab, dem Fachbereich Einsatzdienst der Direktionen, der SE IT sowie der Leitstelle erforderlich. Die Umsetzung funktionierte gut.

Die Planung und Durchführung des Kfz-Marsches oblag den Brandschutzbereitschaftsführern und deren Führungsstafeln. Dazu sollten sie termingerecht ihre Sammelpunkte an die AG Logistik melden, da dort auch die Übergabe der Verpflegung erfolgte. Von diesen Sammelpunk-



STATION 1: PERSONENSUCHE IM WALD

In einem Waldstück wird eine Schulklasse vermisst.

ten aus begann dann der Kfz-Marsch, der mit dem fristgerechten Eintreffen (Sams- tag 7 Uhr) im Übungsgebiet endete. Der Kfz-Marsch verlief bei allen drei BSBen reibungslos.

ÜBUNGSDURCHFÜHRUNG

Nach Eintreffen der Einheiten auf dem Truppenübungsplatz wurde eine vereinfachte Personenkontrolle, wie sie im Rahmen des EU-Gemeinschaftsverfahren bei der länderübergreifenden Katastrophenhilfe vorgesehen ist, durchgeführt.

Nach Abschluss der Kontrolle erhielten die Einheiten einen allgemeinen Einsatzauftrag und wurden durch Lotsen der Bundeswehr zu ihren Einsatzstellen geleitet. Die zugeteilten Einheiten der Bundeswehrfeuerwehr konnte der Bereitschaftsführer bei der Bewältigung der Szenarien einsetzen. Bei Ankunft an den Einsatzstellen bekamen die BSB-Führer den konkreten Einsatzbefehl durch die jeweiligen Stationsleiter.

STATION 1 – VERMISSTE SCHULKLASSE IM WALDGEBIET RITSCHBERG

Als Ausgangslage wurde folgendes Szenario angenommen:

Eine Schulklasse (25 Kinder, 2 Betreuer) wird bei ihrem Ausflug von einem Sturm mit Starkregen im Wald am Ritscheberg überrascht. Durch die panische Reaktion der Kinder verlieren die Betreuer die Orientierung. Ein gefahrloses Verlassen des Waldes ist auf Grund der Orientierungslosigkeit der Betreuer nicht möglich. Des Weiteren haben 5-7 Schüler den Anschluss an den Klassenverband verloren und werden vermisst. Ein Lehrer wählt den Notruf und teilt der Leitstelle die Situation mit. Beim Eintreffen der Brandschutzbereit-

schaften stellte sich die Lage wie folgt dar: Aus dem Wald sind laute Rufe zu hören. Auf Grund der ungünstigen Witterungsverhältnisse herrscht schlechte Sicht und es müssen folgende Besonderheiten beachtet werden: Das Suchgebiet führt durch ein unwegsames, schlecht einsehbares Waldgebiet. Geländevertiefungen und Unterstände könnten den Vermissten als vermeidliche Schutzorte dienen.

Das Übungsziel dieser Station wurde von der Übungsleitung so formuliert: „Von den BSBen wird erwartet, dass nach einer ersten Lageerkundung Schwerpunkte gesetzt und die vorhandenen Kräfte und Mittel so effektiv wie möglich eingesetzt werden. Einsatzschwerpunkt ist dabei die Suche der vermissten Schulklasse und der abgängigen Schüler. Die rettungsdienstliche Versorgung der Verletzten am Auffindungsort ist nachrangig.“

Die Einrichtung eines Sammel- und Behandlungsraumes, in dem die gefundenen Personen medizinisch erstversorgt und psychologisch betreut werden, sollte erfolgen. Dabei wurden die Kameraden von den verschiedenen Teams der Berliner Notfallseelsorge unterstützt und konnten die Zusammenarbeit mit ihnen üben. Mit einem solchen Szenario musste sich bisher noch keine BSB Berlins auseinandersetzen; in anderen Bundesländern war es aber schon der Fall. Die Übungsstation wurde durch die BSBen sehr gut angenommen und als sinnvoll erachtet, was sich auch in den durchweg positiven Übungsergebnissen aller niederschlug, obwohl alle mit unterschiedlichen Herangehensweisen auf warteten. Gelände- und Kartenkunde ist und bleibt ein wesentlicher Bestandteil der KatS-Führungslehre.



CAFS

An der Station 2 wurde der Umgang mit Druckluftschaum geübt.

Fotos: Berliner Feuerwehr, Stefan Rasch, FD Feuerwehr Doku

STATION 2 - CAFS

An dieser Station sollte den Übungsteilnehmern der richtige Umgang mit Druckluftschaum (CAFS; Compressed Air Foam System) vermittelt werden. Die Station war zweigeteilt und begann mit einem theoretischen Teil, der mittels einer PowerPoint Präsentation im Hörsaal der Flämingskaserne die Grundlagen vermittelte. Im Anschluss wurde nach einer Verlegung von Kräften und Mitteln in die OKA Rauhberg der praktische Teil durchgeführt. Dabei ging es darum, den effektiven Umgang mit einem Hohlstrahlrohr und die richtige Bedienung der CAFS-Anlage der Löschfahrzeuge zu üben. Die Maschinisten bekamen dazu den richtigen Umgang mit der Heckpumpe, die Truppführer und Truppmänner den richtigen Umgang mit dem Strahlrohr vermittelt. In der Theorie erlerntes Wissen sollte so in der Praxis angewendet werden. Der Übungsorganisation war sehr wohl bewusst, dass die CAFS-Ausbildung nicht den klassischen Merkmalen einer Kats- Übung entspricht, an diesem Wochenende bot sich jedoch konkret die gute Möglichkeit diese Komponente mit einzubauen.

STATION 3 - HOCHWASSER

Szenario: Durch lang anhaltende Regenfälle ist der Wasserspiegel aller Flüsse der Umgebung stark angestiegen, so dass der durch die Ortslage Rauhberg fließende Fluss über die Ufer zu treten und die Häuser zu überfluten droht. Die örtlich zuständige Feuerwehr hat mit dem Bau eines Deiches begonnen, der Rauhberg vor der Überflutung schützen soll. Da die Einsatzkräfte bereits seit Tagen im Einsatz sind, benötigen sie dringend eine Ablösung.



DEICHBAU

Hand in Hand geht's bei der Deichsicherung. Fotos: Berliner Feuerwehr, Stefan Rasch, FD Feuerwehr Doku

Die BSBen bekamen die Aufgabe, die Ablösung der vor Ort befindlichen Einsatzkräfte und den Weiterbau des Schutzdeiches zu organisieren. Dazu waren das Befüllen der Sandsäcke am Sandsackfüllplatz, der Transport der Sandsäcke mit Hilfe der vorhandenen Technik, der Verbau der Sandsäcke nach den Regeln des Deichbaus und die Organisation von Nachschub und Verpflegung notwendig.

Die Aufgabe galt als erfüllt, wenn in der vorgegebenen Zeit kein Wasser über die Deichkrone tritt und die rechtzeitige Ablösung aller Einsatzkräfte organisiert waren. Ein weiterer Fokus lag auf der Organisation und der Bildung von Abschnitten innerhalb der BSB.

Alle BSBen haben diese Herausforderung gut gemeistert. Das lag sicher nicht nur daran, dass viele Kameradinnen und Kameraden über Erfahrungen aus den Hochwassereinsätzen verfügen, sondern auch an der Ernsthaftigkeit und dem Erfolgs-

willen mit dem die Aufgabe angegangen wurde.

STATION 4 - BAHNHOF

Diese Station war in mehrere Abschnitte untergegliedert. In einem Übungsdurchgang pro Brandschutzbereitschaft sollte eine komplexe Lage bewältigt werden, welche sowohl für die Führungskräfte als auch für die zugeordneten Kräfte der einzelnen Brandschutzzüge eine Herausforderung in fachlicher und psychologischer Sicht darstellte. Szenario: Die Ausgangslage ist ein Zugunfall zwischen einem Personenzug und einem Güterzug auf einer elektrifizierten Gleisanlage im Bereich des Bahnhofes der Ortslage Rauhberg. Der dortige Bahnübergang ist durch einen Massenanfall von Pkws blockiert. Die Infrastruktur ist gestört, ein Befahren der hinter dem Bahnübergang liegenden Ortschaft ist nicht möglich. In der Ortschaft werden mehrere Personen vermisst.



SANDSACKFÜLLSTATION:

Mit den Erfahrungen aus Sachsen und Sachsen-Anhalt ein Klacks.



DA LANG:

Zugführer sprechen ihre Taktik ab.



BRANDBEKÄMPFUNG:

Wenn auch alltäglich, immer eine Übung wert. Fotos: Berliner Feuerwehr, Stefan Rasch, FD Feuerwehr Dok

Die Übungs-Abschnitte im Einzelnen:

1. Abschnitt: Bahnübergang – heruntergefallene Oberleitung in die den Bahnübergang blockierenden Pkws.
2. Abschnitt: Personenrettung aus Personenzug.
3. Abschnitt: brennender Güterzug mit Übergriff auf alle benachbarten Gebäude (alle zeitversetzt voranschreitend)

Die Lage musste durch den zeitversetzten Ablauf immer wieder neu bewertet werden. Dazu war es u.a. notwendig, einen Einsatzabschnitt Löschwasserversorgung einzurichten. Im gesamten Stationsbereich musste im Übungszeitraum dauernd nach Personen gesucht werden.

Die Station wurde durch Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr, Mitarbeiter der Berufsfeuerwehr, der Fachgruppe Pyrotechnik und das Kriseninterventionsteam

Berlin betreut. Die Fachgruppe Pyrotechnik illuminierte das Szenario sehr effektiv, so dass eine realitätsnahe Einsatzszene entstand.

Gerade bei dieser Lage war die Bereitschaftsführung inkl. der Führungsstaffel sehr gefordert. Ebenfalls kam es auf das Zusammenspiel der BSB-Führung mit seinen Zug- bzw. ggf. gebildeten Abschnittsführern an, denn eine umfassende Erkundung und Kontrolle konnte der BSB-Führer selber nicht durchführen. Die Arbeit der Führungsstaffeln wurde von allen anwesenden Übungsbeobachtern der Berliner Feuerwehr als außerordentlich gut beurteilt. Es wurde aber festgestellt, dass die Herangehensweise und auch die Abarbeitung der Führungsunterstützungsaufgaben bei allen drei Führungsstaffeln etwas unterschiedlich waren. Bereits seit



GÜTERZUG IM BRAND:

Die Gruppe Pyrotechnik sorgte für die realitätsnahe Darstellung.

über einem Jahr werden die Führungsstaffeln in zielgerichteter Zusammenarbeit aufgebaut und etabliert; dieser Prozess wird fortgesetzt. Kern des Gestaltungsprozesses sind die Aufgabenbeschreibung und die technische Ausstattung mit dem klaren Ziel der Einheitlichkeit und Funktionalität.

STATION 5 – GELÄNDEFahrTRAINING

Das Geländefahrtraining wurde auf einem abgesetzten Bereich des Truppenübungsplatzes durchgeführt. Das von Fahrlehrern der Bundeswehr angebotene Fahrsicherheitstraining wurde von allen Teilnehmern als sehr gut eingestuft. Hier konnten die Kameraden testen, welche Fahreigenschaften ein vierradgetriebenes Fahrzeug (LF 16 TS, SW 2000 und TLF) bei Geländefahrten bietet. Sie lernten aber auch ihre eigenen Grenzen bei Fahrten im Gelände kennen.

ZEITPLAN, LOGISTIK, RÜCKWÄRTIGER RAUM, KOMMUNIKATION

Die Übungen an allen Stationen wurden jeweils nach zwei Stunden beendet, damit der straffe Zeitplan eingehalten werden konnte. Die Herangehensweisen der BSBen an die gestellten Aufgaben waren



HERUNTERHÄNGENDE OBERLEITUNG

Erst nach einer Freischaltung konnten die PKWs beseitigt werden.



SCHWERES GELÄNDE:

In Berlin eher selten, im Katastrophenfall wahrscheinlich.

**PAPIERKRAM:**

Mühselig, aber wichtig.

Fotos: Berliner Feuerwehr, Stefan Rasch, FD Feuerwehr Doku

durchaus unterschiedlich, sie führten dennoch jeweils zum Erfolg.

Anfänglich waren die Lagemeldungen an die ÜL sehr spärlich, so dass Lagemeldungen angefordert werden mussten. Mit Fortdauer der Übung lief die Kommunikation aber immer flüssiger.

Die komplexe Logistik wurde von einem Team im Vorfeld geplant. So wurden z. B. die Anfahrtswege zu den Übungsplätzen nicht dem Zufall überlassen, sondern bereits vorher aufeinander abgestimmt. Sicherlich sind die großen Entfernungen innerhalb des Übungsgebietes anstrengend und auch für einen so straffen Zeitplan eher sportlich – aber einen optimalen Übungsort wird man nie finden, und dies

wäre auch realitätsfern. Die Bereitstellung von Personal zur Betreuung und Unterstützung wurden im Vorfeld genau geplant, und notwendiges Material wurde zeitgerecht an die vorgesehenen Orte verbracht. Dennoch auftretende Probleme wurden unbürokratisch und mit hoher Professionalität gelöst. Besonders erwähnenswert ist dabei die Versorgung mit Speisen und Getränken durch den OV Müggelspree des DRK. Sie erfolgte in sehr hoher Qualität und guter Quantität, was insbesondere bei den langen Transportwegen keine Selbstverständlichkeit war. Besonders erwähnenswert ist auch, dass diese Übung erstmals in einem solchen Umfang bei Vorbereitung und Durchführung ausschließlich im Digitalfunk mit

vorhandenen Strukturen abgearbeitet wurde. Es traten nur vereinzelt Probleme bei der Handhabung der Geräte auf. Das System an sich arbeitete sehr zuverlässig für eine solche Flächenlage, mit der gerechnet werden muss, sobald man sich so weit von den Städten entfernt.

FAZIT

Sicher waren die gestellten Aufgaben recht anspruchsvoll und der vorgesehene Zeitrahmen recht kompakt. Aber ist das nicht genau der Sinn einer Übung – zumal es sich ja um eine Katastrophenschutzübung handelte! – dicht an der Realität zu sein. Die Worte eines Kameraden haben mich doch sehr berührt, der meinte „teilweise wusste ich gar nicht mehr ob ich in einer Übung oder in einer echten Einsatzstelle bin.“

Wenn von trainierten Fähigkeiten diejenigen erhalten bleiben, die auch später Einsatzerfolg sichern, dann ist das Ziel der Übung vollauf erreicht. Als Fazit lässt sich am Ende somit sagen: „Eine rundum gelungene Übung!“

MICHAEL NITZSCHKE
N 11

ANZEIGE

www.FEUERWEHR-FANSHOP.de
Der original Stoff aus dem die Feuerwehrleute sind

Taschen und Accessoires aus dem original Stoff

**NACHBESPRECHUNG**

„Eine rundum gelungene Übung!“

Rekord bei der Berliner Jugendfeuerwehr!

Zum ersten Mal in der Geschichte der Berliner Jugendfeuerwehr wurde die Mitgliederzahl von 1000 geknackt. Insgesamt 1065 Mädchen und Jungen im Alter von 6 bis 18 Jahren waren Mitglied in einer der 44 Jugendfeuerwehren der Stadt.

Um die Ausbildung und Betreuung kümmern sich 306 Jugendfeuerwehrwarte, Betreuer und Helfer. Diese hohe Mitgliederzahl ist für viele Feuerwehren ein wichtiger Grundstein für die weitere Arbeit in den nächsten Jahren, da auch hier in Berlin viele von ihnen mit Mitgliedermangel zu kämpfen haben. Ziel der Jugendfeuerwehr ist aber nicht nur die Nachwuchsge-

winnung. Sie versucht den Jugendlichen einerseits natürlich die Themen der Feuerwehr näherzubringen, andererseits aber auch gesellschaftliche Themen wie Demokratie oder Integration aufzugreifen. Unter diesen Aspekten ist im vergangenen Jahr viel passiert.

Die Jugendfeuerwehren beteiligten sich an vielen unterschiedlichen Veranstaltungen. Dazu gehörten Spotveranstaltungen in der Stadt, wie der Berlin-Marathon, aber auch bundesweite Projekte wie „Im Tandem für eine bunte Jugendfeuerwehrwelt“ der DJF.

SPORTVERANSTALTUNGEN

Wie auch in den vergangenen Jahren unterstützte die Berliner Jugendfeuerwehr bei der Durchführung des Berlin-Marathons. An verschiedenen Stellen der Laufstrecke wurden Wasserausgabestellen für die Läufer eingerichtet und von den Jugendlichen betreut. Aber die Jugendfeuerwehr hilft nicht nur bei Sportver-

anstaltungen, sie veranstaltet sie auch selbst. Am 05. April 2014 fand das alljährliche Hallenfußballturnier der Berliner Jugendfeuerwehren statt. Traditionell ist der Vorjahressieger für die Ausrichtung und Organisation zuständig. So fand das Hallenturnier unter der Führung der JF Rauchfangswerder statt. Diese konnte sich erneut gegen die restlichen Mannschaften durchsetzen und belegte einen verdienten ersten Platz.

TAG DER OFFENEN TÜR

Ein besonderes Ereignis war auch in diesem Jahr wieder der Tag der offenen Tür bei der Berliner Feuerwehr. Auf der Feuerwache Charlottenburg-Nord hatte die Berliner Feuerwehr eindrucksvoll ihre Aufgabengebiete präsentiert und den Besuchern einiges geboten. Wichtiger Stützpfeiler dieser Veranstaltung war die Jugendfeuerwehr. Unzählige Jugendliche haben hier in unterschiedlichen Bereichen geholfen. Es wurde aufgebaut, Stände betreut, Besucher herumgeführt und sogar eine Vorführung einer Einsatzübung wurde im Vorfeld geplant und von den Jugendlichen präsentiert. Am Stand der Berliner Jugendfeuerwehr wurde den Besuchern die Arbeit der Jugendfeuerwehr nähergebracht und über die Vielfalt der Feuerwehr informiert. Darüber hinaus zeigten auch die Berufskollegen und die der Freiwilligen Feuerwehren was sie zu bieten haben. Alles in allem eine gelungene Veranstaltung.

YOU 2014

Auch auf Europas größter Jugendmesse der YOU Berlin war die Berliner Jugendfeuerwehr wie auch in den Jahren zuvor mit einem „Großaufgebot“ vertreten. An insgesamt vier Tagen informierten unse-



ABNAHME DER LEISTUNGSSPANGE:

Das Bestehen der Prüfung zur Leistungsspange der JF erlaubt bei Einsätzen Tätigkeiten außerhalb des Gefahrenbereichs.



BERLIN-MARATHON:

An mehreren Stellen können die Sportler Wasser bekommen.



Fotos: Berliner Jugendfeuerwehr



Die Teilnehmer vom Fußballturnier am 5. April 2014

re Jugendfeuerwehrleute und Betreuer die Messebesucher über die vielfältige Arbeit der Berliner Jugendfeuerwehr. Neben zwei Einsatzfahrzeugen zum „Anfassen“ konnten die Besucher sich in einer Einsatzuniform fotografieren lassen oder ihr Wissen im Bereich der Ersten-Hilfe wieder auffrischen bzw. vertiefen. Zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bewerbungsbüros der Berliner Feuerwehr informierten wir mögliche Interessenten über den abwechslungsreichen Beruf des Feuerwehrmannes und die verschiedenen Karrieremöglichkeiten bei der Berufsfeuerwehr.



FLORIAN KRANAWETTER
Berliner
Jugendfeuerwehr



TOTENSONNTAG:
Kranzniederlegung am Feuerwehrenmal am Mariannenplatz



TAG DER OFFENEN TÜR DER BERLINER FEUERWEHR:
Zum umfangreichen Programm gehören auch Einsatzvorführungen der Jugendfeuerwehr.
Fotos: Berliner Jugendfeuerwehr



Feuerwehrmuseum Berlin bleibt weiterhin beliebt

Mit immer größerer Bekanntheit in der Bevölkerung, bei den Kitas und Schulen erfreute sich das Feuerwehrmuseum Berlin auch im Jahr 2014 wieder über rund 12.000 Besucherinnen und Besucher. Dies ist ein beachtlicher Erfolg für die Arbeit des Museumsteams.

Qualität steht hier bei weitem vor Quantität und so werden altersdifferenzierte oder themenbezogene Führungen angeboten, ohne die Ausstellung mit Besuchern zu überfrachten. Immer neu arrangierte Themenbereiche und neue Sonderausstellungen wurden gut angenommen. Das Museum präsentierte sich auf den unterschiedlichsten Veranstaltungen, z.B. bei Stadt- und Wachfesten oder Oldtimerausstellungen mit historischen Einsatzfahrzeugen, die in Ermangelung eines Museumsanbaus nicht in der Ausstellung gezeigt werden können. So geht das Museum halt auf die Straße und beweist Bürgernähe.

Es wurden Filmproduktionen unterstützt und Fahrzeug oder Exponate für Dreharbeiten zur Verfügung gestellt. Die für den Katastrophenschutz vorgehaltenen Einsatzfahrzeuge wurden seinerzeit auf den Feuerwachen platziert, damit im Alarmfall ein schneller Zugriff möglich ist. Dafür stehen die historischen Vehikels auf Stellplätzen in einer gut bewachten Bundeswehrkaserne im Norden Berlins. Hierfür

konnten die Stellplatzzeiten vertraglich verlängert werden. Ein junges Team von Mechanikern kümmert sich nun um die Fahrzeugpflege und Reparatur der in die Jahre gekommen, motorbetriebenen LKWs von denen der Älteste bereits 81 Jahre alt und immer noch fahrbereit ist.

Eine neue Veranstaltung mit dem Titel „Lebensrettertag“ wurde dieses Jahr sprichwörtlich ins Leben gerufen. Dieses repräsentative Hoffest würdigt die Arbeit der vielen Hilfsorganisationen und des THWs sowie der Berliner Polizei und erfährt am 4. Juli 2015 eine Neuauflage auf dem Gelände der Feuerwache Tegel.

Die Planungen zur Verwirklichung eines Aufzugs, der für einen barrierefreien Zugang zur Ausstellung sorgen soll, sind ein weiteres wichtiges Ziel der Museumsleitung. Der Gemeinnützige Förderverein Feuerwehrmuseum Berlin e.V. setzt sich ebenfalls für die Verwirklichung des Projektes ein und steht dem Feuerwehrmuseum Berlin zur Seite.

Die neuen Eintrittspreise wurden gut vom Publikum angenommen und werden weiterhin als moderat bezeichnet. Aufgrund der hohen Anfragen von Besuchergruppen haben die Termindisponenten Vorbuchungszeiten von bis zu 6 Wochen zu verzeichnen. Das Feuerwehrmuseum verfügt über eine Ausstellungsfläche von 800 m² und beherbergt 2 Kinos, kindgerechte sanitäre Einrichtungen sowie 14 Themenbereiche, die mittels Wandelgang durch die Ausstellung betrachtet werden können.

STEFAN STRÄUBIG
Stab K 3 /
Museumsleitung

Feuerwehrmuseum Berlin

Veitstraße 5
13507 Berlin
Öffnungszeiten
Di. und Do. von 9-16 Uhr
Mi. von 9-19 Uhr
Fr. und Sa. 10-14 Uhr



KUNST IM MUSEUM:
Beherzte Retter bei der Reanimation



GENAU BIS INS DETAIL:
historische Modellfahrzeuge

Fotos: Stephan Sträubig



ANZEIGE

Partner der Berliner Feuerwehr im Rettungsdienst und Intensivtransport



Die Johanniter-Unfall-Hilfe beteiligt sich am Rettungsdienst an vier Berliner Rettungswachen. Zusätzlich wird auf der Feuerwache 1600 in Kreuzberg ein Intensivtransportwagen besetzt.

Der Rettungsdienst der Johanniter – schnell, sicher und kompetent.

Der Rettungsdienst der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. in Berlin ist nach DIN ISO 9001:2000 zertifiziert und wird regelmäßig durch den TÜV überprüft.

www.johanniter.de/rv-berlin



**DIE
JOHANNITER**

Aus Liebe zum Leben



Die Nähe macht's.

Seit fast 170 Jahren Energie für unsere Stadt – zuverlässig, engagiert, erfahren. Denn nichts liegt uns näher als Berlin.

www.gasag.de

DIE BERLINER ENERGIE

GASAG

Zahlen, Daten, Fakten

KURZÜBERSICHT

Stand:	31. Dezember 2014
Landesbranddirektor (LBD):	Dipl.-Ing. Wilfried Gräfling
Ständiger Vertreter des LBD:	Dipl.-Phys. Karsten Göwecke
Struktur	
Anzahl der Feuerwachen:	35
Rettungswachen BF+FF:	43
Gerätehäuser FF:	37
Personal (Stellen):	3922
Einsätze gesamt:	399.209
Einsätze „Brand“:	6.456
Einsätze „Notfallrettung“:	333.199
Einsätze „Technische Hilfe“:	19.949
Erkundungen:	35.968
Fehleinsätze:	3.637
Haushaltsplanansatz:	164,6 Mio. Euro
Gesamthaushalt der Stadt:	23,4 Mrd. Euro

STRUKTUR DES STADTGEBIETS

Einwohnerzahl*:	3.421.829
Gebietsgröße*:	892 km ²
Einwohner/ km ² *:	3.785,2
Länge der Stadtgrenze*:	234 km
Ausdehnung Nord-Süd*:	38 km
Ausdehnung Ost-West*:	45 km
Höhe über NN*:	29,5 - 115 m
Flächennutzung*	
Gebäude- und Freifläche:	41,5 %
Erholungsfläche:	12 %
Betriebsfläche:	0,6 %
Verkehrsfläche:	14,9 %
Landwirtschaftsfläche:	4,4 %
Waldfläche:	18,3 %
Wasserfläche:	6,7 %
Flächen anderer Nutzung:	1,6 %
Verkehrsinfrastruktur	
BAB im Stadtgebiet*:	77 km
Bundeswasserstraßen:	186 km
U-Bahn-Steckenlänge*:	146,3 km
S-Bahn-Steckenlänge*:	330 km
Straßenbahn*:	299,9 km
Flughäfen:	1
Häfen:	10
Militärische Anlagen:	7
Sonstiges Gefahrenpotential	
Forschungsreaktor	1
Störfallbetriebe	31

*) Quelle: Berlin-Statistik 2014 des Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

ANZEIGE

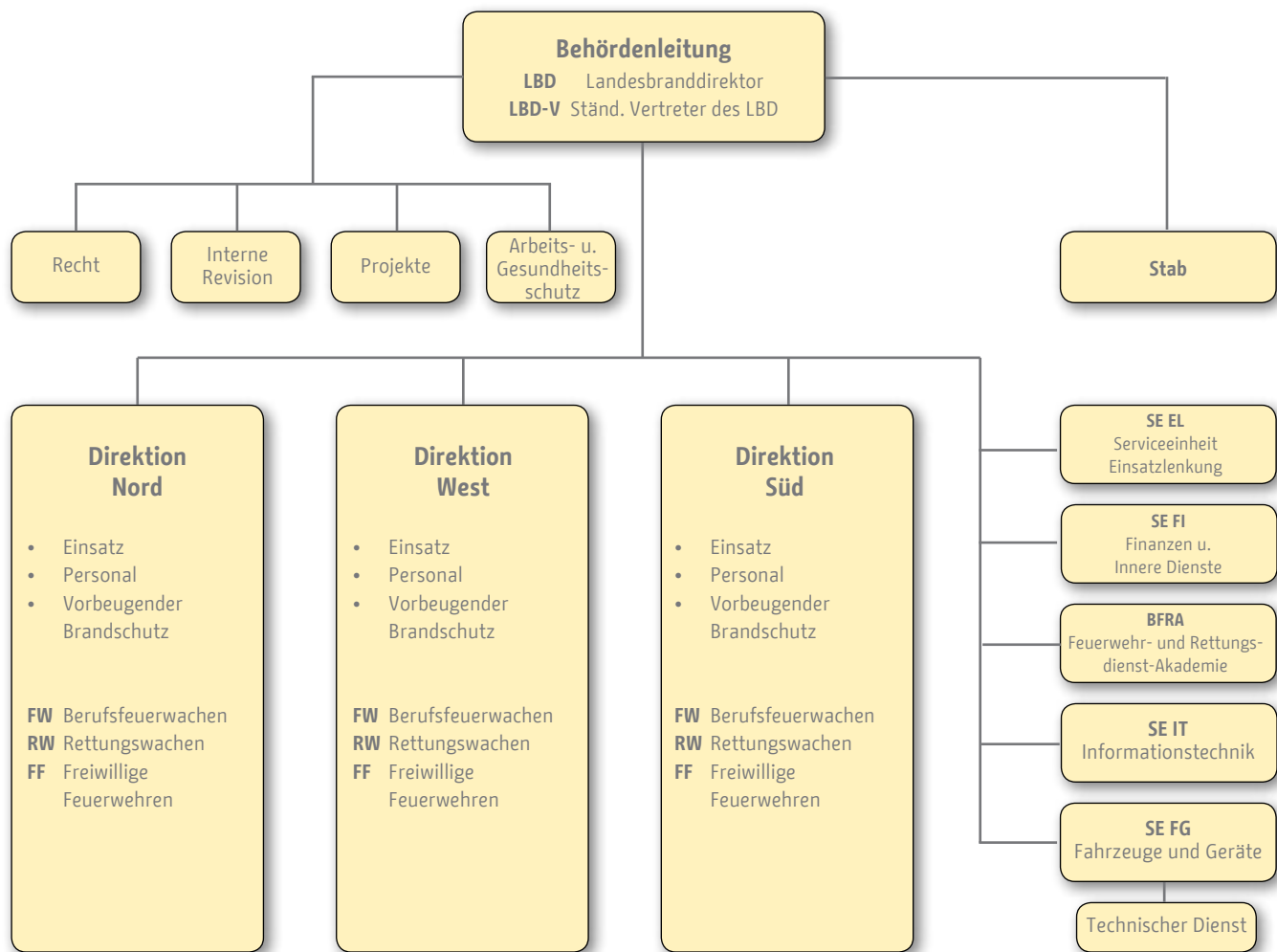


Großveranstaltungen **sicher** durchführen.
Mit Skyware Rescue.



www.condat.de/skyware/rescue

ORGANIGRAMM DER BERLINER FEUERWEHR



Personalrat, Frauenvertretung, Schwerbehindertenvertretung, Jugendauszubildenden-Vertretung, Landesbeauftragter der Freiwilligen Feuerwehr

ART UND ANZAHL DER STANDORTE

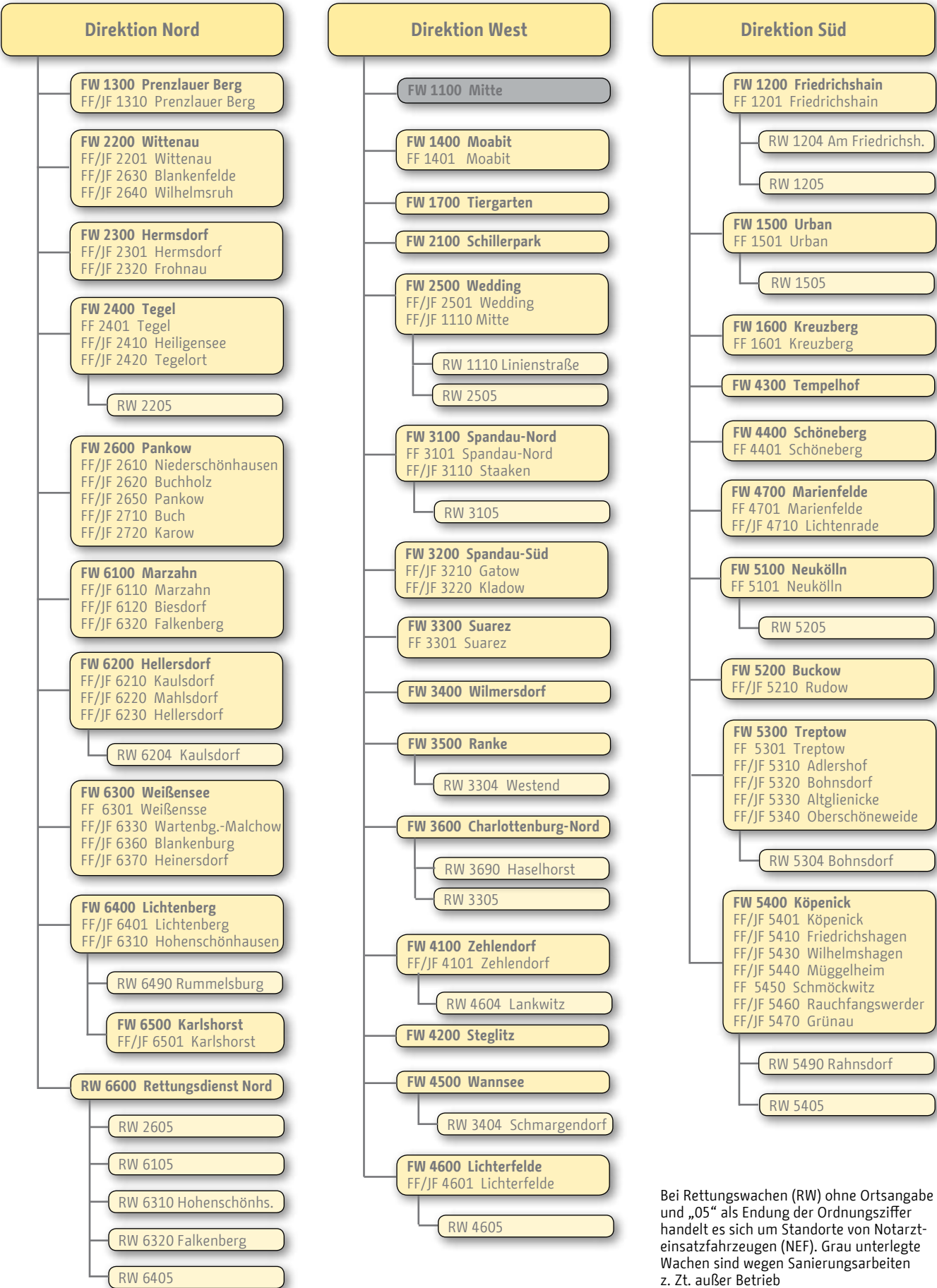
	BF	FF	WF	Sonst.
Feuerwachen:	35			
Rettungswachen:	7	15		
NEF-Standorte:	17			1
Gerätehäuser FF:		37		
FF auf BF-Wachen:		20		
Löschbootstationen:	1			
RTH-Stationen:				1
Flughafenwachen:			2	

FREIWILLIGE FEUERWEHREN

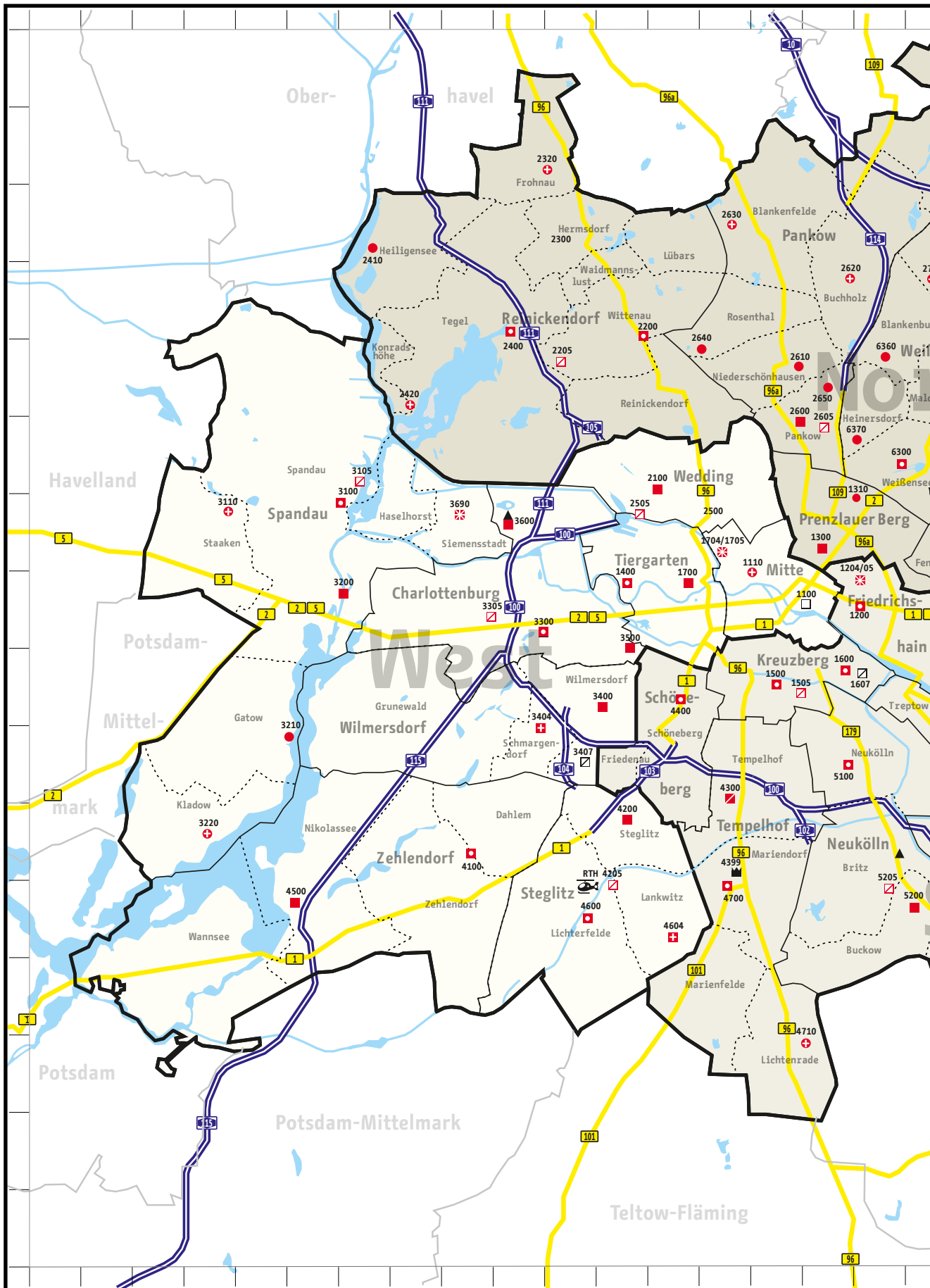
Anzahl der Einheiten:	58
Gesamtstärke der FF:	1357
davon Frauen:	113
Anzahl der Jugendfeuerwehren:	44
Gesamtstärke JF:	1065
davon Mädchen:	206

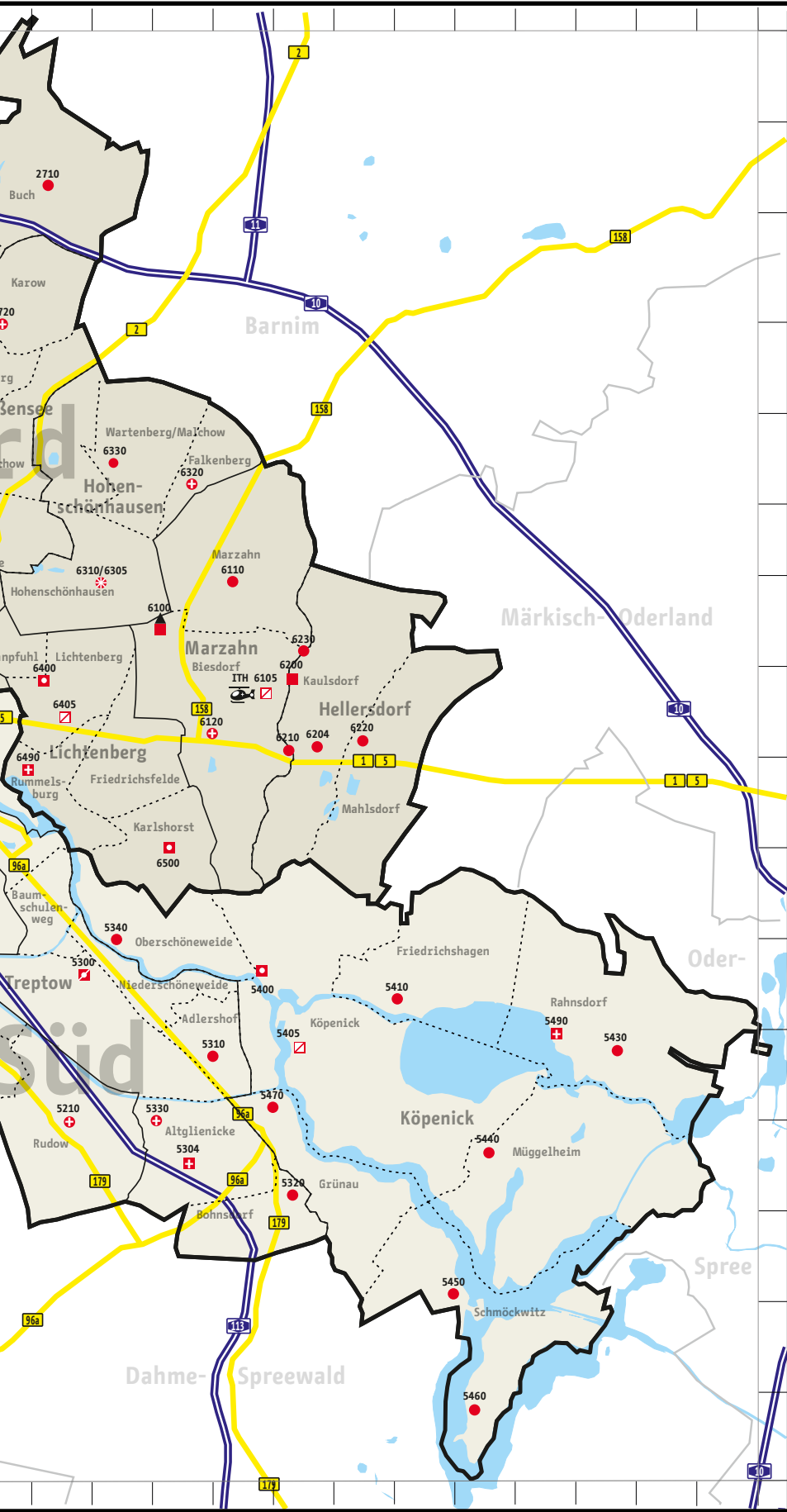
*) RTW 1 in Gerätehäusern FF, besetzt mit BF-Personal

ZUORDNUNG DER FEUERWACHEN, RETTUNGSWACHEN UND FREIWILLIGEN FEUERWEHREN



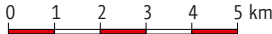
Bei Rettungswachen (RW) ohne Ortsangabe und „05“ als Endung der Ordnungsziffer handelt es sich um Standorte von Notarzt-einsatzfahrzeugen (NEF). Grau unterlegte Wachen sind wegen Sanierungsarbeiten z. Zt. außer Betrieb





Übersichtskarte

- Grenzen**
 - Landesgrenze
 - Landkreisgrenze
- Oder**
 - Landkreisname
- Spand**
 - Bezirksname
 - · · · · Ortsteilgrenzen
- Staaken**
 - Ortsteilname
- Gewässer
- Straßen**
 - Bundesautobahn
 - Bundesstraße
- Direktionen**
 - Direktion Nord
 - Direktion West
 - Direktion Süd
- Feuerwachen**
 - Feuerwache
 - Feuerwache + NEF
 - Feuerwache + FF
 - Freiwillige Feuerwehr
 - Rettungswache NEF
 - Rettungswache RTW
 - ⊕ Freiwillige Feuerwehr mit RTW
 - ⊕ Freiwillige Feuerwehr mit RTW und NEF
 - Behördenleitung
 - ▲ Direktionswachen
 - ⊕ RTW + NEF Stützpunkte
 - Feuerwache mit FF und NEF
 - Dienstgebäude außer Dienst wegen Sanierung
 - ⚙ Rettungshubschrauber
 - ⊕ Intensivtransportwagen



Berliner Feuerwehr
Stab Kommunikation
 Rathausstraße 70–72
 12105 Berlin
Postanschrift: 10150 Berlin
 Telefon: 387-10 964
 Fax: 387-10 939
 Internet:
www.berliner-feuerwehr.de
 E-Mail:
pressestelle@berliner-feuerwehr.de
 Stand: Dezember 2014



RTH Christoph 31 und ITH Christoph Berlin (in der Luft)

STRUKTUR DER NOTFALLRETTUNG

Träger des Notfallrettungsdienstes:	Berliner Feuerwehr
Träger der Rettungsleitstelle:	Berliner Feuerwehr
Integrierte Leitstelle für Brand-, Katastrophenschutz und Notfallrettung?	ja

MITWIRKENDE ORGANISATIONEN

	BF	FF	HiO	Priv.	Bw
Krankentransport	-	-	X	X	-
Notfallrettung	X	X	X	-	X
Notarztendienst	X	-	X**	-	X
RTH-Betrieb*	X	-	X	X	-

*) **Rettungshubschrauber (RTH) Christoph 31:** Betrieben durch die ADAC-Luftrettung gGmbH., stationiert am Campus Benjamin Franklin der Charité, disponiert durch die FwLts, Notfallmedizinisch besetzt durch einen Notarzt der Charité und einen Rettungsassistenten des DRK.

Intensivtransporthubschrauber (ITH) Christoph Berlin: Betrieben durch die DRF Stiftung Luftrettung gemeinnützige AG, stationiert am Unfallkrankenhaus Berlin-Marzahn (UKB), disponiert durch die FwLts, Notfallmedizinisch besetzt durch einen Notarzt des UKB und einen Rettungsassistenten des ASB.

) **Vier Intensivtransportwagen (ITW): Betrieben durch ASB, DRK, JUH und MHD, disponiert durch die FwLts, Notfallmedizinisch besetzt durch je einen Notarzt und je zwei Rettungsassistenten der jeweiligen HiO.

ZUORDNUNG DER STELLEN DER BERUFSFEUERWEHR

	hD	gD	mD	Entgelttempf.
Rückwärtiger Dienst (fwt. Personal in SE, DirL, WL und TD)	30	211,5	213	51
davon Leitstelle	0	10	101	30
Einsatzdienst (fwt. Personal in den FW, ohne WL und TD)	0	249	2539	142,68
Technischer Dienst	0	11	156	3
Verwaltung (kein fwt. Personal)	13	28,5	12	261,603
Ausbildungs- u. Praktikumsstellen (Anwärter/ Probebeamte/Referendare)	6	21	247	2
Gesamt (ohne Ausbildungsstellen)	43	500	2920	458,283
davon am 31.12.2014 nicht besetzt	4	8	14	35

SOLL DER ZU BESETZENDEN EINSATZFUNKTIONEN

Führungsdienste	Tag	Nacht	Sonn- u. Feiertage	Arbeitszeit/Wo.	Personalfaktor
Behördenleitung	1	1	1		
A-Dienst	1	1	1	40 h	
B-Dienst	2	2	2	40 h	
C-Dienst	9	9	9	40 h	
Fernmeldedienst auf Feuerwachen	2	2	2	48 h	
Lagedienst	1	1	1	42 h	
ELW 3 und FmeW	7	7	7	40 h / 48 h	
TD 1 u. TD 2	22 + 10	22 + 10	22 + 10	48 h	5,4175
Wachabteilungen	individuell	unterschiedlich	nach	Dienstmodell	5,4175
12-h-Dienst	548	530	548/ 530	48 h	5,4175
Leitstelle	23	21	21 / 20	42 h	5,4175

VORBEUGENDER BRANDSCHUTZ

Brandschauen und Nachschauen (objektbezogene Beratung):	11
Stellungnahmen im bauaufsichtlichen Verfahren:	2955
Stellungnahmen nach anderen gesetzlichen Grundlagen:	131
Beratungen (ohne telefonische Beratung):	244
Brandsicherheitswachen:	0
Bauzustandsbesichtigungen:	103
Brandsicherheitsschauen:	342
Herausgabe von Feuerwehrplänen:	460
davon Neuausgaben:	243
Anschaltung/Abschaltung von Übertragungseinrichtungen für Gefahrenmeldungen:	332
davon Neuanlagen:	104
Inbetriebnahme Feuerwehrschlüsseldepots FSD 3:	346
davon neu:	108
Inbetriebnahme Feuerwehrschlüsseldepots FSD 1:	208
Unterweisung im Objektbrandschutz:	35
Einrichtungen von Brandsicherheitswachen:	628
Beratungen außerhalb des Baugenehmigungsverfahrens (gebührenpflichtig):	67
Betreuung Feuerwehrpläne:	2892
Betreuung Brandmeldeanlagen:	1910
Betreuung Feuerwehrschlüsseldepots FSD 3:	898

KATASTROPHENSCHUTZ

Brandschutzbereitschaften:	5
Einsatzkräfte:	396
Erkundungstrupps:	9
Dekontaminationseinheiten:	8



Der Gerätewagen Sanität – ein Fahrzeug des Katastrophenschutzes
Foto: Detlef Machmüller

WERK- UND BETRIEBSFEUERWEHREN

	Anz. d. Einheiten		Gesamtstärke	
	hauptberufl.	nebenberufl.	hauptberufl.	nebenberufl.
Werkfeuerwehr	3		109	51
Betriebsfeuerwehr	2	1	19	39

ANZEIGE



**autopresse
tempelhof**

- Große Auswahl an gebrauchten Ersatzteilen für fast alle Pkw
- kostenlose Pkw-Verschrottung
- Abholung von Altfahrzeugen



703 20 71

Gottlieb-Dunkel-Straße 41
12099 Berlin (Tempelhof)

Geschäftszeiten: Mo.-Fr. 7.00–19.00 Uhr, Sa. 9.00–14.00 Uhr

EINSATZ- UND ALARMIERUNGSSTATISTIK NACH DIN 14011

Begriffserläuterung siehe S. 102

KLASSIFIZIERUNG DER EINSÄTZE NACH BETEILIGTEN ORGANISATIONEN

Art des Einsatzes/des Ereignisses	Anzahl	Hilfsfrist	nur BF	BF/FF	nur FF	HiO	Bw
Brand	6.456	9,35	4.909	1.266	281		
Techn. Hilfeleistungen	19.949	9,29	16.808	1.896	1.245		
Rettungsdienst	333.199	9,42	268.533	7.183	2.512	46.074	8.897

KLASSIFIZIERUNG DER EINSÄTZE NACH ERREICHUNG DES DES SCHUTZZIELS

Art des Einsatzes/des Ereignisses	Anzahl	Hilfsfrist mit Sonder- rechten	Schutzziel						
			SOLL		IST		Gesamt		
			Personal	Zeit (min)	Klasse A	Klasse B		Klasse A	Klasse B
Brand	6.456	9,35	14	15	90%	50%	91,3%	64,5%	90,9%
Technische Hilfeleistung	19.949	9,29							
Rettungsdienst	333.199	9,42	2	8	75%	50%	38,9%	21,5%	38,2%
Erkundung	35.968								
Fehleinsätze	3.637								
Gesamt	399.209								

HISTORIE: FAHRZEUGALARMIERUNGEN DER WICHTIGSTEN EINSATZMITTEL IM VERGLEICH

	RTW	NAW/ NEF	RTH	GHW	FRF	ITW	LHF	TLF	DL	KLEF
2004	259.607	55.223	2.340	104	267		62.226	2.880	13.813	3.162
2005	273.423	64.616	2.837		869		64.141	2.630	13.930	3.496
2006	282.750	68.456	3.539		867		71.425	2.586	14.457	5.716
2007	291.426	65.810	2.990		1.176		65.980	1.718	14.208	5.835
2008	308.723	69.245	3.193		919	103	63.887	1.267	10.558	5.810
2009	321.040	67.862	2.644		949	1.938	63.761	1.433	10.178	5.684
2010	321.604	68.013	3.277		1.557	2.506	64.793	1.245	13.575	7.473
2011	332.243	81.325	2.966		1.971	2.853	61.297	919	10.719	7.362
2012	338.706	84.836	3.157		1.571	3.060	60.752	948	10.445	6.887
2013	356.569	85.266	4.326		1.511	3.061	63.775	1.263	11.131	6.169
2014	379.863	88.871	3.918		2.105	3.138	70.248	1.012	11.656	5.555

HISTORIE: ENTWICKLUNG DER BRANDTOTEN

2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
44	44	32	29	27	27	27	30	28	28	27

Quelle: LKA Berlin

FAHRZEUGALARMIERUNGEN

DIREKTION NORD

FW-NR.	WACHNAME	LHF 1	LHF 2	LHF-FF/ LF	LB/ MZB	DL	KLEF	TLF	SW	LKW	WLF/ AB	GW	ELW 1	FwA	FRF	RTW 1
1300	FW-PRENZLAUER BERG	1.465	1.362			814										4.103
2620	RTW BUCHHOLZ															2.774
1310	FF-PRENZLAUER BERG			111												
2200	FW-WITTENAU	1.471				421	782						787			3.560
2630	RTW BLANKENFELDE															47
2201	FF-WITTENAU			83												
2300	SP-HERMSDORF	902														3.114
2320	RTW FROHNAU															1.078
2301	FF-HERMSDORF			41												
2320	FF-FROHNAU			121												
2400	FW-TEGEL	1.300				262		18	2							4.370
2205	NEF WITTENAU															
2420	RTW TEGELORT															938
2401	FF-TEGEL			78												
2410	FF-HEILIGENSEE			69												
2420	FF-TEGELORT			39				4							26	
2600	FW-PANKOW	1.215				351							373			3.837
2720	RTW KAROW															2.515
2610	FF-NIEDERSCHÖNHAUSEN			480				70								
2620	FF-BUCHHOLZ			291				28	4	1						
2630	FF-BLANKENFELDE			238				21								
2640	FF-WILHELMSRUH			251				45								
2650	FF-PANKOW			351					10							
2710	FF-BUCH			478		115		121								
2720	FF-KAROW			195				36							153	
6100	FW-MARZAHN	1.211	1.017			363		171				63	993			4.070
6120	RTW BIESDORF															3.660
6110	FF-MARZAHN			54				5								
6120	FF-BIESDORF			105				14								
6200	FW-HELLERSDORF	1.281				314										4.509
6204	RTW KH KAULSDORF															3.170
6210	FF-KAULSDORF			307												
6220	FF-MAHLSDORF			59											125	
6230	FF-HELLERSDORF			1.245												
6300	FW-WEISSENSEE	1.066	1.019				768			22						3.951
1317	ELW1 FF-PRENZLAUER BERG												1.699			
6301	FF-WEISSENSEE			143			10									
6310	FF-HOHENSCHÖNHAUSEN			424									1			
6320	FF-FALKENBERG			716												
6330	FF-WARTENBERG			406												
6360	FF-BLANKENBURG			227				26								
6370	FF-HEINERSDORF			72												
6400	FW-LICHTENBERG	1.422				555										3.665
6401	FF-LICHTENBERG															4.449
6490	RTW RUMMELSBURG			171												
6500	SP-KARLSHORST	1.171														3.430
6501	FF-KARLSHORST			120												
2605	NEF PANKOW															
6105	NEF MARZAHN															
6305	NEF HOHENSCHÖNHAUSEN															
6405	NEF LICHTENBERG															
6310	RTW HOHENSCHÖNHAUSEN															3.657
6320	RTW FALKENBERG															3.851
	DIREKTION NORD	12.504	3.398	6.875		3.195	1.560	554	21	23		63	3.853		304	64.748

	FW-NR.	WACHNAME	RTW 2	RTW 3	RTW FF	RTW HIO/ BW	BTW	STE- MO	NEF	NEF HIO/BW	RTH/ ITH	ABC- ErkKW	MTF 1	RTB/ TS	Summe
	1300	FW-PRENZLAUER BERG	3.703	7			5.631								17.085
	2620	RTW BUCHHOLZ													2.774
	1310	FF-PRENZLAUER BERG													111
	2200	FW-WITTENAU	2.980			1	5.044					1			15.047
	2630	RTW BLANKENFELDE													47
	2201	FF-WITTENAU				189									272
	2300	SP-HERMSDORF	1.717												5.733
	2320	RTW FROHNAU													1.078
	2301	FF-HERMSDORF				7								1	49
	2320	FF-FROHNAU											12		133
	2400	FW-TEGEL			670									16	6.638
	2205	NEF WITTENAU								4.514					4.514
	2420	RTW TEGELORT													938
	2401	FF-TEGEL													78
	2410	FF-HEILIGENSEE				405									474
	2420	FF-TEGELORT												8	77
	2600	FW-PANKOW	3.451												9.227
	2720	RTW KAROW													2.515
	2610	FF-NIEDERSCHÖNHAUSEN													550
	2620	FF-BUCHHOLZ													324
	2630	FF-BLANKENFELDE												1	260
	2640	FF-WILHELMSRUH													296
	2650	FF-PANKOW				32								1	394
	2710	FF-BUCH													714
	2720	FF-KAROW													384
	6100	FW-MARZAHN	4.033	2.236									1	3	14.161
	6120	RTW BIESDORF													3.660
	6110	FF-MARZAHN													59
	6120	FF-BIESDORF													119
	6200	FW-HELLERSDORF	2.749												8.853
	6204	RTW KH KAULSDORF													3.170
	6210	FF-KAULSDORF													307
	6220	FF-MAHLSDORF				1									185
	6230	FF-HELLERSDORF				58									1.303
	6300	FW-WEISSENSEE	3.882	3.304										2	14.014
	1317	ELW1 FF-PRENZLAUER BERG													1.699
	6301	FF-WEISSENSEE				104									257
	6310	FF-HOHENSCHÖNHAUSEN													425
	6320	FF-FALKENBERG													716
	6330	FF-WARTENBERG													406
	6360	FF-BLANKENBURG													253
	6370	FF-HEINERSDORF													72
	6400	FW-LICHTENBERG	4		450		5.322							2	11.420
	6401	FF-LICHTENBERG													4.449
	6490	RTW RUMMELSBURG													171
	6500	SP-KARLSHORST													4.601
	6501	FF-KARLSHORST													120
	2605	NEF PANKOW								5.460					5.460
	6105	NEF MARZAHN								4.568					4.568
	6305	NEF HOHENSCHÖNHAUSEN								4.733					4.733
	6405	NEF LICHTENBERG								5.011					5.011
	6310	RTW HOHENSCHÖNHAUSEN													3.657
	6320	RTW FALKENBERG													3.851
		DIREKTION NORD	22.519	5.547	1.120	797	15.997			24.286		1	13	34	167.412

FAHRZEUGALARMIERUNGEN

DIREKTION SÜD

FW-NR.	WACHNAME	LHF 1	LHF 2	LHF-FF/ LF	LB/ MZB	DL	KLEF	TLF	SW	LKW	WLF/ AB	GW	ELW 1	FwA	FRF	RTW 1	
1200	FW-FRIEDRICHSHAIN	1.337	1.366			609							1			4.464	
1205	NEF-FRIEDRICHSHAIN															4.456	
1201	FF-FRIEDRICHSHAIN			96													
1500	FW-URBAN	1.480	1.372				1.871						291			3.805	
1505	NEF URBAN																
1501	FF-URBAN			57													
1600	FW-KREUZBERG	1.663				760										4.137	
1601	FF KREUZBERG			93													
4300	FW-TEMPELHOF	1.212				375					14	12				4.431	
4390/05	SP-MARIENDORF																
4400	FW-SCHÖNEBERG	1.676				402		65					2.315			4.771	
4405	NEF SCHÖNEBERG																
4401	FF-SCHÖNEBERG			111													
4700	FW-MARIENFELDE	1.673				293		28					646			3.928	
4710	RTW LICHTENRADE															3.268	
4701	FF-MARIENFELDE			85													
4710	FF-LICHTENRADE			407				47	1						324		
5100	FW-NEUKÖLLN	2.094	840			604										5.241	
5205	NEF NEUKÖLLN																
5101	FF-NEUKÖLLN			113													
5200	FW-BUCKOW	1.636								1		1				3.034	
5210	RTW RUDOW															3.516	
5210	FF-RUDOW			436				28					1				
5300	FW-TREPTOW	889	899			415	541			27			946			4.311	
5305	NEF TREPTOW																
5304	RTW BOHNSDORF															2.190	
5330	RTW ALTGLIENICKE															3.679	
5301	FF-TREPTOW			54													
5310	FF-ADLERSHOF			194				7	9								
5320	FF-BOHNSDORF			123				96									
5330	FF-ALTGLIENICKE			403													
5340	FF-OBERSCHÖNEWEIDE			191											569		
5400	FW-KÖPENICK	1.040	1.007		51	252		16			7					3.877	
5405	NEF KÖPENICK																
5420/5490	RTW RAHNSDORF															1.322	
5401	FF-KÖPENICK			127													
5410	FF-FRIEDRICHSHAGEN			298				55									
5430	FF-WILHELMSHAGEN			75											92		
5440	FF-MÜGGELHEIM			67				6	1						274		
5450	FF-SCHMÖCKWITZ			29											114		
5460	FF-RAUCHFANGSWERDER			30											32		
5470	FF-GRÜNAU			82				5									
DIREKTION SÜD		14.700	5.484	3.071	51	3.710	2.412	353	11	28	21	13	4.200		1.405	60.430	

FW-NR.	WACHNAME	RTW 2	RTW 3	RTW FF	RTW HiO/BW	BTW	STE-MO	NEF	NEF HiO/BW	RTH/ITH	ABC-ErkKW	MTF 1	RTB/TS	Summe
1200	FW-FRIEDRICHSHAIN	3.717				5.637							31	17.162
1205	NEF-FRIEDRICHSHAIN								5.443					9.899
1201	FF-FRIEDRICHSHAIN				61									157
1500	FW-URBAN	3.718	209			5.334								18.080
1505	NEF URBAN								6.361					6.361
1501	FF-URBAN													57
1600	FW-KREUZBERG	4.152				6.211								16.923
1601	FF KREUZBERG													93
4300	FW-TEMPELHOF	4.366											12	10.422
4390/05	SP-MARIENDORF								5.670					5.670
4400	FW-SCHÖNEBERG	4.341		833										14.403
4405	NEF SCHÖNEBERG								6.085					6.085
4401	FF-SCHÖNEBERG				29									140
4700	FW-MARIENFELDE	3.820									11		3	10.402
4710	RTW LICHTENRADE													3.268
4701	FF-MARIENFELDE													85
4710	FF-LICHTENRADE													779
5100	FW-NEUKÖLLN	3.647				5.735								18.161
5205	NEF NEUKÖLLN								4.492					4.492
5101	FF-NEUKÖLLN				1									114
5200	FW-BUCKOW			167		5.060								9.899
5210	RTW RUDOW													3.516
5210	FF-RUDOW				751							1		1.217
5300	FW-TREPTOW	2.420											10	10.458
5305	NEF TREPTOW								4.215					4.215
5304	RTW BOHNSDORF													2.190
5330	RTW ALTGLIENICKE													3.679
5301	FF-TREPTOW													54
5310	FF-ADLERSHOF													210
5320	FF-BOHNSDORF													219
5330	FF-ALTGLIENICKE													403
5340	FF-OBERSCHÖNEWEIDE													760
5400	FW-KÖPENICK	3.854	2.089										7	12.200
5405	NEF KÖPENICK								3.242					3.242
5490	RTW RAHNSDORF													1.322
5401	FF-KÖPENICK				126									253
5410	FF-FRIEDRICHSHAGEN												2	355
5410	FF-WILHELMSHAGEN												5	172
5430	FF-MÜGGELHEIM												6	354
5440	FF-SCHMÖCKWITZ												1	144
5450	FF-RAUCHFANGSWERDER													62
5470	FF-GRÜNAU												2	89
DIREKTION SÜD		34.035	2.298	1.000	968	27.977			35.508		11	1	79	197.766

FAHRZEUGALARMIERUNGEN

DIREKTION WEST

FW-NR.	WACHNAME	LHF 1	LHF 2	LHF-FF/ LF	LB/ MZB	DL	KLEF	TLF	SW	LKW	WLF/ AB	GW	ELW 1	FwA	FRF	RTW 1	
1100	FW-MITTE																
1110	FF-MITTE			154			20										
1400	FW-MOABIT	1.377				371				19	2	9					4.731
1401	FF-MOABIT			127													
1700	FW-TIERGARTEN	1.229				614		39									4.182
1704/05	BUNDESWEHR-KH																
2100	FW-SCHILLERPARK	1.627				554											4.116
2500	FW-WEDDING	1.102	1.008														3.575
1110	RTW LINIENSTRASSE																4.893
2505	NEF WEDDING																
2501	FF-WEDDING			151					2								
3100	FW-SPANDAU-NORD	1.250	1.064			315											4.254
3105	NEF SPANDAU-NORD																
3110	RTW STAAKEN																3.925
3101	FF-SPANDAU-NORD			117					3								
3110	FF-STAAKEN			567				21							341		
3200	FW-SPANDAU-SÜD	1.344	1.298		83	494				11	50			4			4.198
3220	RTW KLADOW																1.382
3210	FF-GATOW			125													
3220	FF-KLADOW			186				16							55		
3300	RTW SCHLOSSPARKKLINIK	1.567				484											3.241
3305	NEF SUAREZ																
3304	RTW WESTEND																2.629
3301	FF-SUAREZ			131			4										
3400	FW-WILMERSDORF	1.768				50											3.305
3500	FW-RANKE	1.631	189			628	1.559						5				4.557
3600	FW-CHARLOTTENBURG-N.	1.361	182			392				61			1.925				4.355
3690/05	SP-HASELHORST																3.356
4100	FW-ZEHLENDORF	842	770			184		29		3		1	411				3.548
4604	RTW LANKWITZ																3.796
4101	FF-ZEHLENDORF			174													
4200	FW-STEGLITZ	1.284				397											4.275
4206	RTH STEGLITZ																
4500	FW-WANNSEE	416															2.129
4504	RTW SCHMARGENDORF																3.644
4600	FW LICHTERFELDE	1.109				268											3.849
4205/4605	NEF STEGLITZ																
4601	FF LICHTERFELDE			66													
DIREKTION WEST		17.907	4.511	1.798	83	4.751	1.583	105	5	94	52	10	2.341	4	396	77.940	

FW-NR.	WACHNAME	RTW 2	RTW 3	RTW FF	RTW HiO/ BW	BTW	STE-MO	NEF	NEF HiO/BW	RTH/ ITH	ABC-ErkkW	MTF 1	RTB/ TS	Summe
1100	FW-MITTE													
1110	FF-MITTE													174
1400	FW-MOABIT	3.333												9.842
1401	FF-MOABIT				3									130
1700	FW-TIERGARTEN	2.052												8.116
17xx	BUNDESWEHR-KH					2.986				5.502				8.488
2100	FW-SCHILLERPARK	4.056				5.625							19	15.997
2500	FW-WEDDING		268			5.474								11.427
1110	RTW LINIENSTRASSE													4.893
2505	NEF WEDDING								5.331					5.331
2501	FF-WEDDING				321									474
3100	FW-SPANDAU-NORD	4.250									6		11	11.150
3105	NEF SPANDAU-NORD								4.264					4.264
3110	RTW STAAKEN													3.925
3101	FF-SPANDAU-NORD				17									137
3110	FF-STAAKEN											2		931
3200	FW-SPANDAU-SÜD	4.203											16	11.701
3220	RTW KLADOW													1.382
3210	FF-GATOW				898								2	1.025
3220	FF-KLADOW												1	258
3300	RTW-SCHLOSSPARKKLINIK	1.285	1	541		5.682								12.801
3305	NEF SUAREZ								5.676					5.676
3304	RTW WESTEND													2.629
3301	FF-SUAREZ				3									138
3400	FW-WILMERSDORF					5.187	92	1.541						11.943
3500	FW-RANKE	1.946				5.188								15.703
3600	FW-CHARLOTTENBURG-N.	348										1		8.625
3690/05	SP-HASELHORST								3.209					6.565
4100	FW-ZEHLENDORF	1.958					432						4	8.182
4604	RTW LANKWITZ													3.796
4101	FF-ZEHLENDORF				6									180
4200	FW-STEGLITZ	4.160												10.116
4206	RTH STEGLITZ									3.646				3.646
4500	FW-WANNSEE	746											16	3.307
4504	RTW SCHMARGENDORF													3.644
4600	FW-LICHTERFELDE	2.232											3	7.461
4205	NEF STEGLITZ								4.901					4.901
4601	FF-LICHTERFELDE													66
DIREKTION WEST		30.569	269	541	1.248	30.142	524	1.541	23.381	5.502	6	3	72	205.378

FAHRZEUGALARMIERUNGEN

SONDERDIENSTE

FW-NR.	WACHNAME	ELW 1	MTF 1/2	ELW 2/3	FM EW	RTW1	RTW- HIO/ BW	NEF- HIO/BW	RTH/ ITH"	ITW HiO	Gesamt
2451	SE Aus- und Fortbildung					5					5
3613	SE Einsatzlenkung	2	1								3
3649	Fernmeldeeingazdienst			25	28						53
4206	RTH Steglitz								3.646		3.646
6106	ITH Marzahn								272		272
7100	Sonderwachen 7xxx						1.713	194		3.138	5.045
	SONDERDIENSTE	2	1	25	28	5	1.713	194	3.918	3.138	9.024

TECHNISCHER DIENST

FW-NR.	WACHNAME	FwA	FwK	GW- MESS	GW- WASSER	MTF1	MTF3	Rad- lader	RW3	TM50	WLF/ AB	Gesamt
3639	TECHNISCHER DIENST 1	22	310	408	177	439	41	4	433	13	438	2.285
6139	TECHNISCHER DIENST 2	7	157						205		146	515
	TECHNISCHER DIENST	29	467	408	177	439	41	4	638	13	584	2.800

ANZEIGE



Sicherheit durch Handeln

Blackout-Konzepte | Zentrale Meldestelle
 Qualifizierung von Brandschutz Helfern
 Schulung und Training von Krisenstabsmitgliedern
 Alarmierungs-, Krisenstabs-, Stabsrahmen- und Vollübungen
 Ganzheitliche Risikoanalysen für Infrastrukturbetreiber

Technisches Sicherheitszentrum
 Berlin-Mahlsdorf

Wir machen Sie fit - für die
 besonders heißen Momente.

KKI - Kompetenzzentrum Kritische Infrastrukturen GmbH
 Torgauer Straße 12-15 | 10829 Berlin
 Telefon: 030 / 32 29 32 - 20 | Fax: 030 / 32 29 32 - 2003
 kontakt@kki-gesellschaft.de | www.kki-gesellschaft.de

VERKEHRsunFÄLLE VON FEUERWEHRFAHRZEUGEN

Gesamt	479
Einsatzfahrten mit Sonderrechten	182
Einsatzfahrten ohne Sonderrechte	48
Fahrten auf Einsatzstellen	101
Rückfahrten von Einsatzstellen	59
Dienst- bzw. Wirtschaftsfahrten	69
Ursachen der Unfälle	
Unfälle, die Feuerwehrbedienstete herbeiführten	319
Falsches Einschätzen des Seitenabstandes zu anderen Fahrzeugen	182
Wenden und Rückwärtsfahren	99
Auffahren auf vorausfahrende oder stehende Fahrzeuge	11
Verkehrstechnisch falsches Verhalten	22
Witterungseinflüsse	10
Art der Unfallgegner	
Private KFZ	286
Feuerwehreigene KFZ	1
Fußgänger	4
Radfahrer	2
Motorräder	1
Tiere	1
Kein Unfallgegner	
Ortsfeste Hindernisse	140

FAHRZEUGE

FAHRZEUGTYPEN	
Löschfahrzeuge	190
LHF	159
LHF K	5
TLF 16	10
TLF 24/50	11
TroLF	1
TLF 20/24	4
Drehleitern	41
DLK 23/12	40
DLK 37	1
Rüst- und Gerätewagen	18
GW Geräteprüfung	1
GW Höhenrettung	1
GW Messgeräte	1
GW Wasser	2
GW MANV	1
KLEF	8
RW 3	4
Teleskopmast TM 50	1
Rettungsfahrzeuge	220
RTW	167
NEF	38
ITF	1
BTW	1
FRF	12
STEMO	1
Sattelzugmaschine	1
Saugwagen	1
Wirtschaftsfahrzeuge	6
Wäschewagen	1
Aktenwagen	5
Infomobil	1
Fernmeldefahrzeuge	4
FMeW	2
FuMW	1
FMeMW	1
Einsatzleitwagen	83
ELW 1 (LBD)	2
ELW 1 (A, B, C)	17
ELW 1 (Erk)	59
ELW 3	1
PKW	4

FAHRZEUGTYPEN	
Mannschaftstransportfzge.	24
MTF 1	23
MTF 3	1
Lastkraftwagen	61
LKW 1 (<2,8 t)	32
LKW 2 (2,8 - 7,5 t)	18
LKW 3 (> 7,5 t)	11
Kranfahrzeuge	3
Wechseladefahrzeuge	24
Abrollbehälter	44
Atenschutz	3
Auffangbehälter	1
Bahn	1
Be/Entlüften	1
Dekontamination	3
Demo	1
Gefahrgutbeseitigung	3
Generator	3
Löschgeräte	1
MANV	1
Mulde	3
Ölsperre/Bindemittel	4
Pritsche	2
Rettungsmaterial	1
Rüstmaterial/Einsturz	2
Rüstmaterial/Wasser	1
Sand	1
Schaummittelwerfer	2
Schlauchmaterial	2
Schnellkupplungsrohre	1
Strahlenschutz	2
Tankstelle	1
Ventilator (Leihg. BVG)	2
Werkstatt	1
Sonderlöschmittel	1
Arbeitsmaschinen	3
Gabelstapler	2
Radlader	1

FAHRZEUGTYPEN	
Anhänger (einachsige)	75
Baum	1
Fermeldematerial	3
Lenz	2
Lichtmast	2
Notstrom	9
Öl-Mop	1
Rettungsboot	30
Sanitär	1
Tragkraftspritze	26
Anhänger (zweiachsige)	7
Fahrschule	1
Mobas	1
Ölseparator	2
Tieflader	2
Ventilator	1
Boote	94
MZB	1
RTB	30
Schlauchboote	61
LB	2
FAHRZEUGE INSGESAMT:	901
Katastrophenschutzfahrzeuge	89
LF 16 TS	9
LF 16 Z	36
LHF 20/8	6
SW 2000	12
ABC ErkKW	9
DMF	8
Fükw-TEL	4
GW- SAN KatS	1
KTW	4

Erklärung der Abkürzungen siehe Seite 102



STANDORTWECHSEL NACH 120 JAHREN...

Am 30. Oktober fand die offizielle Schlüsselübergabe am neuen Standort der Feuerwache Pankow statt. Der neue Standort befindet sich in der Pasewalker Str.120

Foto: Detlef Machmüller

ANZEIGE



BIM Berliner Immobilienmanagement GmbH

Als Berliner Unternehmen kennen wir die Stadt
und fühlen uns für sie mitverantwortlich.

Daher stellen wir Gebäude zur Verfügung, die den Bedürfnissen des öffentlichen
Lebens gerecht werden - auch für die Berliner Feuerwehr.

www.bim-berlin.de

BIM



FINANZEN

Einnahmen in Euro	
Einnahmen aus Gebühren, Entgelten und Kostenersatz:	97.629.149
Sonstige Einnahmen: z. B. Eintrittsgelder, Verkaufserlöse von Altmaterial und Fahrzeugen, Schadensersatzleistungen, Vertragsstrafen, Rückzahlungen, zweckgebundene Einnahmen vom Bund und sonstige Zuwendungen für konsumtive Zwecke	1.554.699
Einnahmen gesamt:	99.183. 848
Ausgaben (ohne Personal- und Investitionskosten) in Euro	
Behördenleitung	596.796
Direktion Nord	608.390
Direktion Süd	376.249
Direktion West	264.598
Serviceeinheit Finanzen/Innere Dienste (incl. Mieten)	53.211.630
Serviceeinheit Fahrzeuge und Geräte	10.377.923
Serviceeinheit Aus- und Fortbildung	791.623
Serviceeinheiten Informationstechnik u. Einsatzlenkung	5.714.713
Summe Ausgaben (ohne Personal- und Investitionskosten)	71.941.922
Der Haushaltsplan der Berliner Feuerwehr ist Bestandteil des Haushaltsplanes des Landes Berlin. Eine Unterscheidung nach Berufsfeuerwehr, Freiwillige Feuerwehren, Rettungsdienst und Katastrophenschutz haben wir nicht vorgenommen.	
In die Budgetierung einbezogene Bereiche	
Personalkosten	164.848.549
Investitionen	10.618.839

4. Berlin Firefighter Stairrun am 10. Mai 2014.

Foto: Wolfgang Vorbeck



ABKÜRZUNGEN

AAO	Alarm- und Ausrückeordnung	FwA	Feuerwehranhänger	NOTF	(medizinischer) Notfall
ABC ErkkW	ABC Erkundungskraftwagen	GW	Gerätewagen	PTZ	Patiententransportzug
AB	Abrollbehälter	HiO	Hilfsorganisation	RTB	Rettungsboot
A-Dienst	Einsatzleiter A (höherer Dienst)	ITH	Intensivtransporthubschrauber	RTH	Rettungshubschrauber
B-Dienst	Einsatzleiter B (höherer Dienst)	ITF	Infektionstransportfahrzeug	RTW	Rettungswagen
BF	Berufsfeuerwehr	ITW	Intensivtransportwagen (HiO)	RTW HiO	Rettungswagen einer Hilfsorganisation
BFRA	Berliner Feuerwehr und Rettungsdienst Akademie	KDOW	Kommandowagen	RW	Rüstwagen / Rettungswache
BHP	Behandlungsplatz	KLEF	Kleineinsatzfahrzeug	SE AF	Serviceeinheit Aus- und Fortbildung
BSB	Brandschutzbereitschaft	LB	Löschboot	SE EL	Serviceeinheit Einsatzlenkung
BTW	Bettentransportwagen	LBD	Landesbranddirektor	SE FG	Serviceeinheit Fahrzeuge- und Gerätetechnik
BW	Bundeswehr	LBD-V	Ständiger Vertreter des Landesbranddirektors	SONST	Sonderfahrzeuge
C-Dienst	Einsatzleiter C (gehobener Dienst)	LF 16 TS (Z)	Löschgruppenfahrzeug 16 mit Tragkraftspritze (und Zusatzbeladung)	SP	Stützpunkt
DEKON G	Dekontamination von Geräten	LHF	Lösch-Hilfeleistungsfahrzeug	STEMO	Stroke-Einsatz-Mobil
DEKON P	Dekontamination von Personen	LHF K	Lösch-Hilfeleistungsfahrzeug klein	SW	Schlauchwagen
DLK	Drehleiter mit Korb	LKW	Lastkraftwagen	TH	Technische Hilfeleistung
ELW	Einsatzleitwagen	MANV	Massenanfall von Verletzten	THW	Bundesanstalt Technisches Hilfswerk
FF	Freiwillige Feuerwehr	MOBAS	Mobile Atemschutzstrecke	TLF	Tanklöschfahrzeug
FmEW	Fernmeldeeinsatzwagen	MTF	Mannschaftstransportfahrzeug	TM 50	Teleskopmast 50 m
FMeMW	Fernmeldemesswagen	MZB	Mehrzweckboot	ÜMANV	Überörtliche Hilfe bei MANV-Lage
FRF	First-Responder-Fahrzeug	NAW	Notarztwagen	WLF	Wechselladefahrzeug
Fw	Feuerwehr	NEF	Notarzteinsatzfahrzeug		
FW	Feuerwache				

BEGRIFFSERLÄUTERUNGEN

Alarmierung: Ausgabe eines Befehls, durch den bestimmte Einsatzkräfte zu einem sofortigen Einsatz oder zur Bereitstellung aufgefordert werden. Treffen Einsatzkräfte zu Schadensereignissen ein, zu denen sie nicht alarmiert worden sind, gelten sie als durch das Ereignis alarmiert.

Einsatz: Gesamtheit aller Maßnahmen und Tätigkeiten von Einsatzkräften an einer Einsatzstelle (Retten, Angreifen, Verteidigen, in Sicherheit bringen, Räumen, Evakuieren, Erkunden, Bergen, Dekontaminieren, Hinzubestellen anderer Organisationen u.v.m. und/oder Einsatz von Hilfsmitteln, Verbrauchsmitteln und Geräten aller Art).

Fehleinsatz: Ausrücken der Feuerwehr aufgrund einer Meldung im guten Glauben, böswillig oder durch den technischen Defekt einer Feuerwehr-Notrufmelder-Anlage.

Ausrückezeit: Zeit zwischen dem Abschluss der Alarmierung von Einsatzkräften und dem Verlassen ihrer Feuerwache oder ihres Feuerwehrhauses.

Anfahrzeit: Zeit zwischen dem Verlassen der Feuerwache oder des Feuerwehrhauses und dem Eintreffen am Einsatzort.

Fahrzeug-Einsatzdauer: Zeit zwischen der Alarmierung und Rückkehr des Fahrzeuges bzw. Übernahme eines neuen Einsatzes (über Funk oder durch Vorfinden).

Einsatzdauer: Zeit zwischen der Alarmierung der ersten und Rückkehr der letzten Einsatzkräfte (Kontrollen einer Brandstelle rechnen nicht dazu).

Hilfsfrist: Zeit zwischen dem Beginn der Abgabe einer Meldung an die Stelle, die Einsatzkräfte alarmieren kann (entspricht der Notrufannahme in der Leitstelle), und dem Eintreffen der ersten Einsatzkräfte am Einsatzort.

Schutzziel: Dreidimensional, beinhaltet vorgeschriebene Personalstärke, eine Zeit zur Schutzziel-Erreichung (nicht Hilfsfrist zu nennen) und einen Erreichungsgrad (je nach Bedarf SOLL oder IST), z. B. 14 Mann in 15 Minuten in 90 % aller Einsätze (Schutzziel Brandbekämpfung in Berlin).

Alarmierungstichwort: Feuerwehr-Kennzeichnung eines Ereignisses, der in der Ausrückeordnung Anzahl und Art der zu entsendenden Einheiten zugeordnet sind. Dient damit nur der Entsendung der Einheiten, keineswegs der Klassifizierung des Ereignisses.

Lagemeldung: Meldung der eingesetzten Kräfte über Art und Umfang des Ereignisses sowie über die getroffenen Maßnahmen.

Bezeichnung:	Alarmierung	Einsatz
Bezug	Alarmiertes Einsatzmittel	Einsatzstelle/ Ereignis
Ausrückezeit	ja	nein
Anfahrzeit	ja	nein
Fahrzeug-Einsatzdauer	ja	nein
Hilfsfrist	ja	nein
Einsatzdauer	nein	ja
Schutzziel	nein	ja
Klassifizierung über	Alarmierungstichwort	Lagemeldung
wird klassifiziert durch	Leitstelle (Disponent)	Berichtspflichtigen (Einsatzleiter)

IMPRESSUM



Voltairestr. 2, 10150 Berlin
 Tel (030) 38710-930
www.berliner-feuerwehr.de
pressestelle@berliner-feuerwehr.de
 Redaktion u. Verantwortung: Stab Kommunikation, Stephan Fleischer
 Layout: Stefan Wagner
 Titelbild: Stefan Rasch
 © 05/2015



Industrieelektronik - Nachrichtentechnik - Systemtechnik

***Innovative,
individuelle
Lösungen in der
Objektversorgung***



***TETRA Antennen-Koppler
für den mobilen Einsatz***

Schnoor Industrieelektronik GmbH & Co. KG

Fehmannstraße 6 ·
24782 Büdelsdorf · Germany

Tel.: +49 4331-34 76 0
info@schnoor-ins.com

www.Schnoor-INS.com





SCHAUM GEGEN FEUER

STHAMEX®-K 1%

hochkonzentriertes Mehrbereichschaummittel,
fluorfrei, vollständig biologisch abbaubar –
im Einsatz bei der Berliner Feuerwehr.

**Wir bieten ein umfassendes Programm
zugelassener, leistungsstarker und
umweltverträglicher Schaumlöschmittel.**

**NOTFALLSERVICE
RUND UM DIE UHR
+49 (0)40 7361680**

Liebigstraße 5 · D-22113 Hamburg
Tel.: +49 (0)40 73 61 68-0 · Fax +49 (0)40 73 61 68-60
E-Mail: info@sthamer.com

Verkaufsbüro Hannover: Tel.: +49 (0)511 76835845
Verkaufsbüro Pirna: Tel.: +49 (0)3501 464484 · +49 (0)3501 524006
Verkaufsbüro Jena: Tel.: +49 (0)152 33637930



www.sthamer.com